



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Verbände der Arbeitgeber, Angestellten und Arbeiter im Jahre 1912

Deutsches Reich

Berlin, 1914

Erster Teil. Erläuterungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82672)

Erster Teil. Erläuterungen.

Einleitung.

Über die Organisationsbewegung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde früher im Reichs-Arbeitsblatt in einzelnen Aufsätzen¹⁾ berichtet. Nachdem das Kaiserliche Statistische Amt dazu übergegangen war, jährlich wiederkehrende Erhebungen durchzuführen — für die Arbeitgeberverbände erstmals zu Beginn des Jahres 1909, für die Angestelltenverbände erstmals für 1907, für die durch die drei großen Zentralen der freien und christlichen Gewerkschaften und der deutschen Gewerksvereine (S. D.) nicht erfaßten Arbeiterverbände, nämlich für die unabhängigen Vereine, wirtschaftsfriedlichen Arbeiterverbände und -vereine, konfessionellen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine seit 1910 —, wuchs mit den Jahren und durch die sich immer rascher entfaltenden Organisationen der Stoff allmählich derart, daß eine erschöpfende Bearbeitung im Rahmen des Reichs-Arbeitsblatts nicht mehr möglich war. Um das früher in getrennten Abschnitten behandelte Material übersichtlicher zu machen, wurde daher im Vorjahre das gesamte Material für 1911 unter dem Titel „Die Verbände der Arbeitgeber, Angestellten und Arbeiter im Jahre 1911“²⁾ im 6. Sonderhefte zum Reichs-Arbeitsblatte zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefaßt. Wie aus zahlreichen Äußerungen der Presse zu entnehmen ist, ist hierdurch den Bedürfnissen von Praxis und Wissenschaft in erhöhtem Maße gedient.

Während bei dieser ersten zusammenfassenden Darstellung die textlichen Erläuterungen sich namentlich mit den Angestelltenverbänden, den wirtschaftsfriedlichen und konfessionellen Arbeiterverbänden befassen, sucht die vorliegende textliche Bearbeitung die bei den

Verbänden hervortretenden Konzentrationsbestrebungen klarzulegen.

Unter Konzentration wird dabei im engeren Sinne der Zusammenschluß einzelner Verbände untereinander verstanden. Dieser kann in der Weise erfolgen, daß zwei oder mehrere früher selbständige Verbände, meist unter verändertem Namen, sich zu einem neuen größeren Verbande verschmelzen, oder aber daß ein Verband ohne Änderung seines Namens und seiner inneren Beschaffenheit kleinere Verbände aufsaugt. Ebenso können die Gesichtspunkte der Verschmelzung verschieden sein. Am wichtigsten dabei ist die Erscheinung, daß auf einzelne Berufe oder Berufszweige beschränkte Verbände sich allmählich zu großen Industrieverbänden vereinigen, die dann oft eine Vielheit verwandter Berufe, bei den Arbeitern außerdem auch gelernte, angelernte und ungelernte Arbeiter in sich schließen. In manchen Fällen ist die Verschmelzung mehr örtlicher Natur, indem sich gleichartige Berufsverbände verschiedener Bezirke zu einem größeren Verbande vereinigen. Nicht selten greifen diese beiden Arten des Zusammenschlusses ineinander über. Die Verbände können, wie dies bei den Arbeitgeberorganisationen besonders vorkommt, nach vollzogener Vereinigung als Unterverbände weiterbestehen. Als losere Form der Konzentration sind sodann die Vertrags- und Kartellverhältnisse mehrerer Verbände zu erwähnen, die zumeist eine Vorstufe der organischen Vereinigung in der Form der Fusion sind. Es können sich ferner (z. B. bei den Streikentschädigungs-Gesellschaften oder bei zentralen Unterstützungskassen der Arbeiter) die Verbände nur zur Verfolgung eines gemeinsamen Zieles zusammenschließen, während im übrigen jeder Verband seine besonderen Ziele, unabhängig von den anderen, weiter verfolgt. Aber auch schon das Wachstum der Verbände und das Sichankrystallisieren immer weiterer Kreise von Interessenten ist im weiteren Sinne als Konzentration aufzufassen. Inwieweit an der Hand des Materials der Verbandsstatistik von 1912 und der vorhergehenden Jahre die angedeutete Konzentrationsbewegung verfolgt werden kann, soll mit dieser Darstellung gezeigt werden.

Die Beschaffung und Aufarbeitung des Materials geschah im allgemeinen in gleicher Weise wie in den Vorjahren:

1. Für die Statistik der Arbeitgeberverbände wurden die nachstehend abgedruckten Fragebogen I und II verwendet. Während ersterer gegen-

¹⁾ Vgl. Reichs-Arbeitsblatt 1904 S. 309, 739; 1905 S. 408, 516; 1906 S. 42, 45, 343, 502; 1907 S. 1208, 1210; 1908 S. 477, 581, 1130.

Ferner für Arbeitgeberverbände: Reichs-Arbeitsblatt 1909 S. 585, 768; 1910 S. 360, 431, 844; 1911 S. 426, 848, 853; 1912 S. 537, 829.

Für Angestelltenverbände: Reichs-Arbeitsblatt 1909 S. 778; 1910 S. 597; 1911 S. 591; 1912 S. 537.

Für Arbeiterverbände: Reichs-Arbeitsblatt 1903 S. 470, 639; 1904 S. 316, 322, 394, 396; 1905 S. 485, 490, 688; 1906 S. 649, 821; 1907 S. 666, 852; 1908 S. 62, 756, 848; 1909 S. 680, 682, 685, 689; 1910 S. 670; 1911 S. 683; 1912 S. 121, 240, 538.

²⁾ 6. Sonderheft zum Reichs-Arbeitsblatte, Berlin 1913, Carl Heymanns Verlag, Preis 3,00 M.

über dem Vorjahre unverändert blieb, erhielt letzterer bei Ziffer 7 einige Unterfragen, die jedoch in einer größeren Zahl von Fällen unbeantwortet blieben. Bei der Versendung und Einsammlung der Fragebogen wurde das Kaiserliche Statistische Amt von fast allen Verbänden, namentlich auch von der neugegründeten Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, in dankenswerter Weise unterstützt. Mehr wie in den Vorjahren nahmen die Fragebogen auf Wunsch der Oberverbände ihren Weg durch die Zentralen, die sie ihrerseits an die ihnen angeschlossenen Unterverbände verteilten und wieder einsammelten. Den Wünschen nach dieser zentralisierten Berichterstattung wurde stets Rechnung getragen, obwohl sich daraus, wie auch in früheren Jahren, nicht selten Verzögerungen in der Einsendung und Lücken in der Berichterstattung zum Nachteil des Gesamtergebnisses ergaben. Nach Eingang des Materials bekanntgewordene Veränderungen sind bei der Verarbeitung soweit wie möglich berücksichtigt. Dies gilt namentlich auch gegenüber den im Statistischen Jahrbuch 1913 S. 419 ff. veröffentlichten Zahlen.

Die Aufarbeitung des Materials geschah nach den gleichen Gesichtspunkten wie im Vorjahre. In der Übersicht 1 S. 2—7 wurde die Nummerierung und Bezeichnung der einzelnen Berufsgruppen nach den bei der Berufszählung üblichen Bezeichnungen geändert. Übersicht 2 S. 7/8 erfuhr eine Erweiterung dadurch, daß durch Hinzufügen des Berichtsjahrs nunmehr bei jeder Berufsgruppe Angaben für vier Vergleichsjahre (1910 bis 1913) vorliegen. Ebenso läßt sich an der Hand der Übersichten 6 und 7 die Entwicklung der Streikentschädigungsgesellschaften der Arbeitgeber nunmehr auf drei Jahre (1910 bis 1912) zurückverfolgen. Die Übersichten 23 und 24 S. 62 u. 63 enthalten eine Gegenüberstellung der bei den Arbeitgeberverbänden erfaßten Arbeiterzahlen mit den bei der Berufszählung von 1907 ermittelten Arbeitern und den Zahlen der organisierten Arbeiterschaft nach Bundesstaaten, Großstädten und Ortsgrößenklassen. Das über die Arbeitsnachweise der Arbeitgeberverbände (Punkt 13 des Fragebogens I) eingegangene Material wurde in einer Textübersicht auf S. 23* zur Darstellung gebracht.

2. Der für die Erhebung über Angestelltenverbände verwendete Fragebogen IIIA und B (vgl. S. 8*/9*) erhielt durch Voranstellung von Bemerkungen, die mit Rücksicht auf die Ungleichheit bei der bisherigen Anschreibung notwendig erschienen und für die richtigere und einheitliche Ausfüllung gute Dienste leisteten, eine Erweiterung. Es wurde dadurch ermöglicht, daß die Angaben über Kasseneinrichtungen, für die besondere Beiträge erhoben werden, das aus den allgemeinen Rechnungsnachweisen sich ergebende Bild nicht mehr wie früher verschleiern, sondern getrennt von diesen dargestellt werden können. Ähnliches gilt hinsichtlich der Überweisungen an besondere pflichtmäßige Kassen zur Bildung von Reservefonds, die von den gewöhnlichen Ausgaben nunmehr scharf getrennt werden können. Bei den Einnahmen wurden die zurückgezahlten Darlehen jeweils besonders nachgewiesen.

Bei einer im Dezember 1912 im Kaiserlichen Statistischen Amt abgehaltenen Besprechung über die Berichterstattung der Stellenlosen- und Stellenvermittlungstatistik der Angestelltenverbände wurde der Wunsch nach Erweiterung der Organisationsstatistik

nach Art der im Jahrbuche der Angestelltenbewegung (1912 Heft III S. 236 ff., 1913 Heft III S. 283 ff.) vom Bund der technisch-industriellen Beamten veröffentlichten Zusammenstellung geäußert. Die Erweiterungen bezogen sich in der Hauptsache auf einen mehr ins einzelne gehenden Nachweis der verschiedenen Mitgliedergruppen, auf einige Ergänzungen bei den Einnahmen (Eintrittsgelder, Lokalbeiträge, Inserate und ähnliches, Zinsen) und bei den Ausgaben (Reise- und Umzugsunterstützung, Ausgaben für Broschüren, für Statistiken usw.), sowie auf die Berechnung von Verhältniszahlen für die Einnahmen und Ausgaben auf den Kopf der Mitglieder. Eine gelegentlich der Versendung des Fragebogens für das vorliegende Sonderheft veranstaltete Kundfrage ergab jedoch, daß von 89 befragten Verbänden nur zwei für eine Erweiterung stimmten, die jedoch andere Punkte betraf, als die vorerwähnten. Alle übrigen eingegangenen Antworten erklärten den gegenwärtigen Umfang des Vordrucks und der tabellarischen Darstellung für ausreichend, ja teilweise schon als zu weitgehend. Mit Rücksicht darauf, daß die gleichförmige und erschöpfende Beantwortung des zurzeit im Gebrauch befindlichen Fragebogens bei der Verschiedenheit der Kasseneinrichtungen der Verbände bereits jetzt schon mit Schwierigkeiten verbunden ist, wurde von der Aufnahme weiterer Fragen in den Vordruck Abstand genommen.

Bei der Materialbeschaffung unterstützten die Angestelltenverbände auch im Berichtsjahre das Kaiserliche Statistische Amt bereitwilligst. Die Aufarbeitung erfolgte in der gleichen Weise wie im Vorjahre.

3. Die Angaben für die Statistik der freien und christlichen Gewerkschaften und der deutschen Gewerksvereine wurden wie in den Vorjahren von deren Zentralen zur Verfügung gestellt und im gleichen Umfange wie bisher veröffentlicht. Dagegen erfuhr die Darstellung der unabhängigen Vereine und der wirtschaftsfriedlichen Arbeitervereine und -verbände, wie im Vorjahre bereits angekündigt, eine wichtige Erweiterung. Während bisher nur die Zahl der Mitglieder, die Gesamteinnahme und Gesamtausgabe sowie das Vermögen ohne weitere Untergliederung gegeben wurde, wurde für das Jahr 1912 erstmals versucht, mit Hilfe der unten abgedruckten Fragebogen IV und V ähnlich wie bei den Gewerkschaftsnachweisen die Ausgaben nach den verschiedenen Unterstützungseinrichtungen und sonstigen Zwecken getrennt darzustellen, sodann aber auch bei den Mitgliederzahlen und den Einnahmen einzelne wichtigere Einzelheiten herauszuarbeiten. Wenngleich die Organisation dieser zwei Gruppen von Arbeiterverbänden nicht so zentralisiert ist wie die Gewerkschaften und daher zu erwarten stand, daß man hinsichtlich der einheitlichen Berichterstattung über die Einzelheiten der Kassenverhältnisse auf Schwierigkeiten stoßen werde, so übertrafen die Ergebnisse dank der Mithewaltung dieser Verbände weit die gestellten Erwartungen. An der Hand der im Tabellenwerk S. 40 ff. abgedruckten Übersichten 14 und 15 läßt sich nunmehr das Rechnungswesen der unabhängigen und wirtschaftsfriedlichen Verbände ähnlich wie bei den Gewerkschaften verfolgen.

Entsprechend der zunehmenden Bedeutung der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterverbände wurden gegenüber dem Vorjahre zwei weitere Übersichten 17 und 18

§. 47/48 über die Verteilung ihrer Ortsvereine nach Großstädten und Ortsgrößenklassen und nach Berufen in das Tabellenwerk aufgenommen.

Für die konfessionellen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine kam der nachstehend abgedruckte

Fragebogen VI zur Verwendung. An eine Erweiterung desselben, ähnlich wie bei den wirtschaftsfriedlichen Verbänden, konnte noch nicht gegangen werden.

Der Wortlaut der für die Statistik verwendeten Fragebogen ist folgender:

a) für Arbeitgeberverbände und Streikversicherungsgesellschaften:

I.

Fragebogen für Arbeitgeberverbände

nach dem Stande vom 1. Januar 1918.

Falls die Angaben nur für einen früheren Termin möglich sind, ist dieser hier anzugeben:

1. Name des Verbandes
2. Sitz des Verbandes
(genaue Adresse)
3. Zweck des Verbandes: Beschäftigt er sich neben wirtschaftlichen oder wirtschaftspolitischen Zielen nur allgemein mit Arbeiterfragen? Oder auch im besonderen mit dem Verhältnisse zwischen den Verbandsmitgliedern und ihren Arbeitern? (Zutreffendes zu unterstreichen.)
Ist die Beschäftigung mit diesen Arbeitsverhältnissen Hauptzweck — einer der Hauptzwecke — Nebenzweck des Verbandes? (Zutreffendes zu unterstreichen.)
4. Über welches Gebiet erstreckt sich die Wirksamkeit des Verbandes? Ist er ein Reichsverband ein Landes- oder Bezirksverband oder ein Ortsverband
5. In welchem Jahre wurde der Verband gegründet?
6. Gehört der Verband einem Oberverbande an? Wenn ja, welchem?
7. Wie groß ist die Zahl der angeschlossenen Unterverbände, und zwar:
Landes- oder Bezirksverbände
Ortsgruppen (Ortsverbände)
(Es wird gebeten, die Unterverbände namentlich aufzuführen.)
8. Wie groß war am Jahreschlusse 1912 die Zahl der dem Verbande angeschlossenen Einzelmitglieder bezw. Firmen (einschließlich der Einzelmitglieder der Unterverbände)?
9. Wie groß ist die Zahl der bei den Mitgliedern (einschl. der Mitglieder der Unterverbände) im Jahresdurchschnitte 1912 beschäftigten Arbeiter?
10. Gewährt der Verband seinen Mitgliedern in Fällen von Streiks oder Aussperrungen oder in beiden Fällen (Zutreffendes zu unterstreichen) Geldunterstützungen? Und zwar nach freiem Ermessen von Fall zu Fall oder nach bestimmten in den Satzungen festgelegten Grundsätzen? (Zutreffendes zu unterstreichen.)
11. Falls der Verband nicht selbst Streikunterstützung gewährt: Besteht eine besondere Streikentschädigungsgesellschaft für die Verbandsmitglieder?
Deren Name und Sitz
- Ist der Beitritt zu dieser Gesellschaft für die Verbandsmitglieder pflichtmäßig oder freiwillig? (Zutreffendes zu unterstreichen.)
12. Falls der Verband Streikentschädigung nach bestimmten Grundsätzen („Streikversicherung“) gewährt: Ist er eine Rückversicherung eingegangen?
Bei welcher Stelle?
13. a) Unterhält der Verband einen eigenen Arbeitsnachweis?
Name und Sitz desselben
Wie groß war die Zahl der im Jahre 1912 durch den eigenen Arbeitsnachweis vermittelten Stellen?
- b) Unterhält der Verband einen Arbeitsnachweis zusammen mit einem anderen Arbeitgeberverbande?
mit welchem? Name und Sitz des
Arbeitsnachweises
einer anderen Körperschaft (Zunungs-, Vereins- oder öffentl. Arbeitsnachweis)?
Mit welcher? Name und Sitz des
Arbeitsnachweises
einem Arbeitnehmerverbande? Mit welchem?
Name und Sitz des Arbeitsnachweises
- c) Werden von Unterverbänden eigene Arbeitsnachweise unterhalten und zwar von welchen?
- (Es wird gebeten, in dem unter 7 erbetenen Verzeichnis der Unterverbände diejenigen mit einem Stern (*) zu bezeichnen, die einen Arbeitsnachweis unterhalten.)
14. Unterhält der Verband Beziehungen zu Arbeitgeberverbänden des Auslandes?
Wenn ja, mit welchen?

Ort und Datum

Unterschrift { Firma
 { Name

II.

Fragebogen für Streikversicherungs- (Streikentschädigungs-) Gesellschaften

nach dem Stande am 1. Januar 1913.

1. Name der Gesellschaft:
2. Sitz der Gesellschaft:
3. Zahl der unmittelbar angeschlossenen
 - a) Streikentschädigungsgesellschaften
 - b) Arbeitgeberverbände und zwar:
 - Reichsverbände
 - Landes- oder Bezirksverbände
 - Ortsverbände
- (Es wird gebeten, die angeschlossenen Streikentschädigungsgesellschaften und Arbeitgeberverbände umseitig namentlich aufzuführen.)
4. Zahl der angeschlossenen Einzelmitglieder (Firmen), einschließlich der Mitglieder der Verbände unter 3a und b
5. Zahl der von den Mitgliedern (Ziffer 4) für die Streikversicherung angemeldeten Arbeiter
6. Höhe der von den Mitgliedern für die Streikversicherung angemeldeten Jahreslohnsomme M
7. Im Jahre 1912 betrugen
 - die Einnahmen M
 - Davon a) aus Mitgliedsbeiträgen M
 - b) aus Eintrittsgeldern M
 - die Ausgaben M
8. Vermögen Ende 1912 M
9. Zahl der im Jahre 1912 angemeldeten Entschädigungsansprüche
10. Von den Entschädigungsansprüchen (Ziffer 9) wurden anerkannt
11. Die anerkannten Ansprüche (Ziffer 10) wurden entschädigt mit M für ausgefallene Arbeitstage.

Ort und Datum

Unterschrift

b) für Angestelltenverbände:

III.

Name und Sitz des Verbandes (Vereins):

Der Verband (Verein) wurde gegründet:

Bemerkungen zur Ausfüllung des Fragebogens:

- ¹⁾ Allgemeines: Einnahmen und Ausgaben von Kasseneinrichtungen, für die besondere Beiträge erhoben werden, sind nicht in die Übersicht aufzunehmen. Solche Einrichtungen sind nebst Mitgliederstand, Einnahmen, Ausgaben und Vermögen unten bei den Erläuterungen anzuführen. — Überweisungen an besondere pflichtmäßige Kassen zur Bildung von Reservefonds usw. sind als solche namhaft zu machen.
- ²⁾ Zu A, Spalte 7. Um Beifügung eines Verzeichnisses der Zweigvereine (Ortsgruppen) mit Angabe der Mitgliederzahl (tunlichst in der Gliederung wie unten in Spalte 4 bis 6) wird gebeten.
- ³⁾ Zu A, Spalte 13. Unter den Einnahmen befindliche zurückgezahlte Darlehen sind unten zu erläutern.
- ⁴⁾ Zu B, Spalte 7. Die hierunter befindlichen Darlehen sind unten zu erläutern.
- ⁵⁾ Zu B, Spalte 18. Um Erläuterung wird gebeten.
- ⁶⁾ Zu B, Spalte 1 bis 19. Die Quersumme muß mit A, Spalte 15, übereinstimmen.

A.

Zahl der Mitglieder						Zahl der Zweig- vereine ²⁾	Höhe der Auf- nahme- gebühr	Höhe der pflicht- mäßigen Beitragsleistung			Jahreseinnahmen (ohne Kassenbestand des Vorjahres)			Jahres- ausgaben	Vermögen, einschließlich Kassenbestand am 31. Dezember 1912		
am 31. Dezember 1911			am 31. Dezember 1912					a) zum Ver- bande (Ver- ein)	b) für andere Zwecke	c) ins- gesamt	aus den pflicht- mäßigen Beiträgen	aus anderen Quellen ³⁾	zusammen		a) der Verbands- (Vereins-)Kasse		b) der pflicht- mäßigen Unter- stützungskassen
über- haupt	davon Privatangestellte		über- haupt	davon Privatangestellte											über- haupt	in der Haupt- kasse	
	über- haupt	darunter weiblich		über- haupt	darunter weiblich												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18

B.

[illegible]

Erster Abschnitt.

Die Arbeitgeberverbände.

I. Die Umgrenzung der Arbeitgeberverbände.

Die Gesichtspunkte, die bisher für die Umgrenzung des Kreises der bei der Statistik der Arbeitgeberverbände zu erfassenden Organisationen maßgebend waren, sind in der Veröffentlichung des Vorjahrs (6. Sonderheft S. 8*) eingehend erörtert. Zum Verständnis des Nachstehenden und der Übersichten 1 bis 5 S. 2—17 sei kurz auf folgendes hingewiesen:

Man kann bei den Unternehmerverbänden nach ihren Hauptaufgaben vier Gruppen unterscheiden, je nachdem sie sich befassen

1. mit allgemeinen wirtschaftspolitischen Fragen,
2. mit allgemeinen sozialpolitischen Fragen,
3. mit der Regelung bestimmter geschäftlicher Interessen (Regelung von Erzeugung, Absatz oder Preisen: Kartelle),
4. mit der Wahrnehmung der besonderen Interessen der Unternehmer gegenüber den Arbeitern (Regelung der konkreten Arbeitsverhältnisse, insbesondere der Arbeitslöhne und Arbeitszeiten).

Wie bisher, galt es auch für die vorliegende Erhebung, hiervon lediglich die vierte Gruppe, die Arbeitgeberverbände im eigentlichen Sinne, zu erfassen, also die Organisationen, die sich die Regelung der Arbeitsverhältnisse oder die Abwehr entsprechender Bestrebungen der Arbeitnehmer zur Aufgabe stellen. Die Beurteilung, ob ein Arbeitgeberverband in den bezeichneten Rahmen gehört oder nicht, sollte durch die Beantwortung des Fragebogens I Ziffer 3 (vgl. S. 7*) jedem einzelnen Verbands selbst überlassen werden. Soweit die Antworten hierzu nicht ausreichten, mußten die vorhandenen Lücken aus anderen Unterlagen (Satzungen, Veröffentlichungen in der Presse usw.) ergänzt werden. Da viele Verbände mehrere der unter 1 bis 4 genannten Aufgaben gleichzeitig verfolgen, war es nicht möglich, die Darstellung auf die reinen Arbeitgeberverbände zu beschränken. Vielmehr mußte der Rahmen für die vorliegende Zusammenstellung weiter gespannt werden, wobei folgende drei Gesichtspunkte für die Einbeziehung maßgebend waren: Die erfaßten Verbände sind entweder

- a) reine Arbeitgeberverbände (s. oben unter 4) oder
- b) Verbände, bei denen die Behandlung von besonderen Arbeiterfragen (s. oben unter 4) einen Teil der Aufgaben ausmacht, oder endlich
- c) Verbände, die zum Zwecke der Erledigung solcher Fragen Oberverbänden, und zwar solchen zu a oder b angeschlossen, sonst aber als wirtschaftliche oder allgemein-sozialpolitische Verbände (s. oben unter 1 und 2, auch 3) anzusehen sind.

Die zuletzt genannte Gruppe umfaßt zwar eine Reihe von Verbänden, die in ihrem eigentlichen Geschäftskreise wirtschaftliche oder allgemein sozialpolitische Ziele verfolgen; wegen ihres Anschlusses an an-

dere Verbände zum Zwecke der Erledigung von Arbeiterfragen waren sie jedoch mitzuzählen. Sie konnten auch aus dem formellen Grunde nicht ausgeschlossen werden, weil sie in der Mitgliedschaft der oberen Verbände geführt werden und deshalb bei Gruppe a und b bereits in die Erscheinung treten.

Zum Verständnis der in Übersicht 1 S. 2 ff. gemachten Unterscheidungen zwischen selbständigen (a) und angeschlossenen (b) Verbänden ist folgendes vor auszuschicken:

Unter selbständigen Verbänden sind diejenigen zu verstehen, die innerhalb einer Berufsgruppe einem anderen Verbande nicht angeschlossen sind (in der Übersicht mit a bezeichnet). Die in der Tabelle mit b kenntlich gemachten Verbände sind solche, die einem andern Verbande der nämlichen Berufsgruppe angegliedert sind. Wenn also z. B. ein Kupferschmiedemeisterverband als Ortsverband einem Metallindustriellenverband angeschlossen ist, so werden beide in der Gruppe „Metallverarbeitung“ und zwar letzterer unter a, ersterer unter b gezählt. Jeder Verband wird also (samt Mitgliedern und Arbeitern) mit den ihm angeschlossenen Unterverbänden in der Gruppe gezählt, der er beruflich angehört. Für den Fall des Übergreifens mehrerer Berufsgruppen ineinander ist folgende Regel eingehalten worden: Gehört ein Unterverband in eine andere Berufsgruppe wie sein Oberverband, so ist er zwar zunächst in Spalte 7 bis 11 der Übersicht 1 beim Oberverband mitgezählt, am Schlusse der Berufsgruppe des Oberverbandes jedoch abgezogen („davon ab: in anderen Gruppen gezählt“) und in der eigenen Berufsgruppe gezählt. Z. B. ein Schreinermeisterverband ist einem Arbeitgeberverbände des Baugewerbes angeschlossen. Er ist sodann nach dem Ausgeführten in der Gruppe „Baugewerbe“ bei seinem Oberverbande verzeichnet, am Schlusse der Gruppe jedoch mit seinen Mitgliedern und Arbeitern abgezogen und bei Gruppe „Holz- und Schnitzstoffe“ als selbständiger (a) oder bei gleichzeitigem Anschluß an einen Verband letzterer Gruppe als unselbständiger (b) Verband gezählt. Verbände, die innerhalb der nämlichen Berufsgruppe mehreren Oberverbänden angehören, sind unter „Mehrfachzählungen“ in dem bekannt gewordenen Umfang bei der Gruppensumme in Abzug gebracht.

Die oben erwähnte Unterscheidung zwischen nicht-angeschlossenen (a) und angeschlossenen (b) Verbänden hat den Zweck, Doppelzählungen zu vermeiden, die dadurch entstehen würden, daß die Mitglieder und Arbeiter der angeschlossenen Verbände sowohl bei den Oberverbänden als auch bei den angeschlossenen Verbänden selbst in die Erscheinung treten. Es sind daher in Spalte 10 und 11 der Übersicht 1 die Mitglieder- und Arbeiterziffern der angeschlossenen (b) Verbände in Schrägschrift gedruckt und bei der Summenbildung für die einzelnen Berufe nicht mitgezählt. Die bei

jeder Berufsgruppe gebildeten Schlußzahlen geben also, soweit dies das eingegangene Material erlaubte, ein möglichst genaues Bild von dem Umfang der Organisation innerhalb der Berufsgruppe. Hinsichtlich der gemischten Verbände (letzte Gruppe der Übersicht 1), zu denen auch die beiden Zentralstellen gehören, wird auf die dazu gegebenen Anmerkungen verwiesen. Es sei hier noch bemerkt, daß die Mitglieder- und Arbeiterziffern derjenigen Verbände, die den gemischten Verbänden angeschlossen, zugleich aber auch als berufliche Verbände bei den einzelnen Berufsgruppen gezählt sind, bei ersteren an der Hand des eingelangten Materials nicht völlig restlos in Abzug gebracht werden konnten, da in einigen Fällen die erforderlichen Angaben hierzu fehlten. Bei der Summierung der gemischten mit den beruflichen Verbänden sind daher Doppelzählungen, wenn auch in bescheidenem Maße, nicht ausgeschlossen. Mit Rücksicht hierauf ist in Übersicht 2 S. 8 für die beruflichen Verbände eine besondere Summe gebildet.

II. Die Konzentrationsbewegung bei den Arbeitgeberverbänden, deren berufliche und örtliche Verbreitung.

Wie bereits in der Einleitung erwähnt wurde, befaßt sich die Reichsstatistik mit der Darstellung der Arbeitgeberverbände erst seit Anfang 1909. Die Entwicklung seit diesem Zeitpunkte wird durch nachstehende Übersicht veranschaulicht.

J a h r	Verbände insgesamt	Davon		Orts- verbände
		Reichs- verbände	Landes- oder Bezirks- verbände	
Anfang 1913 . . .	3 431	111	511	2 809
= 1912 . . .	3 085	103	461	2 521
= 1911 . . .	2 928	98	474	2 361
= 1910 ¹⁾ . . .	2 613	84	474	2 055
= 1909 . . .	2 592	73	402	2 117

Die Zahl der Arbeitgeberverbände hat sich demnach von 2592 im Jahre 1909 auf 3431 im Jahre 1913 vermehrt, also um 839 oder 32,4 v. H. Die Zunahme während dieser fünf Beobachtungsjahre war eine regelmäßige. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Mehrung von 346 oder 11,2 v. H. zu verzeichnen.

Von besonderem Interesse ist es, das Wachstum der drei Gruppen von Verbänden: Reichs-, Landes- oder Bezirks- und Ortsverbände, zu verfolgen. Während die Reichsverbände von 73 im Jahre 1909 auf 111 im Berichtsjahre 1913 gestiegen sind, hat die Zahl der Landes- oder Bezirksverbände sich von 402 auf 511, die der Ortsverbände von 2117 auf 2809 vermehrt. Innerhalb der genannten drei Gruppen ist das Wachstum, wenn auch ein verschiedenes, so doch während des ganzen Beobachtungszeitraums ein stetiges. Der Rückgang bei den Landes- oder Bezirksverbänden von 1911 auf 1912 ist nur scheinbar (vgl. 6. Sonderheft S. 9*) und rührt daher, daß einige früher als Bezirksverbände geführte Arbeitgeberorganisationen nachträglich unter die Ortsverbände eingereiht wurden. Auf 100 Ortsverbände entfallen 1909: 3,45 Reichsverbände gegen 3,05 im Jahre 1913. Von den Landes- und Bezirksverbänden treffen 1909: 18,09 auf 100 Ortsver-

bände gegen 18,10 im Jahre 1913. Das Verhältnis hat sich demnach zugunsten der Reichsverbände verschoben, d. h. es besteht beim Zusammenschluß der Arbeitgeber zur Regelung der Arbeiterfragen in neuerer Zeit mehr und mehr die Neigung, die Interessenten möglichst großer Gebiete wie des Reichs zu Verbänden zu vereinigen, während die Organisation am einzelnen Ort und in kleineren Gebieten zwar immer noch in kräftiger Entwicklung ist, aber in vielen Fällen nur die Vorstufe für Verbände mit größerem Wirkungskreise bildet. Doch zeigen einzelne Reichsverbände, die nach ihrer Gründung Ortsgruppen bilden, den entgegengesetzten Entwicklungsgang.

In der oben angedeuteten Erscheinung drückt sich eine Bewegung zur Konzentration der Arbeitgeberverbände aus, die parallel geht mit der im dritten Teil dieser Darstellung zu besprechenden, immer größere Kreise ziehenden Verschmelzung der Arbeiterverbände zu großen Industrieverbänden.

Die in den obigen Mehrungsziffern gezählten Verbände sind jedoch nicht sämtlich Neugründungen; eine Reihe von ihnen ist vielmehr dadurch bei der Erhebung neu in die Erscheinung getreten, daß bestehende Verbände neuerdings die Behandlung von Arbeiterfragen in ihr Programm aufgenommen haben und deshalb erst von diesem Augenblick an in den Rahmen der vorliegenden Darstellung fallen, oder daß sie sich, ohne Arbeitgeberverbände im engeren Sinne zu sein, Oberverbänden zwecks Regelung der Arbeiterfrage angeschlossen haben und aus diesem Grunde nun bei der Erhebung mitzuzählen sind.

Ein richtiges Bild von dem Umfanggreifen des Organisationsgedankens bei den Arbeitgebern und von der wachsenden Konzentration würde man jedoch erst gewinnen, wenn die oben angeführten Zahlen der Verbände dadurch näher beleuchtet werden könnten, daß für jede der drei Verbandsgruppen die Mitgliederzahlen und die Zahl der bei diesen beschäftigten Arbeiter durch die fünf Jahre verfolgt werden. Wegen der sehr zahlreichen, nicht ausschaltbaren Doppelzählungen, die bei der getrennten Darstellung der Reichs-, Bezirks- und Ortsverbände entstehen würden, dann auch wegen der lückenhaften Berichterstattung über Mitgliederstand und Arbeiterzahl ist dies nicht möglich. Dagegen seien im folgenden die Zahlen der Mitglieder und der von ihnen beschäftigten Arbeiter für sämtliche Verbände zusammen einander gegenübergestellt. Zwar haben nur zwei Drittel der Verbände über ihren Mitgliederstand und nur etwas mehr als die Hälfte über die Zahl der beschäftigten Arbeiter berichtet, trotz dieser erheblichen Lücken spiegeln jedoch die Summenzahlen die Bewegungen in der gesamten Organisation ziemlich vollständig wieder, da unter den berichtenden Verbänden die für die Beurteilung des Gesamtergebnisses in Betracht kommenden selbständigen (a) Verbände fast vollständig vertreten sind. Soweit Ersatzangaben aus dem Vorjahre gemacht werden konnten, ist dies geschehen. Da für das eine oder andere Jahr aber auch von den einzelnen größeren Verbänden die Angaben über Mitglieder und Arbeiter fehlen, ist ein zeitlicher Vergleich obiger Ziffern nur mit Vorsicht möglich. Aus dem gleichen Grunde muß von einer Berechnung der durchschnittlich auf einen berichtenden Verband entfallenden Mitglieder und Arbeiter abgesehen werden.

¹⁾ Vgl. hierzu textliche Ausführungen im Reichs-Arbeitsblatt 1910 S. 361 ff.

Bei der Erhebung für	machten Angaben über		Zahl der hierbei ermittelten	
	Mitglieder	Arbeiter	Mitglieder	Arbeiter
Anfang 1913	2 803	1 822	145 207	4 641 361
" 1912	2 019	1 547	132 485	4 378 275
" 1911	1 929	1 351	127 424	4 027 440
" 1910	1 928	1 414	¹⁾ 115 095	3 854 680
" 1909			²⁾ 159 405	²⁾ 3 647 147

Soweit Angaben vorliegen, sind hiernach Anfang 1913 rund 145 000 Unternehmer in Arbeitgeberverbänden vereinigt. Sie beschäftigen zusammen etwa 4,6 Millionen Arbeiter. 1910 wurden dagegen nur 115 000 Mitglieder und 3,6 Millionen Arbeiter ermittelt. Die Zahlen für die Arbeiter geben den Durchschnittsbestand des dem Erhebungszeitpunkte vorausgehenden Jahres an, also für die Erhebung vom 1. Januar 1913 den Durchschnitt von 1912.

Aus diesen Angaben ist noch deutlicher wie aus den bloßen Verbandszahlen zu entnehmen, daß die Arbeitgeberbewegung erhebliche Fortschritte gemacht hat.

Was die Entwicklung vor dem Jahre 1909, dem ersten Jahre der amtlichen Statistik, betrifft, so bedeutet das Jahr 1904 darin einen Wendepunkt; wie aus den zur Verfügung stehenden Quellen zu entnehmen ist, bestanden vor den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Arbeitgeberverbände nur ganz vereinzelt. Es war dies vor allem der 1869 gegründete Deutsche Buchdruckerverein und der Verein der anhaltischen Arbeitgeber. Andere Verbände, wie der Fabrikantenverein zu Gera (gegründet 1883), der Verein Hamburger Kneeder (1884), der Verein der Gipsermeister von Hamburg (1885), der Verein Berliner Eisengießereien und Maschinenfabriken (1886, seit 1890 Verband Berliner Metallindustrieller) und der Verein der Hamburger Quartiersleute (1886) ließen neben ihrem vorherrschenden wirtschaftlichen Charakter ihre Arbeitgeberverbandseigenschaft zum großen Teil erst im weiteren Verlauf der Entwicklung erkennen. Erst gegen Ende der achtziger Jahre setzt allmählich die Bildung von Arbeitgeberverbänden in dem S. 11* geschilderten Sinne ein, um jedoch schon einige Jahre darauf wieder beträchtlich nachzulassen und 1896 und die folgenden Jahre neuerdings zuzunehmen. Während bis dahin, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Organisationen in der Regel nur lokalen Charakter hatten und aus den örtlichen Bedürfnissen heraus entstanden waren, begann nun allmählich auch der Zusammenschluß der Arbeitgeber bestimmter Berufe für das ganze Reich oder doch für größere Gebiete. Dem Buchdruckerverein reihte sich 1890 als Muster der beruflichen Arbeitgebervereinigung der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller, ferner der Arbeitgeberverband Hamburg-Altona an. Als im Winter 1903/04 in Grimnitzschau ein Weberstreik losbrach und die Streikenden in der gesamten Arbeiterchaft einen Rückhalt fanden, löste diese Erscheinung auf der Arbeitgeberseite das Bestreben aus, durch engeren Zusammenschluß gegen die Organisation der Arbeiter ein Gegengewicht zu schaffen. Im gleichen Jahre kam es zur Gründung der „Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände“ und des „Vereins Deutscher Arbeitgeberver-

bände“, die fortan als Brennpunkte der Arbeitgeberorganisation wirkten. Aber noch eine weitere Wandlung hat sich mit diesem Ereignis durchgesetzt. Während bisher die Grundlage der Arbeitgeberverbände mehr das Gewerbe bildete, interessierte sich von nun an die Großindustrie für die Bewegung. Wenn man lediglich die Verbände in Betracht zieht, deren Gründungszeit bei der Erhebung 1912 ermittelt wurde (vgl. Übersicht S. 9) — es fehlen dabei Angaben für 2 Reichs-, 142 Landes- und Bezirks- und 1134 Ortsverbände —, so ergibt sich folgendes Bild:

Gründungs-	Reichs-	Landes- u.	Orts-	Zusammen
jahr	verbände	Bezirksverbände	verbände	
vor 1900	22	67	241	330
1900	4	10	57	71
1901	4	6	27	37
1902	5	19	57	81
1903	4	14	66	84
1904	8	23	188	219
1905	3	26	125	154
1906	11	54	186	251
1907	21	44	209	274
1908	6	38	132	176
1909	6	16	123	145
1910	6	27	113	146
1911	6	11	90	107
1912	3	14	61	78
Angaben fehlen für	2	142	1134	1278
Gesamtzahl	111	511	2809	3431

Wenn man von der Annahme ausgeht, daß die Verbände, für welche das Gründungsjahr nicht bekannt ist, sich ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Jahre verteilen, so weisen die obigen Entwicklungsreihen darauf hin, daß nach dem gründungsreichsten Jahre 1907 die Entstehung von Ortsverbänden allmählich abgenommen hat, während bis 1911 jedes Jahr sechs neue Reichsverbände ins Leben gerufen wurden und auch die Landes- und Bezirksverbände im allgemeinen von Jahr zu Jahr in erheblichem Maße neu gegründet wurden.

Was die berufliche Gliederung der Arbeitgeberverbände betrifft, die im 6. Sonderheft S. 10* ff. eingehend erörtert wurde, so zeigt ein Vergleich der in Übersicht 1 S. 2 ff. namentlich aufgezählten Reichsverbände der Arbeitgeber mit dem Stande des Jahres 1909 (Reichs-Arbeitsblatt 1910 S. 363 ff.), daß der Zusammenschluß der Unternehmer zu Industrieverbänden in den meisten Industriegruppen während dieses Zeitraums enger geworden und nunmehr bereits auf einem weit vorgeschrittenen Stand angelangt ist. Für die Verfolgung des Konzentrationsgedankens sind namentlich die Spalten 7 bis 9 der Übersicht 1 von Interesse, die darüber Aufschluß geben, wie viele Reichs-, Landes- oder Bezirks- und Ortsverbände dem in der Vorpalte genannten Zentralverband angeschlossen sind. In Spalte 10 und 11 sind, soweit Angaben darüber gemacht wurden, die Mitglieder- und Arbeiterzahlen angegeben; aus deren Zu- und Abnahme können jedoch um deswillen nicht Schlüsse auf die Bewegung innerhalb der Verbände gezogen werden, weil abgesehen von beträchtlichen Lücken in der Berichterstattung der Kreis der berichtenden Verbände nicht für jedes Jahr der gleiche ist. Je nachdem namentlich größere Verbände für das eine oder andere Jahr berichten oder nicht, steigen oder fallen diese Zahlen sehr erheblich.

¹⁾ Vgl. textliche Ausführungen im Reichs-Arbeitsblatt 1910 S. 361 ff.

²⁾ Vgl. Reichs-Arbeitsblatt 1909 S. 585 ff.

Innerhalb der Reichsverbände haben sich gegenüber dem Stande von 1909 folgende Änderungen ergeben:

In der Landwirtschaft ist darauf hinzuweisen, daß der im Jahre 1906 gegründete Deutsche Arbeitgeberverband für Landwirtschaft seinen Namen in „Deutscher Landbund“ geändert hat. Der Verband zählte 1910¹⁾ 10 000 Mitglieder und 40 000 Arbeiter. Die Zahl seiner angeschlossenen Bezirksverbände wuchs von drei im Jahre 1910 auf fünf im Jahre 1912. Der Arbeitgebervereinigung deutscher Handelsgärtner in Frankfurt a. M. hat sich der 1907 gegründete Bund deutscher Baumschulenbesitzer in Celle mit rund 700 Mitgliedern angeschlossen. Der Bund trägt vorwiegend wirtschaftlichen Charakter. Für die Hochseefischerei wurde 1910 ein Arbeitgeberverband in Geestmünde ins Leben gerufen, der 1912: 34 Mitglieder und rd. 2300 Arbeiter umfaßte.

Im Bergbau schloß sich dem Arbeitgeberverband des deutschen Braunkohlenindustrievereins, Halle a. S., dem früher nur der Arbeitgeberverband des Vereins der Niederlausitzer Braunkohlenwerke angehörte, als weiterer Unterverband der Arbeitgeberverband des Magdeburger Braunkohlenbergbauvereins mit 15 Mitgliedern und 14 500 Arbeitern an.

In der Industrie der Steine und Erden sind zwar verschiedene, größere Industriegruppenumfassende Verbände vorhanden (so z. B. der Verband deutscher Steinbruch- und Steinmetzgeschäfte, Berlin, der Verband deutscher Tonindustrieller, Berlin), andererseits aber bestehen für einander verwandte Industriegebiete dieser Gruppe mehrere Zentralverbände ohne engere Fühlung nebeneinander. Im Verband deutscher Steinbruch- und Steinmetzgeschäfte, Berlin, haben sich 11 Bezirksverbände gebildet; neu entstanden sind für Spezialgebiete der Tonindustrie im Jahre 1910 zwei größere Verbände, nämlich der Arbeitgeberverband deutscher feinkeramischer Fabriken in Weimar und der Arbeitgeberverband deutscher Tonrohrfabrikanten in Berlin. Im gleichen Jahre wurde der Verband deutscher Granitschleifereien, Leipzig, gegründet, der im Berichtsjahre seinen Namen in „Verband deutscher Granitwerke“ änderte und seinen Sitz nach Karlsruhe verlegte. Der Zentralverband deutscher Zementwaren- und Kunststeinfabrikanten in Leipzig wurde 1905 als wirtschaftlicher Verband gegründet und dehnte seit 1910 seinen Wirkungskreis auch auf die Behandlung von Arbeiterfragen aus.

Der Kern der Arbeitgeberorganisationen in der Metallindustrie ist der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller in Berlin mit 2366 Mitgliedern und 484 000 beschäftigten Arbeitern im Jahre 1912; er bildet das Gegenstück zu dem Metallarbeiterverband auf der Arbeiterseite. Dem Gesamtverbande sind eine Reihe von Reichsverbänden für bestimmte Zweige der Metallindustrie, nämlich der Verein deutscher Eisen gießereien, Düsseldorf (572 Mitglieder, 74 000 Arbeiter), der Verein der Flußschiffswerften, Hamburg (74 Mitglieder, 2000 Arbeiter), der Verein der Kupfer schmiedereien Deutschlands, Hannover (715 Mitglieder, 1825 Arbeiter), der Arbeitgeberverband der deutschen Senfenindustrie, Cöln (11 Mitglieder, 440 Arbeiter) angeschlossen. Neu entstanden sind gegen-

über dem Stande von 1909 der 1911 gegründete Arbeitgeberverband deutscher Waggonfabriken, Charlottenburg, und als Fachgruppe innerhalb der Gesamtvereinigung der Weißblech verarbeitenden Industriellen Deutschlands die Gruppe der Blechdruckereien, Berlin. Durch den Zusammenschluß von Innungen ist bereits 1873 der Verband deutscher Klempner- und Installateurinnungen in Leipzig ins Leben getreten, der sich neuerdings dem Reichsbund handwerklicher Arbeitgeberverbände angeschlossen hat. Zu beachten ist, daß in der Metallindustrie, wie aus Übersicht 1 zu ersehen, auch in den selbständigen Landes- und Bezirksverbänden recht bedeutende Teile des Gewerbes unabhängig von den Zentralverbänden zusammengeschlossen sind. Von 15 erfaßten Verbänden berichteten 12 über 1367 Mitglieder, davon 8 über 308 461 beschäftigte Arbeiter.

In der chemischen Industrie sind in den rückliegenden Jahren Veränderungen nicht zu verzeichnen. Für große, sehr kapitalkräftige Teile der Industrie mag ein Bedürfnis zum Zusammenschlusse für den hier behandelten Zweck nicht bestehen.

In der Textilindustrie besteht als größter Zentralverband der Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie in Aachen mit 1918 Mitgliedern und 317 000 Arbeitern; ihm gehört als weiterer Reichsverband der Arbeitgeberverband deutscher Färb- und Zeugfabrikanten in Braunschweig an.

In der Papierindustrie bestehen mehrere Reichsverbände für verschiedene Zweige dieser Industriebranche nebeneinander. Der größte davon ist nach der Zahl der Arbeiter (30 000) der Arbeitgeberverband deutscher Papier- und Zellstofffabrikanten, Berlin; an ihn reiht sich der Zentralverband deutscher Kartonnagenfabrikanten (457 Mitglieder, 12 000 Arbeiter) in Nürnberg an, mit dem die Vereinigung deutscher Fabrikanten von pharmazeutischen Kartonnagen und Papierwaren in Stuttgart vereinigt ist.

In der Lederindustrie ist die Zahl der erfaßten Reichsverbände in dem Zeitraume von 1910 bis 1913 unverändert geblieben. Die Zahl der Bezirksverbände stieg von 10 auf 15, die der Ortsverbände von 27 auf 57. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 1228 auf 3213, die Arbeiterzahl von 12 656 auf 21 094.

In der Holzindustrie hat die Unternehmerorganisation ihren Mittelpunkt im Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe in Berlin (1912: 4538 Mitglieder, 61 000 Arbeiter), dem sich der 1911 gegründete Verband der Stöckindustriellen in Cassel angeschlossen hat. Ein kleinerer Reichsverband ist ferner im Jahre 1910 für die Perlmutterindustrie in Berlin entstanden.

Innerhalb der Nahrungs- und Genussmittelbranche hatten die im Deutschen Tabakverein zusammengeschlossenen 13 Orts- und Bezirksverbände mit Wirkung vom 1. Oktober 1907 ab eine Vereinbarung getroffen, die die Beschäftigung der in einer Lohnbewegung befindlichen Arbeitskräfte durch die Mitglieder der einzelnen Verbände regelte. Dieses ursprünglich eng umgrenzte Übereinkommen nahm später fester Form an, indem 1910 der Arbeitgeberbund der Deutschen Cigarren-Industrie mit dem Sitz in Berlin, jetzt in Frankfurt a. M., gegründet wurde; er umfaßte im Jahre 1912: 620 Mitglieder mit

¹⁾ Neuere Angaben liegen nicht vor.

77 000 Arbeitern. Im Fleisergewerbe betätigte sich der 1903 gegründete Deutsche Fleischer-Verband (Zinnungs-Verband) schon insofern als Arbeitgeber-Verband, als er gegen Bestrebungen zur einheitlichen Festsetzung der Arbeitszeit und der Löhne, weil mit den Verhältnissen im Gewerbe nicht vereinbar, Stellung nahm, auch bei Arbeitseinstellungen für den Ersatz von Arbeitskräften sorgte. Bei der vorherrschend Kleinbetrieblichen Natur des Gewerbes mag nicht allgemein das Bedürfnis für eine Erweiterung dieser Tätigkeit innerhalb des Verbandes vorhanden gewesen sein, und so wurde 1911 zur Gründung eines besonderen Arbeitgeberschutzverbandes für das deutsche Fleisergewerbe geschritten, der am 1. Januar 1912 seine Tätigkeit aufnahm. Diesem Verbande gehörten 6 Ortsgruppen, sämtlich in Großstädten, mit 700 Mitgliedern und 2000 Arbeitern an. Der Verband gewährt seinen Mitgliedern Entschädigungen bei Streik, Boykott und Berrufserklärung. Zu den größeren Verbänden gehört ferner noch der 1907 gegründete allgemeine deutsche Arbeitgeberschutzverband für das Bäckergerwerbe in Berlin (8900 Mitglieder mit 24 000 Arbeitern).

Im Bekleidungsgerwerbe faßt der bereits 1902 gegründete Allgemeine deutsche Arbeitgeberverband für das Schneidergerwerbe und der 1908 ins Leben getretene Arbeitgeberverband für das Damenschneidergerwerbe Deutschlands mehr die handwerksmäßigen Betriebe des Gewerbes zusammen. Die Großindustrie, die in dem Zentralverbande der deutschen Herren- und Knabenkleider-Fabrikanten ihre Vertretung in wirtschaftlichen Fragen besaß, trat geschlossen wenig oder nicht hervor. Erst die Lohnkämpfe der letzten Jahre haben auch hier einen Wandel herbeigeführt, indem 1912 der Arbeitgeberverband der Herren- und Knabenkleider-Fabrikanten Deutschlands gegründet wurde.

Als Beispiel eines Industrieverbandes, in dem die Unternehmer der verschiedensten Zweige einer Industriegruppe sich zusammengeschlossen haben, mag der für das Baugewerbe im Juli 1912 gegründete Reichsbund baugewerblicher Arbeitgeberverbände, Berlin, dienen. Er umfaßt, soweit Angaben vorliegen (vgl. Anmerkungen zu nachstehender Übersicht), 53 264 Mitglieder mit 579 000 Arbeitern und setzt sich zusammen wie folgt:

Dem Reichsbund baugewerblicher Arbeitgeberverbände sind angeschlossen ¹⁾	Unmittelbar angeschlossene			Mittelbar angeschlossene			Mitglieder	Arbeiter
	Reichs-	Gegirfs-	Orts-	Reichs-	Gegirfs-	Orts-		
	Ver b ä n d e							
Deutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, Berlin .	1	29	12	—	—	599	19 328	300 000
Zentralverband der Gipser, Stuckateur- und Verputz- meister Deutschlands, Karlsruhe	—	¹⁾ 1	¹⁾ 12	.	.	.	²⁾ 186	²⁾ 1 695
Hauptverband deutscher Arbeitgeberverbände im Maler- gewerbe, Berlin	—	6	—	—	—	443	⁶⁾ 20 287	⁶⁾ 59 451
Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe, Berlin	1	6	116	—	—	31	4 588	60 889
Verband selbständiger Installateure, Klempner und Kupfer- schmiede, Düsseldorf	—	7	2	—	—	65	⁵⁾ 1 951	⁵⁾ 8 844
Zentralverband deutscher Dachdeckermeister, Remmied a. Rh.	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichsverband für das Steinsetz-, Pflasterer- und Straßen- baugewerbe, Leipzig-Gohlis	—	21	6	—	—	—	700	⁴⁾ 10 045
Rheinisch-westfälischer Stuckgewerbe-Verband, Düsseldorf	—	—	16	—	—	—	220	³⁾ 2 808
Verband deutscher Klempner- und Installateur-Zinnungen, Leipzig	—	2	104	—	—	—	5 200	rd. 10 000
Verband der deutschen Tiefbau-Unternehmer, Berlin-Wil- mersdorf	—	11	—	—	—	—	904	125 000
Summe . . .	2	83	268	—	—	1 188	53 264	578 682

¹⁾ Soweit bekannt geworden. — ²⁾ Bei 7 Ortsverbänden. — ³⁾ Bei 8 Ortsverbänden. — ⁴⁾ Bei 15 angeschlossenen Verbänden. — ⁵⁾ Keine Angaben. — ⁶⁾ Vorjahr. — ⁷⁾ Vergl. Anm. 37 S. 5.

Wie diese Aufzählung zeigt, greift diese Vereini-
gung unter anderem auch in die Holz- und Metall-
industrie über durch Angliederung des Arbeitgeberschutzverbandes für das deutsche Holzgerwerbe und der
Verbände des Klempnergewerbes, Düsseldorf und
Leipzig. Der Betonbau-Arbeitgeberverband in Leipzig
ist 1911 gegründet und dem Deutschen Arbeitgeber-
bunde für das Baugewerbe unmittelbar angeschlossen.
Zwei kleinere Reichsverbände, der Verein deutscher
Firmen für Schornsteinbau und Feuerungsanlagen,
Berlin, und der Verband deutscher Dekorationsmaler
in München, letzterer 1912 gegründet, erscheinen erst
seit diesem Jahre in der Statistik.

Die polygraphischen Gewerbe sind den
bestorganisierten Berufsgruppen an die Seite zu
stellen. Im Vordergrund steht hier der Deutsche
Buchdrucker-Verein, der von den in der Gruppe ge-
zählten 5223 Mitgliedern mit 74 004 Arbeitern allein
4596 Mitglieder mit 50 404 Arbeitern (gelernte Buch-
drucker) umfaßt. Auch in den nachgewiesenen Fach-
verbänden dürften die vorhandenen Berufsangehörigen
ziemlich restlos organisiert sein.

Im Handels- und Verkehrsgewerbe
steht der Zentralverein deutscher Rheder, der Verein
deutscher Spediteure und die Zentralfstelle des deut-
schen Möbeltransports im Kartellverhältnis mit

dem Zentralverband deutscher Arbeitgeber in den Transport-, Handels- und Verkehrsgewerben, Berlin. Der 1908 gegründete Verein der Darm- und Fleischereibedarfsartikelfändler Deutschlands vertritt neuerdings die Interessen seiner Mitglieder auch in Arbeiterfragen.

Von den im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe bestehenden, teilweise recht bedeutenden Verbänden ist in neuerer Zeit in dem hier in Frage kommenden Sinne der Verband der Caféhausbesitzer Deutschlands mit dem Sitz in Berlin mehr hervorgetreten.

Den bedeutendsten Fortschritt machte die Konzentrationsbewegung der Arbeitgeberverbände durch die am 5. April 1913 erfolgte Zusammenlegung des Vereins und der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände in die „Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Berlin“. Vorbereitet war dieser Zusammenschluß durch den seit dem Bestehen der beiden Zentralstellen (1904) zwischen ihnen abgeschlossenen Kartellvertrag, der 1909 genauer formuliert, in seinem Aufgabenkreis erweitert wurde und ein ständiges Kartellorgan schuf. Über die gemeinsamen Ziele und Aufgaben der beiden Zentralstellen wurde im Reichs-Arbeitsblatt 1904 S. 309 bereits berichtet. Die Verschiedenheiten zwischen ihnen lagen namentlich auf organisatorischem Gebiet. Das Zusammenarbeiten der beiden Stellen ließ allmählich noch eine engere Fühlungnahme, als dies durch das Kartellverhältnis möglich war, zweckmäßig erscheinen, doch führten die schon Anfang 1912 begonnenen Verhandlungen erst in dem oben erwähnten Zeitpunkt zur Vereinigung.

Es sei hier noch auf zwei Kartellverträge hingewiesen, die von Arbeitgeberverbänden in Bayern im November 1908 und in Württemberg im März 1908 zwecks einheitlichen Vorgehens bei Verfolgung der Verbandsziele und gegenseitiger Unterstützung bei Arbeiterunruhen abgeschlossen wurden.

Abgesehen von den Reichsverbänden zeigt die Entwicklung der Landes- und Bezirks- wie der Ortsverbände in den meisten Industriezweigen, daß die Angliederung der Verbände untereinander und an Oberverbände stetig fortschreitet. Da wegen der großen Zahl dieser Verbände hier auf Einzelheiten nicht eingegangen werden kann, sei in nachstehender Übersicht für die einzelnen Berufsgruppen insgesamt dargestellt, wie sich der gegenseitige Anschluß der Verbände seit 1909 entwickelt hat. Wegen der etwa enthaltenen Doppelzählungen wird auf die Ausführungen S. 12* verwiesen.

Berufsgruppen	Zahl der Ver- bände über- haupt	Davon sind angeschlossen			
		Reichs-	Landes- oder Bezirks-	Orts-	
		Ver b ä n d e			
	Anfang				
Landwirtschaft usw.	1909	31	—	2	28
	1913	54	1	7	34
Bergbau usw.	1909	9	—	1	—
	1913	10	—	2	—
Industrie der Steine und Erden	1909	79	1	14	31
	1913	131	1	46	47

Berufsgruppen		Zahl der Ver- bände über- haupt	Davon sind angeschlossen		
			Reichs-	Landes- oder Bezirks-	Orts-
			Ver b ä n d e		
	Anfang				
Metallverarbeitung usw.	1909	168	4	72	53
	1913	353	5	58	190
Chemische Industrie usw.	1909	4	—	—	—
	1913	4	—	—	—
Textilindustrie	1909	88	1	14	63
	1913	99	1	10	70
Papierindustrie	1909	37	1	9	17
	1913	41	1	5	16
Lederindustrie usw.	1909	41	—	9	25
	1913	76	—	8	48
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1909	171	—	6	143
	1913	265	1	8	222
Industrie der Nahrungs- und Genussmittel	1909	101	—	19	54
	1913	155	—	26	81
Bekleidungsgewerbe . . . ¹⁾	1909	225	—	23	182
	1913	231	1	22	181
Reinigungsgewerbe . . . ²⁾	1909	—	—	—	—
	1913	61	—	15	38
Baugewerbe	1909	1 226	—	124	1 053
	1913	1 421	7	110	1 213
Polygraphische Gewerbe	1909	129	—	49	71
	1913	130	—	48	73
Handels-gewerbe usw. . .	1909	86	1	16	24
	1913	154	—	7	96
Gast- u. Schankwirtschaft	1909	2	—	—	—
	1913	7	—	—	—
Freie Berufe	1909	103	—	23	78
	1913	103	—	23	78
Gemischte Verbände . . .	1909	113	1	14	22
	1913	136	—	13	99

Die wichtigsten Landes- und Bezirksverbände sind nach einzelnen Industriegruppen geordnet im 6. Sonderheft S. 12* zusammengestellt.

Die berufliche Gliederung der Ortsverbände ergibt sich aus Übersicht 1 und 2, S. 2 bis 8.

Fast man sämtliche Verbände (Reichs-, Bezirks- und Ortsverbände) zusammen, so ist in Verhältniszahlen ausgedrückt ihre Verteilung auf die Berufe folgende (s. Übersicht S. 17* oben). Den Zahlen der Verbände sind die Verhältniszahlen für Mitglieder und Arbeiter, soweit die Angaben hierüber eine Berechnung zulassen, beigelegt.

Für diejenigen Berufsgruppen, für welche sich dies nach dem vorliegenden Material ermöglichen ließ, sind in nebenstehender Übersicht den bei den Arbeitgeberverbänden erfaßten Arbeiterziffern die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter (lediglich der freien, christlichen und kirchlich-dunkelfarbenen Gewerkschaften) und die Berufszählungsergebnisse von 1907 gegenübergestellt. Wie sich die Zahlen der ersten Spalte zusammenfügen,

¹⁾ Bekleidungsgewerbe und Reinigungsgewerbe zusammen.

²⁾ Vgl. Anm. 1.

Gruppe	Verbände			Mitglieder			Arbeiter		
	1913	1912	1911	1913	1912	1911	1913	1912	1911
Landwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei	1,57	1,62	1,57	8,12	10,68	9,24	1,31	2,26	1,31
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	0,29	0,33	0,34	0,18	0,21	0,20	10,70	10,73	11,31
Industrie der Steine und Erden	3,82	4,51	3,41	2,75	2,72	2,42	4,53	4,78	4,88
Metallverarbeitung, Industrie der Maschinen usw.	10,22	9,33	6,25	10,18	10,38	10,40	18,07	18,19	18,62
Chem. Industrie, Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte usw.	0,12	0,13	0,14	0,05	0,08	0,08	0,44	0,57	0,59
Textilindustrie	2,89	3,08	3,11	1,91	1,87	2,59	10,65	11,19	12,24
Papierindustrie	1,19	1,20	1,26	0,60	0,78	0,68	1,25	1,26	1,22
Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe	2,22	1,65	1,67	2,21	0,96	1,03	0,45	0,37	0,37
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	7,72	5,83	5,98	5,82	3,84	3,91	1,86	1,80	1,63
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	4,52	4,41	4,51	9,58	7,47	8,20	4,18	4,17	4,58
Bekleidungsindustrie	6,73	7,26	8,26	7,17	7,84	7,17	4,15	3,35	2,80
Reinigungsgewerbe	1,78	1,85	0,93	0,94	0,94	0,94	0,31	0,40	0,40
Baugewerbe	41,42	41,49	46,24	34,97	37,12	40,68	12,31	11,44	11,14
Polygraphische Gewerbe	3,79	4,21	4,41	3,60	4,09	4,29	1,59	1,76	1,88
Handels- und Verkehrsgewerbe	4,49	4,80	4,51	4,68	3,53	3,12	3,06	2,31	2,38
Gast- und Schankwirtschaft	0,20	0,19	0,14	0,74	0,32	0,32	0,17	0,02	0,02
Freie Berufe (Theater, Musik)	3,00	3,24	3,52	0,37	0,39	0,40	0,54	0,57	0,62
Gemischte Verbände	3,36	4,47	4,68	10,84	6,66	4,57	24,13	24,94	23,82
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Berufliche Verbände allein	96,04	95,53	95,32	89,16	93,34	95,43	75,67	75,06	76,18

ergibt sich aus der Vorpalte. Für den Vergleich der beiden ersten Spalten sei betont, daß, wie mehrfach erwähnt, die Zahlen der Arbeitgeberverbände über die beschäftigten Arbeiter nicht vollständig sind, während

andererseits die beruflich organisierten Arbeiter hier nur zum Teil einbezogen wurden. Schlußfolgerungen aus dieser Gegenüberstellung sind daher mit Vorsicht zu ziehen.

Berufsgruppe ¹⁾	Zahl der bei den Arbeitgeber- verbänden erfaßten Arbeiter				durch die Berufs- zählung 1907 erfaßten o-Verjonen	darunter Familien- angehörige (o 1-Verjonen)
	gewerkschaft- lich organisierten	bei den Arbeitgeber- verbänden erfaßten	Arbeiter			
Bergbau: 3 Bergarbeiterverbände (Fr. G., Chr. G., S.D.)	195 185	496 691	903 156			319
Industrie der Steine und Erden: Fr. G.: Glasarbeiter, Porzellanarbeiter, Steinarbeiter, Chr. G.: Keramiker	73 269	210 360	644 604			2 445
Metallindustrie, Maschinenindustrie: Fr. G.: Kupferschmiede, Metallarb., Schiffs- zimmerer, Chr. G.: Metallarb., S.D.: Metallarb.	657 433	838 683	1 694 111			6 439
Textilindustrie: 3 Textilarbeiterverbände (Fr. G., Chr. G., S.D.)	188 390	494 329	856 522			10 778
Lederindustrie: Fr. G.: Lederarbeiter, Sattler u. Porzellaner, Tapezierer, Chr. G.: Lederarbeiter	46 599	21 094	158 418			1 691
Holzindustrie: Fr. G.: Bildhauer, Bildhauer, Holzarb., Chr. G.: Holzarb., S.D.: Holzarb., Bildhauer	282 401	86 262	571 549			9 454
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel: Fr. G.: Brauerei u. Mühlen- arb., Bäcker, Fleischer, Tabakarb. Chr. G.: Tabakarb., Nahrungs- u. Genußm.-Ind.-Arb., S.D.: Zigarren- u. Tabakarb., Bäcker u. Konditoren, Brauerei ²⁾	139 691	194 076	789 615			57 243
Bekleidungsindustrie: Fr. G.: Schneider Schuhmacher, Putzmacher, Kürschner, Blumenarb., Chr. G.: Schneider, S.D.: Schuhmacher u. Lederarb., Schneider	126 207	192 784	707 143			31 641
Baugewerbe: Fr. G.: Aufhänger, Bauarb., Dachdecker, Maler, Steinseher, Zimmerer, Töpfer, Glaser, Chr. G.: Bauarbeiter, Maler, S.D.: Bau- handw., Töpfer	530 907	566 848	1 571 154			3 131
Polygraphische Gewerbe: Fr. G.: Buchdrucker, Buchdruckereihilfsarb., Litho- graphen, Notensteher, Xylographen, Chr. G.: Gutenbergbund, Graphischer Zentralvbb. ³⁾	105 815	4) 74 004	168 322			783

¹⁾ Bei Abweichungen gegenüber dem Vorjahr innerhalb der einzelnen Berufsgruppen vgl. Übersichten 10—13.

²⁾ Angaben haben 8 Vereine mit 609 Mitgliedern gemacht.

³⁾ Der Gewerkschaft der Maler, Lackierer u. graph. Berufe — S.D. — (1708 Mitglieder) wird wegen seiner Zusammenfassung nicht gezählt.

⁴⁾ Fast durchweg gelernte Arbeiter.

Die Übersichten 4 S. 10 ff. und 5 S. 16 ff. dienen zur Veranschaulichung der örtlichen Gliederung der Arbeitgeberverbände. In Übersicht 4 sind sämtliche

erfaßten Ortsverbände beruflich und nach einzelnen Bundesstaaten aufgeteilt, gleichgültig, ob sie einem Oberverband angeschlossen sind oder selbständig be-

stehen. Von den Landes- und Bezirksverbänden konnten dementsprechend zur Vermeidung von Doppelzählungen nur diejenigen in die Darstellung mit aufgenommen werden, die nicht weiter in Ortsverbände untergegliedert sind. Es deckt sich daher zwar die auf S. 14 und 15 eingefügte Summenzahl der beruflichen und gemischten Ortsverbände mit derjenigen der Übersicht 2; hingegen sind die entsprechenden Zahlen der Landes- und Bezirksverbände kleiner als dort. Für die geographische Aufteilung war der Sitz des Verbandes maßgebend. Durch die Beifügung der Mitglieder- und Arbeiterziffern sind Anhaltspunkte über die Größe der beruflichen und örtlichen Organisationen gegeben. Eine Verteilung auch der in Reichsverbänden zusammengeschlossenen Mitglieder und der von diesen beschäftigten Arbeiter nach Landes- und der von diesen beschäftigten Arbeiter nach Landes- teilen läßt sich nicht durchführen. Diese Frage findet jedoch zum Teil dadurch ihre Lösung, daß die Reichsverbände sich vielfach aus Bezirks- und Ortsverbänden und nur in geringerer Zahl aus einzelnen Mitgliedern zusammensetzen, weshalb die örtliche Aufteilung der Bezirks- und Ortsverbände mittelbar auch eine geographische Gliederung der Reichsverbände in sich schließt. Hinsichtlich der örtlichen Gliederung der einzelnen Berufe wird auf S. 15* ff. des 6. Sonderheftes verwiesen.

Für sämtliche Berufe zusammen entfallen auf folgende Landesteile je über 100 Ortsverbände: Berlin 111, Brandenburg 112, Provinz Sachsen 104, Schleswig-Holstein 117, Hannover 134, Westfalen 194, Rheinland 251, rechtsrheinisches Bayern 230, Königreich Sachsen 188, Baden 132 und Hamburg 107. Soweit die eingegangenen Berichte dies erkennen lassen, treten hinsichtlich des Umfanges der Verbände nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter die Stadt Berlin, Schlesien, Westfalen und Rheinland, Bayern rechts des Rheins, Königreich Sachsen, Baden und Hamburg mit jeweils mehr als 100 000 bei organisierten Unternehmern beschäftigten Arbeitern besonders hervor.

Verteilt man die Ortsverbände auf die einzelnen Ortsgrößtenklassen (Übersicht 5 S. 16 ff.), so zeigt sich, daß die Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner) zwar am häufigsten der Sitz der Ortsverbände sind, daß aber hinsichtlich der Zahl der Mitglieder und der beschäftigten Arbeiter die Großstädte mit 62 v. S. bzw. 68 v. S. an erster Stelle stehen. Mit der Größe der Ortsklassen nimmt natürlich die Dichte der Organisation ab. In Verhältniszahlen ausgedrückt ist die Verteilung folgende:

Ortsgrößten- klasse	1918			1912		
	Ver- bände	Mit- glieder	Arbeiter	Ver- bände	Mit- glieder	Arbeiter
1	2	3	4	5	6	7
A. Großstädte .	29,00	62,12	68,22	27,34	59,79	67,17
B. Mittelstädte .	30,76	22,27	21,06	29,92	23,77	20,47
C. Kleinstädte .	23,77	11,35	8,80	22,93	11,79	9,62
D. Landstädte .	6,50	3,22	1,62	7,87	3,83	2,34
E. Landgemein- den .	1,63	1,04	0,30	1,67	0,82	0,40
F. Verbände ohne nähere Angabe des Sitzes .	8,25	.	.	10,07	.	.
Deutsches Reich	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Nachstehende Übersicht läßt die Verteilung der beruflichen Ortsverbände auf die Großstädte erkennen.

Die Arbeitgeberverbände der Großstädte. 1)

	Berufliche Orts- verbände				Mitglieder		Arbeiter bei den beruflichen Orts- verbänden 1913
	1910	1911	1912	1913	6	7	
1	2	3	4	5	6	7	
Aachen	8	8	8	8	6	170	5 6206
Augsburg	9	10	11	6	285	7	6385
Barmen	12	16	16	15	13	486	11 32550
Berlin (Groß Ber- lin) ²⁾	54	63	86	111	95	13818	87 317085
Bochum	7	8	8	5	4	96	4 2105
Braunschweig	5	6	9	11	6	271	4 1369
Bremen	13	13	14	22	20	1829	18 17078
Breslau	9	9	11	16	9	1074	7 4587
Cassel	9	12	13	15	9	455	8 2603
Chemnitz	10	16	18	21	9	510	9 18777
Cöln	16	17	16	19	15	939	10 10442
Erfeld	10	12	15	12	9	348	7 16743
Danzig	8	8	8	9	7	345	5 1730
Dortmund	10	11	12	15	11	511	9 24899
Dresden	20	22	23	28	23	1598	20 22927
Düsseldorf	11	10	13	15	13	459	7 28713
Duisburg	7	9	9	9	8	317	6 6038
Elberfeld	11	9	13	14	11	332	10 13033
Erfurt	5	7	7	7	6	286	5 5657
Essen (Ruhr)	11	10	9	12	10	589	8 8726
Frankfurt a. Main	12	14	17	19	13	673	12 12448
Gelsenkirchen	7	7	7	8	6	213	3 569
Halle a. S.	8	8	8	13	8	649	7 2789
Hamborn	2	3	5	4	4	91	3 1421
Hamburg-Altona	53	61	80	102	63	6413	58 123194
Hannover	12	16	18	21	17	1179	15 12079
Karlsruhe i. B.	7	8	11	13	7	208	5 1302
Kiel	9	10	12	14	11	499	9 11970
Königsberg i. Pr.	10	10	12	11	8	364	6 3370
Leipzig	17	20	23	25	20	1958	18 29796
Magdeburg	10	10	10	13	11	861	8 5911
Mainz	10	10	10	11	7	219	6 3080
Mannheim	14	18	16	22	16	915	14 20087
Mülheim a. Ruhr	2	3	4	3	3	183	1 300
München	11	17	19	23	17	1984	14 16869
Nürnberg	12	20	20	25	15	1142	13 8082
Planen i. B.	6	6	11	13	9	263	8 1438
Posen	6	7	7	8	5	266	5 5887
Saarbrücken	1	1	7	5	2	252	1 397
Stettin	12	12	13	15	12	632	11 20360
Strasbourg i. G.	3	5	7	9	6	646	4 921
Stuttgart	10	10	11	16	11	481	10 10877
Wiesbaden	11	14	14	13	11	302	10 1769
Summe	461	561	657	733	572	44960	488 837769

III. Streikversicherung und Streikentschädigung.

Der für die Darstellung der Streikentschädigungs- gesellschaften nach dem Stande vom 1. Januar 1913 (Übersicht 6 S. 18) ausgegebene Fragebogen (vgl. S. 8*) wurde ähnlich wie in den Vorjahren lückenhaft beantwortet. Mit Hilfe von sonstigen Quellen wurde versucht, die Angaben möglichst zu vervollständigen.

Dem Kaiserlichen Statistischen Amte sind einschließ- lich der Neugründungen des Jahres 1913 20 Streik- versicherungsgesellschaften bekannt geworden gegen 17 im Vorjahre.

1) Die statistischen Zahlen geben an, wieviel Verbände über Mitglieder oder Arbeiter berichtet haben.

2) Nach dem Zweiteilungsverbandsgesetz für Groß Berlin vom 19. Juli 1911 (Pr. G. S. 1911 S. 123), umfassend Berlin, Charlottenburg, Berlin-Schöneberg, Neukölln (Niedorf), Berlin-Wilmersdorf (Vfj. Wilmersdorf), Berlin-Lichtenberg, Spandau und die Kreise Teltow und Niederbarnim.

Hinsichtlich des „Schutzverbandes gegen Streikschäden“ der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände und hinsichtlich der „Gesellschaft deutscher Arbeitgeberverbände zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen“, die beide den Charakter von Rückversicherungsanstalten tragen, wird auf die Darstellung im 6. Sonderhefte S. 17* und auf die vorausgehenden Veröffentlichungen (Reichs-Arbeitsblatt 1910 S. 848) verwiesen. Dem „Schutzverbande“ waren 1912: 8 Haupt- und 43 Unterverbände mit zusammen 2592 (1911: 2472) Mitgliedern und 401 000 (1911: 386 000) Arbeitern angeschlossen. Nach ihrer örtlichen Ausdehnung sind davon 3 als Reichsverbände, 9 als Landes- oder Bezirksverbände und 39 als Ortsverbände anzusehen. Die Abnahme der Zahl der Bezirks- und Ortsverbände gegenüber dem Vorjahre (13 und 69) erklärt sich daraus, daß 34 Orts- und Branchengruppen im Berichtsjahre nicht mehr als Unterverbände geführt wurden. Der „Gesellschaft des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen“ gehörten an 1912: 10 Entschädigungsgesellschaften, 2 Reichs- und 2 Landesverbände mit 8690 (1911: 8496) Mitgliedern und rund 361 000 (1911: 316 000) Arbeitern. Beide Gesellschaften haben hiernach an Umfang erheblich zugenommen. Die für 1912 erstmals bekannt gewordene für die Versicherung angemeldete Jahreslohnsumme der Mitgliedsfirmen belief sich beim „Schutzverband“ auf 312, bei der „Gesellschaft“ auf 470 Millionen Mark. Die Verschmelzung der beiden Arbeitgeberverbandeszentralen zur „Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände“ hat auch hinsichtlich ihrer beiden Streikversicherungsgeellschaften zum Zusammenschlusse geführt. Am 12. Dezember 1913 wurde von der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände eine Zentrale für Streikversicherung geschaffen, der sogleich Verbände bzw. Streikentschädigungsgesellschaften mit einer angemeldeten Lohnsumme von 703,6 Millionen Mark und 672 000 Arbeitern beitraten¹⁾.

Der zweiten in Übersicht 6 aufgeführten Gruppe der rückversicherten Gesellschaften gehörten Anfang 1913: 10 Gesellschaften an. Die größte davon ist die Gesellschaft des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen, Berlin²⁾. Sie hat im Jahre 1912 dadurch eine wesentliche Erhöhung ihres Mitgliederbestandes erfahren, daß seit dem Inkrafttreten der neuen Satzungen (22. März 1912) sämtliche Mitglieder der Bezirksverbände und die Einzelmmitglieder des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller der Entschädigungsgesellschaft angehören. Ferner bestimmen die neuen Satzungen, daß hinsichtlich der vom Gesamtverband anerkannten Versicherungseinrichtungen der Bezirksverbände oder ihrer Gruppen Vereinbarungen über die für ihre Mitglieder abzuschließende Versicherung (Rückversicherung) getroffen werden können. Der Entschädigungsanspruch beginnt bei genehmigten Aussperrungen vom ersten Tage an, bei Streiks nach dem sechsten ausgefallenen Arbeitstage; bei länger andauernden Streiks oder Aussperrungen können nach

den verfügbaren Mitteln Zuschläge zu den Entschädigungen gewährt werden, von der 7. Woche bis zu 10 v. H., von der 14. Woche bis zu 25 v. H., von der 27. Woche bis zu 50 v. H. der festgesetzten Entschädigung. Angaben über das Rechnungswesen und die gewährten Entschädigungen wurden nicht gemacht.

Der 1910 gegründeten Gesellschaft des Zentralverbandes deutscher Arbeitgeber in den Transport-, Handels- und Verkehrsgewerben zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen sind nach den erstmals für 1912 gemachten Angaben 67 Mitglieder mit 870 beschäftigten Arbeitern angeschlossen. Die angemeldete Jahreslohnsumme beträgt 1 291 000 Mark. Hinsichtlich der weiteren Angaben wird auf Übersicht 6 auf S. 18 Ziffer 8 und auf das Reichs-Arbeitsblatt 1911 S. 848 verwiesen. Wegen ihres Anschlusses an die Entschädigungsgesellschaft des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände wurde sie in der Übersicht 6 bei den rückversicherten Gesellschaften eingereiht.

Mit dem 1. Januar 1913 ist die Entschädigungsgesellschaft süddeutscher Arbeitgeber mit dem Sitz in München ins Leben getreten; sie entstand durch Erweiterung der früheren Entschädigungsgesellschaft bayerischer Arbeitgeber. Ihre innere Einrichtung wurde bereits im 6. Sonderhefte S. 17* besprochen. Ihre Mitgliederzahl wuchs von 73 im Jahre 1911 auf 265 im Jahre 1912, die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 5650 auf 8000. Die angemeldete Lohnsumme betrug Anfang 1913: 9,6 Millionen Mark.

Bei den als dritte Gruppe in Übersicht 6 aufgezählten nicht rückversicherten Gesellschaften kam seit dem Vorjahre neu hinzu die am 8. November 1911 gegründete Zuschußkasse der süddeutschen Gruppe des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller, Nürnberg, über die jedoch nähere Angaben noch nicht vorliegen. Es sind ihr angeschlossen: der Verband bayerischer Metallindustrieller, der Verband der Metallindustriellen in Württemberg, der Verband der Metallindustriellen in Frankfurt a. M. und Umgebung und der Verband der Metallindustriellen von Baden, der Pfalz und der angrenzenden Industriebezirke.

Für das Baugewerbe, für welches die unter Ziffer 6, 7 und 17 der Übersicht 6 aufgezählten Entschädigungseinrichtungen bereits bestanden, kam als vierte die 1912 gegründete Allgemeine Streikentschädigungsgesellschaft für das Baugewerbe, Strassburg i. E., neu hinzu. Nach den am 3. Dezember 1912 in Kraft getretenen Satzungen können Mitglieder der Gesellschaft Arbeitgeber werden, die bereits einer Zentralorganisation des Bau- oder Baunebengewerbes angehören. Lokalverbände können korporative Mitglieder werden. Die Satzungen der Gesellschaft sehen die Rückversicherung vor, die aber in Übersicht 6 S. 18 noch nicht zum Ausdruck kommt. Das Eintrittsgeld beträgt 0,50 M., der Mitgliedsbeitrag, dessen Höhe festgelegt wird, nicht unter 1,50 M. für je 1000 M. der bei der Berufsgenossenschaft für die Versicherungspflichtigen Personen angegebenen Jahreslohnsumme. Die Entschädigung beträgt für jeden durch Arbeitseinstellung ausgefallenen Arbeitstag für die ersten

¹⁾ Vgl. Die Dtsch. Arbeitgeber-Zeitung vom 14. Dez. 1913 Nr. 50.

²⁾ Vgl. Reichs-Arbeitsblatt 1911 S. 851.

10 Arbeiter $12\frac{1}{2}$ v. S., von 11 bis 30 Arbeiter 10 v. S. und für mehr als 30 Arbeiter $7\frac{1}{2}$ v. S. des durchschnittlichen Tagesverdienstes. Reichen die verfügbaren Mittel für die Entschädigung nicht aus, so wird diese entweder herabgesetzt oder der Fehlbetrag durch Umlagen ergänzt. Nach Abzug der Verwaltungskosten werden 5 v. S. der Einnahmen für den Reservefonds verwendet.

Eine gemischtberufliche Entschädigungsgesellschaft wurde am 7. März 1913 für Südwestdeutschland gegründet unter dem Namen „Entschädigungsgesellschaft südwestdeutscher Arbeitgeber“ in Mannheim; sie erstreckt sich auf Baden, Hessen, die badische Rheinpfalz und Elsaß-Lothringen. Mitglied kann jeder Arbeitgeber werden, der in dem genannten Gebiet einen Gewerbebetrieb hat. Das Eintrittsgeld beträgt 0,25 M für je 1000 M des Jahresrisikos. Dieses berechnet sich nach der Jahreslohnsumme oder auf Grund der jährlichen Geschäftsumkosten oder einer dem Streikrisiko entsprechenden anderen Summe. Die Beiträge und Entschädigungen werden nach zwei Klassen geteilt, jede davon hat ihren eigenen Reservefonds. In der ersten Klasse ist der Beitrag für je 1000 M des Jahresrisikos auf 3 M, in der zweiten Klasse auf 1 M festgesetzt. Als Entschädigung werden in der ersten Klasse 40 v. S., in der zweiten Klasse 25 v. S. des Tagesrisikos¹⁾ pro Arbeiter gewährt.

Für Aussperrungen sind folgende besondere Entschädigungssätze festgelegt:

		Klasse	
		I	II
bis 250	Aussperrte	40 v. S.	25 v. S.
251—500	"	25 "	$12\frac{1}{2}$ "
501—1000	"	$12\frac{1}{2}$ "	$7\frac{1}{2}$ "
1001—2000	"	$7\frac{1}{2}$ "	5 "
2001—4000	"	5 "	$2\frac{1}{2}$ "
über 4000	"	$2\frac{1}{2}$ "	— "

Am Ende des Geschäftsjahrs gelangen die in den beiden Klassen verbliebenen Summen nach Abzug der Unkosten an die in ihren Entschädigungen gekürzten Mitglieder zur Verteilung.

Die „Kommersche Gesellschaft zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen“ hat seit dem Inkrafttreten der neuen Satzungen (25. April 1912) den jährlichen Mitgliedsbeitrag auf 3 M, das Eintrittsgeld auf 1 M von je 1000 M Jahreslohnsumme festgesetzt. Die Entschädigung wird auf 25 v. S. des durchschnittlichen Tagesverdienstes sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen für jeden ausgefallenen Arbeitstag berechnet. Werden mehr als 300 Arbeiter ausgesperrt, so sinkt der Entschädigungssatz auf 20 v. S. (bis 600 Arbeiter) bzw. 15 v. S. (über 600 Arbeiter).

Der Deutsche Industrieschutzverband, der im 6. Sonderhefte S. 18* ausführlich besprochen ist, hat nach den Angaben von 1912 nunmehr 20 Reichs-, 32 Landes- und 58 Ortsverbände mit 3825 Mitgliedern (Vorjahr 2776) und 287 000 Arbeitern (Vorjahr 253 000) angeschlossen. Die angemeldete Jahreslohnsumme betrug Anfang 1913 290, Millionen Mark. An Streikentschädigungen wurden 1912: 142 000 M für 187 000 ausgefallene Arbeitstage bezahlt. Nach den am 3. Juli 1913 geänderten Satzun-

gen kann Mitglied jeder Arbeitgeber werden, der einem Verband angehört, mit dem der Deutsche Industrieschutzverband wegen der Aufnahme Vereinbarungen getroffen hat. Innerhalb des Königreichs Sachsen muß aber jedes eintretende Mitglied dem Verbands sächsischer Industrieller angehören.

Eine Einrichtung besonderer Art ist der in der Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins zu Breslau (Juni 1912) gegründete „Fonds für besondere Zwecke“. Dieser hat in erster Linie die nachdrückliche Vertretung der Prinzipalinteressen bei Arbeiterbewegungen zur Aufgabe. Er kann aber daneben auch in beschränktem Umfange für Wohlfahrtszwecke im Interesse der Mitglieder des Vereins, namentlich für Unterstüßungen im Todesfalle, nutzbar gemacht werden. Die Pflichtbeiträge der Mitgliedsfirmen betragen 10 Pfennig für jede Woche und für jeden im Buchdruckereibetriebe beschäftigten technischen Arbeiter. Wie verlautet, wurden im ersten Halbjahre (1. Juli 1912 bis 1. Januar 1913) 200 000 M eingezahlt.

Faßt man sämtliche 20 Streikentschädigungsgesellschaften zusammen, so ergibt sich für 1912 die Gesamtsumme von 32 082 (1911: 30 132) angeschlossenen Mitgliedern. Schaltet man zwei Versicherungsgesellschaften aus, die für 1911 keine Angaben über die beschäftigten Arbeiter gemacht haben, so ist die Zahl der in die Versicherung einbezogenen Arbeiter von 1 295 665 Arbeitern im Jahre 1911 auf 1 394 900 Arbeiter im Jahre 1912²⁾ gestiegen. Diese beträchtliche Zunahme von rund 2000 Mitgliedern und 100 000 Arbeitern gegenüber dem Vorjahr läßt, ähnlich wie dies für die Arbeitgeberverbände bereits gezeigt wurde, auch für die Streikversicherungen das Bestreben nach engerem Zusammenschluß zur Abwehr der aus Streiks und Aussperrungen entstehenden Schäden und zur Vorbeugung gegen solche erkennen. Die für die Versicherung angemeldete Lohnsumme betrug für 11 hierüber berichtende Gesellschaften im Jahre 1912 zusammen 1 122 Millionen Mark. Nach ihrer beruflichen Gliederung sind bekannt geworden drei Versicherungsgesellschaften für die Metallindustrie, vier für das Baugewerbe, zwei für das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, eine für das Verkehrsgewerbe, zwei für die Bekleidungsindustrie und ohne die beiden Zentralen der Hauptstelle und des Vereins sechs Entschädigungsgesellschaften gemischtgewerblichen Charakters.

Zusammenfassend ist unter Hinweis auf die im Reichs-Arbeitsblatt 1911 S. 849 und 851 bereits erwähnte Einbeziehung der Betriebsmittel und der allgemeinen Geschäftsumkosten in die Versicherung auf die Entwicklung des Streikversicherungsweßens überhaupt hinzuweisen. Durch Erweiterung der Rückversicherung und Gründung von Zuschußklassen wird eine vollständigere Entschädigung angestrebt, während andererseits durch Bildung von abgestuften Beitragsklassen unnötige Belastung weniger bedrohter Kreise zu vermeiden gesucht wird.

Hatte die Übersicht 6 den Zweck, Zahl, Größe und Bedeutung der für Streikentschädigung besonders errichteten Gesellschaften darzustellen, so soll die Übersicht 7 S. 19 einen zahlenmäßigen Nachweis darüber erbringen, welche Ausdehnung die Streikver-

¹⁾ Der 300. Teil des Jahresrisikos geteilt durch die Zahl der Arbeiter.

²⁾ Wegen der Lückenhaftigkeit der Angaben für frühere Jahre läßt sich die Entwicklung nur auf 1 Jahr zurück verfolgen.

Berufsgruppen		Nach Übersicht 1 sind in den einzelnen Gruppen der Arbeitgeberverbände		Zahl der Mitglieder Arbeiter auf welche sich die Vorsorge gegen Schäden aus Arbeitseinstellungen erstreckt		Die Vorsorge gegen Schäden aus Arbeitseinstellungen erstreckt sich v. S. der in Übersicht 1 ermittelten Mitglieder Arbeiter auf	
		Mitglieder	Arbeiter	4	5	6	7
Landwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei . . .	1912	4 535	60 592	34	2 275	0,7	3,8
	1911	14 154	99 010	—	—	—	—
	1910	12 637	77 082	32	2 100	0,8	2,7
Bergbau	1912	256	496 691	220	459 841	85,9	92,5
	1911	274	469 982	219	440 961	79,9	93,8
	1910	250	455 401	200	425 501	80,0	93,4
Steine und Erden	1912	3 999	210 360	1 149	115 038	28,7	54,7
	1911	3 607	209 248	1 097	114 553	30,4	54,7
	1910	3 094	196 511	511	56 111	16,5	28,6
Metallindustrie	1912	14 788	888 648	9 901	756 981	67,0	90,3
	1911	13 752	796 288	4 963	703 010	36,1	88,3
	1910	13 258	749 885	4 219	628 816	31,8	83,9
Chemische Industrie	1912	66	20 260	20	12 263	30,3	60,5
	1911	105	24 953	21	1 650	20,0	6,6
	1910	104	23 858	—	—	—	—
Textilindustrie	1912	2 780	494 329	2 532	482 059	91,1	97,5
	1911	2 616	490 026	2 493	474 733	95,3	96,9
	1910	3 302	492 829	2 276	431 488	68,9	87,6
Papierindustrie	1912	1 155	57 987	435	42 762	37,7	73,7
	1911	1 031	55 357	340	40 027	33,0	72,3
	1910	869	49 280	312	31 145	35,9	63,9
Lederindustrie	1912	3 218	21 094	1 159	9 288	36,1	43,8
	1911	1 300	16 034	1 025	8 480	78,9	52,9
	1910	1 314	14 839	1 017	7 757	77,4	52,3
Holz- und Schnitzstoffe	1912	8 596	86 262	3 964	67 549	46,1	78,3
	1911	5 080	70 137	4 360	56 169	85,8	80,1
	1910	4 986	65 387	4 607	45 049	92,4	68,9
Nahrungs- und Genussmittel	1912	18 908	194 076	10 271	81 083	73,9	41,8
	1911	9 900	182 355	7 419	69 579	74,9	38,2
	1910	10 446	184 254	6 701	55 060	64,1	29,9
Bekleidung ¹⁾	1912	10 415	192 781	5 553	144 075	53,3	74,7
	1911	10 380	146 729	4 106	100 133	39,6	68,2
	1910	9 140	112 588	3 881	79 138	42,5	70,3
Reinigung	1912	1 843	23 510	808	18 190	60,2	77,4
	1911	1 248	21 289	691	15 879	55,4	74,6
Baugewerbe	1912	50 784	566 848	14 466	278 977	28,5	49,2
	1911	49 177	500 924	13 753	282 237	28,0	56,3
	1910	51 832	448 845	17 808	223 912	34,4	49,9
Polygraphische Gewerbe	1912	5 223	74 004	5 015	68 204	96,0	92,3
	1911	5 417	77 006	5 170	69 556	95,4	90,3
	1910	5 468	75 656	365	16 500	6,7	21,8
Handel, Verkehr	1912	6 789	141 781	2 380	57 584	35,1	40,6
	1911	4 675	101 097	1 711	40 328	36,6	39,9
	1910	3 985	96 003	1 997	45 045	50,1	46,9
Gast- und Schankwirtschaft	1912	1 081	8 070	485	1 600	44,9	19,8
Gemischte Verbände ²⁾	1912	73 481	3 335 175	15 856	1 105 986	21,6	33,2
	1911	67 840	3 328 900	13 980	1 018 345	20,6	30,6
	1910	61 995	3 052 819	13 643	905 894	22,0	29,7
Nach Abzug der Doppelzählungen bleiben (Summe)	1912	145 207	4 641 361	61 973	2 873 469	42,7	61,9
	1911	132 485	4 378 275	49 781	2 637 637	37,6	60,2
	1910	127 424	4 027 440	47 328	2 315 159	37,1	57,5

¹⁾ 1910 einschl. Reinigungsgewerbe. — ²⁾ Ohne Abzug der angeschlossenen beruflichen Verbände.

sicherung bei den Arbeitgeberverbänden überhaupt erreicht hat. Das Material hierzu wurde durch die Fragen 10 bis 12 des Fragebogens I gewonnen und aus den Unterlagen für die in Übersicht 6 dargestellten Streikentschädigungsvereinigungen, sowie aus Jahresberichten und sonstigen Quellen ergänzt; das Ergebnis dürfte der Wirklichkeit ziemlich nahekommen. Unterverbände wurden nur gezählt, wenn sie eigene Einrichtungen zur Vorsorge gegen Streikschiäden getroffen haben.

Das Gesamtergebnis ist folgendes (vgl. Übersicht 7

S. 19): Nach Abzug aller erkennbaren Doppelzählungen hatten im Jahre 1912: 261 Verbände Vorsorge gegen Streikschiäden getroffen. Die Abnahme dieser Zahl gegen das Jahr 1911 (270 Verbände) ist auf die beim Schutzverband gegen Streikschiäden in Abrechnung gebrachten Verbände (s. oben S. 19*) zurückzuführen. Unter Berücksichtigung dieser Abrechnung ist ein Zuwachs von 8 Reichs-, 2 Landes- und Bezirks- und 15 Ortsverbänden festzustellen.

Die Zahl der angeschlossenen Mitglieder ist von 49 781 im Jahre 1911 auf 61 973 im Berichtsjahre

gestiegen, die der beschäftigten Arbeiter von 2,64 auf 2,87 Millionen. Von sämtlichen bei den Arbeitgeberverbänden erfaßten Mitgliedern werden von den Versicherungseinrichtungen 42,7 v. H. gegen 37,6 im Vorjahr und von den Arbeitern 61,9 v. H. gegen 60,2 im Vorjahr umfaßt.

Über die Ausdehnung des Streikversicherungs-gedankens bei den Arbeitgebern gibt die berufsweise Gegenüberstellung der Ergebnisse aus Übersicht 1 und 7 auf S. 21* Aufschluß.

IV. Arbeitsnachweise, Rechtsform.

In Frage 13 des Fragebogens I (vergl. S. 7*) ist nach den eigenen Arbeitsnachweisen der Arbeitgeberorganisationen und ihrer Unterverbände sowie nach der gemeinschaftlichen Benutzung von Arbeitsnachweisinrichtungen mit anderen Verbänden oder unter Angliederung an den öffentlichen Arbeitsnachweis gefragt. Die eingegangenen Antworten haben ergeben, daß 1912: 261 eigene Arbeitgeber-Arbeitsnachweise bestanden gegen 250 im Vorjahr und 218 im Jahre 1910. Sie vermittelten zusammen im Jahre 1912 rund 1 308 000 Arbeiter (1911: 1 147 000, 1910: 900 000). Die Arbeitgeberverbände benutzten in 50 Fällen den Arbeitsnachweis gemeinsam mit einem anderen Arbeitgeberverband, in 30 Fällen mit einer Innung, in 37 Fällen mit einem Arbeitnehmerverband, und in 69 Fällen stand der Arbeitgeber nachweis mit einem öffentlichen in Verbindung.

Bei der Anfang 1913 durchgeführten Erhebung über Arbeitsnachweise im Deutschen Reich (vergl. Sonderbeilage zum Juniheft des Reichs-Arbeitsblatts 1913) wurden 112 Vermittlungseinrichtungen in Händen der Arbeitgeber und 572 in Händen der Innungen gezählt. Die um mehr als das Doppelte höhere Zahl der bei der Organisationsstatistik ermittelten Arbeitsnachweise erklärt sich dadurch, daß bei der Rundfrage über Arbeitgeberverbände in vielen Fällen Innungsarbeitsnachweise als Arbeitgeberarbeitsnachweise betrachtet wurden. Die Zahl der besetzten Stellen (1 203 613), die von 103 Arbeitgeberarbeitsnachweisen bei der oben genannten Erhebung gemeldet wurden, bleibt nicht erheblich hinter der Vermittlungsziffer, wie sie die Organisationsstatistik ergibt, zurück.

Sinsichtlich der einzelnen Berufe treten durch hohe Vermittlungsziffern besonders hervor: Der Bergbau durch den Arbeitsnachweis des Rechenverbandes (228 297 Besetzungen im Jahre 1912), die Metallindustrie mit 384 011 Besetzungen, wobei der Arbeitsnachweis des Verbandes Berliner Metallindustrieller mit 84 138, der Arbeitsnachweis des Verbandes der Eisenindustriellen Hamburgs mit 64 538, die Arbeitsnachweise des Verbandes Bayerischer Metallindustrieller mit 27 462 und der Arbeitsnachweis des Chemischer Bezirksverbandes deutscher Metallindustrieller mit 23 860 Besetzungen vertreten ist, sowie das Handels- und Verkehrsgewerbe mit 448 878 vermittelten Stellen, von denen auf den Hafenbetriebsverein Hamburg allein 392 735 besetzte Stellen entfallen.

Im einzelnen ergibt die Berufsgliederung der Arbeitgeberarbeitsnachweise folgendes Bild (vergl. Übersicht S. 23*).

Für die Rechtsform der Arbeitgeberverbände konnten aus den Namen der Verbände beigegebenen

Bezeichnungen, aus Satzungen und sonstigen Quellen für 613 (31 Reichs-, 105 Landes- und Bezirks- und 477 Ortsverbände) Verbände Anhaltspunkte gewonnen werden. Die meisten Verbände (363) sind eingetragene Vereine. Gesellschaften mit beschränkter Haftung wurden 20 und Innungen 230 ermittelt. Auf die einzelnen Berufsgruppen verteilen sie sich wie folgt:

Rechtsform der Arbeitgeberverbände.

Berufsgruppen	G. V.			G. m. b. H.			Innung		
	R.	B.	D.	R.	B.	D.	R.	B.	D.
Landwirtsch., Gärtnerei, Fischerei	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Bergbau	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Steine und Erden	6	8	6	—	1	7	—	—	2
Metallindustrie	2	9	10	—	—	—	—	—	72
Textilindustrie	—	3	11	—	1	—	—	—	2
Papierindustrie	2	3	2	—	—	—	1	—	1
Lederindustrie	—	3	4	—	—	—	—	—	6
Holz- und Schnitzstoffe	—	3	10	—	1	—	—	—	69
Nahrungs- und Genussmittel	2	4	10	—	6	3	—	—	12
Bekleidung	—	3	5	—	8	—	—	—	5
Reinigung	1	—	1	—	—	—	—	—	1
Baugewerbe	8	42	139	—	—	—	8	—	50
Poligraphische Gewerbe	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Handel, Verkehr	6	3	22	1	—	—	—	—	—
Gast- und Schankwirtschaft	—	—	4	—	—	—	—	—	—
Gemischte Verbände	—	2	16	—	—	—	—	—	—
Zusammen	30	88	245	1	8	11	—	9	221

V. Arbeitgeberverbände im Ausland.¹⁾

In den Veröffentlichungen der amtlichen statistischen Zentralstellen des Auslandes finden sich nur ganz vereinzelt Angaben über Arbeitgeberverbände. Die Grundsätze, nach denen die Abgrenzung der Arbeitgeberverbände von den rein wirtschaftlichen Unternehmerverbänden erfolgt, sind in den einzelnen Ländern, soweit die spärlichen textlichen Erläuterungen dies erkennen lassen, sehr verschieden. Während in einigen Ländern als Arbeitgeberverbände nur diejenigen gezählt werden, die sich vorwiegend mit Arbeiterfragen beschäftigen, wird in den meisten anderen zwischen wirtschaftlichen Vereinigungen der Unternehmer und reinen Arbeitgeberverbänden nicht scharf unterschieden. Es können daher die Angaben für die einzelnen Länder untereinander nicht verglichen werden.

Die folgenden Angaben sind in der Hauptsache an der Hand der dem Kaiserlichen Statistischen Amte zur Verfügung stehenden ausländischen Veröffentlichungen zusammengestellt. Da von der Ergänzung des Materials zunächst abgesehen wurde, kann diese erstmalige Darstellung nicht als erschöpfend bezeichnet werden, sie soll vielmehr nur einen Versuch darstellen. Für Ungarn, Spanien, die Balkanländer, Rußland, die Schweiz, die Niederlande, die Vereinigten Staaten von Amerika und den australischen Bund sind hier verwertbare Veröffentlichungen nicht bekannt geworden.

In Österreich besteht nach einer Veröffentlichung des Arbeitsstatistischen Amtes im Handelsministerium²⁾ als Arbeitgeberorganisation im engeren Sinne lediglich die „Hauptstelle industrieller Arbeitgeberorganisationen“, der „Österreichische Arbeitgeber-Hauptverband“ und der

¹⁾ Vgl. Reichs-Arbeitsblatt 1903 S. 644, 1904 S. 496, 497, 600, 815, 820, 1907 S. 1090, 1214, 1908 S. 473, 1911 S. 918.

²⁾ Die Arbeitseinstellungen und Aussperrungen in Österreich während des Jahres 1911, Wien (W. Hölber) 1912, S. 209 ff.

Arbeitsnachweise der Arbeitgeberverbände. *)

Berufsgruppe		Eigene Arbeitsnachweise werden unterhalten von			Es wird benutzt bzw. mit unterhalten					Stellenvermittlungsziffern liegen vor					
		Reichs-Verbänden	Landes- und Bezirks-Verbänden	Einz.-Verbänden	der Arbeitsnachweis				ein öffentlicher Arbeitsnachweis	Zahl der von den Verbänden in Sp. 2-4 unterhaltenen Arbeitsnachweise einschl. Freigehalten	für Verbände der Sp. 2-4	mit			
					eines anderen Arbeitgeberverbandes	einer Innung	eines Gewerkschaftsverbandes	eines Vereins				Arbeitsnachweisen der Sp. 10	beschäftigten Arbeitern	vermittelten Stellen	
															5
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Landwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei	1912	1	—	1) 3	1	—	—	—	—	14	2	12	2)	1 550	17 856
	1911	1	—	3	1	—	—	—	—	14	1	11	—	40 000	13 337
	1910	1	1	2	1	—	—	—	1	14	1	11	—	40 000	7 789
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	1912	—	1	—	—	—	—	—	—	17	1	17	—	364 489	228 297
	1911	—	1	—	—	—	—	—	—	17	1	17	—	346 244	200 750
	1910	—	1	—	—	—	—	—	—	17	1	17	—	340 961	161 276
Industrie der Steine und Erden	1912	2	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
	1911	2	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
	1910	2	—	—	2	2	—	—	—	2	1	1	—	21 000	167
Metallverarbeitung, Industrie d. Maschinen usw.	1912	1	18	3) 25	14	5	2	—	17	44	33	38	4)	486 452	384 011
	1911	1	12	16	14	1	—	—	3	34	28	33	—	400 118	337 951
	1910	1	17	8	8	5	1	—	1	30	15	19	—	280 670	234 713
Chem. Ind., Ind. d. forstw. Nebenprodukte usw.	1912	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1911	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1910	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Textilindustrie	1912	—	—	5	—	—	1	—	—	5	4	4	5)	2 200	29 986
	1911	—	—	5	—	—	1	—	—	5	5	5	—	7 756	30 129
	1910	—	—	6	—	—	1	—	1	6	5	5	—	10 833	28 472
Papierindustrie	1912	1	6) 1	6) 1	—	—	1	—	—	3	1	1	—	800	206
	1911	1	—	1	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—
	1910	1	1	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—
Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe	1912	—	1	7) 4	—	8	—	—	6	5	8	8	—	1 790	1 454
	1911	—	1	2	—	2	—	—	6	3	2	2	—	186	1 934
	1910	—	—	—	—	3	—	—	3	—	—	—	—	—	—
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1912	—	—	8) 6	8	3	16	—	8	6	5	5	—	6 448	4 377
	1911	—	—	7	5	2	14	—	10	7	3	3	—	6 794	4 493
	1910	—	—	7	4	2	3	8	12	7	1	1	—	4 273	2 652
Industrie der Nahrungs- und Genussmittel	1912	—	1	7) 8	—	2	1	—	4	9	7	7	—	17 905	19 877
	1911	—	2	7	—	—	1	1	1	9	7	7	—	15 361	19 615
	1910	—	2	4	1	—	1	1	1	6	1	1	—	10 000	1 196
Bekleidungsindustrie	1912	1	8	8) 6	—	8	4	—	1	10	9	9	—	10 208	3 555
	1911	1	2	5	2	9	3	—	1	8	5	5	—	3 858	2 163
	1910	1	2	5	—	3	1	—	—	8	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	1912	2	—	5	1	—	1	—	—	15	9) 2	2	—	2 840	3 310
	1911	2	—	2	3	—	—	—	—	15	4	15	—	20 889	4 000
	1910	1	1	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—
Baugewerbe	1912	1	2	10) 47	22	9	9	—	29	61	80	41	11)	62 026	87 886
	1911	1	3	49	12	10	11	1	19	72	37	56	—	217 480	109 060
	1910	2	5	41	15	9	9	—	11	70	24	40	—	64 400	116 294
Polygraphische Gewerbe	1912	—	—	6) 1	1	—	12) 2	—	—	1	1	1	—	—	430
	1911	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
	1910	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Handelsgewerbe, Verkehrsgewerbe	1912	2	2	12	5	—	—	—	—	37	15	31	—	102 089	448 878
	1911	2	1	12	4	—	—	—	—	31	13	28	—	66 250	342 830
	1910	2	1	11	4	—	—	1	—	29	8	19	—	28 189	278 309
Gast- und Schankwirtschaft	1912	—	—	2	—	—	—	—	3	2	1	1	—	—	2 078
	1911	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	1910	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Gemischte Verbände	1912	—	2	21	1	—	—	—	1	30	20	27	—	117 975	76 107
	1911	—	2	21	2	—	—	—	—	31	20	28	—	107 852	80 222
	1910	—	3	19	2	—	—	—	—	24	13	15	—	73 491	69 052
Zusammen	1912	11	26	146	50	80	37	—	69	261	184	199	18)	1 126 167	1 307 753
	1911	11	24	130	45	24	32	3	40	250	127	211	—	1 253 788	1 146 651
	1910	11	34	104	38	24	18	11	31	218	69	128	—	857 817	899 753

*) Soweit bekannt geworden. Wegen der Bemerkungen für die Vorjahre vergl. Reichs-Arbeitsblatt 1912, S. 834 und Reichs-Arbeitsblatt 1911, S. 855.

1) Darunter 1 Innung. — 2) Bei 1 Verband mit 425 vermittelten Stellen. — 3) Darunter 9 Innungen. — 4) Darunter 2 Verbände der Spalte 5 mit 32 840 Arbeitern und 27 167 vermittelten Stellen. — 5) Bei 1 Verbände mit 2663 vermittelten Stellen. — 6) Innung. — 7) Darunter 3 Innungen. — 8) Desgl. 1 Innung. — 9) Ortsverbände. — 10) Darunter 4 Innungen. — 11) Es fehlen die Angaben über Arbeiter bei 8 Verbänden mit 31 111 vermittelten Stellen. Der gegen die Vorjahre ersichtliche Rückgang ist auf den Ausfall der Berichterstattung einiger größerer Verbände zurückzuführen. — 12) Es bestehen 63 Arbeitsnachweise für das Buchdruckgewerbe und 5 Arbeitsnachweise für chemographische Anstalten, deren Verwaltung durch Tarifgemeinschaft geregelt ist. — 13) Hilfsarbeiter. — 14) Ohne 31 697 vom Feuerbureau der Hamburg-Amerika-Linie vermittelten Stellen. — 15) S. Anm. 11.

„Bauarbeitgeberverband für die Länder der böhmischen Krone (Prag)“, während der „Bund österreichischer Industrieller“, der „Industrieller Klub“ und der „Zentralverband der Industriellen Österreichs“ als rein wirtschaftliche Verbände von Arbeitgebern bezeichnet werden. Der oben genannten Hauptstelle gehören eine Reihe von lokalen und territorialen Verbänden wie auch Einzelunternehmen an. Insgesamt umfaßte sie im Jahre 1911 1845 Mitgliedsfirmen mit 453 000 beschäftigten Arbeitern. Dem Arbeitgeber-Hauptverband sind 8 Reichs- und 27 Provinzialverbände mit zusammen 4161 Mitgliedern und rund 41 000 Arbeitern angeschlossen. Inwieweit durch die Zusammenfassung von Reichs- und Provinzialverbänden Doppelzählungen vorkommen, ist nicht festzustellen. Wie die im Verhältnis zur Mitgliederzahl niedrige Ziffer der beschäftigten Arbeiter erkennen läßt, handelt es sich beim Arbeitgeber-Hauptverband um eine Zentralorganisation vorwiegend gewerblicher Arbeitgeber. Dem böhmischen Bauarbeitgeberverband sind 14 Fachgruppen in Prag und 7 Ortsgruppen angegeschlossen. Die Fachgruppen weisen alle mit dem Baugewerbe zusammenhängenden Berufe auf. Der Verband umfaßte 1911 971 Mitglieder.

In Frankreich haben sich zwar schon frühzeitig Vereinigungen von Arbeitgebern gebildet, allein sie standen im wesentlichen auf dem Standpunkt der wirtschaftlichen Vereine und haben die „défense patronale“ in der Regel nicht unter ihren Aufgabenkreis einbezogen. Zum Teil erklärt sich die unvollkommene Organisation der französischen Unternehmer als Arbeitgeber aus der Gesetzgebung, die bis 1884 gewerkschaftliche Vereinigungen auch für die Arbeitgeber verbot und durch das Syndikatsgesetz von 1884 den Zusammenschluß auch nur für das Studium und die Verteidigung der wirtschaftlichen, industriellen, Handels- und landwirtschaftlichen Interessen zuließ.¹⁾ Weiteres gibt dadurch für die Statistik eine erwünschte Grundlage, daß nach einer Vorschrift (Artikel 4) bei der Gründung von Berufsvereinen und jeder Veränderung derselben die Satzungen und Namen der Vorstands- und Verwaltungsmitglieder dem Bürgermeisteramt des Vereinsortes mitgeteilt werden müssen.

Nach den Veröffentlichungen im Bulletin du Ministère du Travail et de la Prévoyance Sociale²⁾ wurden am 1. Januar 1913 5063 Arbeitgeberverbände in der Industrie und im Handel gezählt, die zusammen 421 566 Mitglieder hatten. Die Verbände, in denen Arbeitgeber und Arbeiter sich zusammenschlossen (Syndicats mixtes), sind hierbei nicht mit eingerechnet. Auf die Berufsgruppen verteilen sich die Arbeitgeberverbände und ihre Mitglieder wie folgt:

Berufsgruppen	Zahl der Verbände	Mitglieder
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei, Tierzucht	427	52 071
Bergbau	7	312
Steinbrüche	12	193
Nahrungsmittel (Herstellung und Handel)	1 696	159 081
Chemische Industrie	93	5 308
Papierindustrie, Kartonnagenindustrie, Polygraphische Gewerbe	121	7 427
Leber und Felle	107	7 901
Textilindustrie (Spinnerei, Weberei)	145	6 409

¹⁾ Vergl. Artikel 3 des Gesetzes vom 21. März 1884 und W. Kulemann, Die Berufsvereine (2. Auflage, Berlin 1913) Bd. 4 S. 274.

²⁾ Bd. 20 (1913) S. 1173 ff. Früher Bulletin de l'Office du Travail. (Vergl. auch Annuaire des Syndicats professionnels.)

Berufsgruppen	Zahl der Verbände	Mitglieder
Sonstige Textilindustrie, Bekleidung	135	8 454
Holzindustrie, Möbelindustrie	175	6 790
Metallverarbeitung	307	18 374
Steine und Erden (ohne Steinbrüche)	46	2 239
Baugewerbe	346	23 894
Transport und Verkehr, Handel	788	62 385
Persönl. Fürsorge (Badeanstalten, Barbiers)	120	11 041
Freie Berufe, Ärzte, Apotheker usw.	535	49 737
1913	5 063	421 566
1912	4 888	410 160
1911	4 742	403 759
1910	4 450	368 547
1905	3 102	252 036
1903	2 757	205 463

Hierbei sind die landwirtschaftlichen Verbände (6178 mit 976 117 Mitgliedern), die meist Arbeitgeber und Arbeiter zu ihren Mitgliedern zählen, nicht mitgerechnet.

Das Syndikatsgesetz von 1884 (Art. 5) ermächtigt die Berufsvereine, sich zu Verbänden zusammenzuschließen, wobei auch Vereine verschiedener Berufe und verschiedener Gebiete zu einem Verbände vereinigt werden können. Von solchen größeren Verbänden bestanden im Jahre 1912 180 für Arbeitgeber in Handel und Industrie, die 4159 einzelne Vereine und 365 608 Mitglieder in sich schließen. Da die meisten dieser größeren Verbände in Paris ihren Sitz haben, entfallen hiervon auf das Département Seine allein 127.

In der 1907 gegründeten „Caisse mutuelle industrielle et commerciale“³⁾ wurde ein Fonds für Streikversicherung gegründet. Neben dieser Zentralkasse bestehen noch einige kleinere, bereits früher ins Leben gerufene Einzelkassen. Die Mitglieder sind nach Gefahrenlassen geschieden und haben hiernach abgestufte Beiträge zu zahlen. Soweit Einzelkassen bestehen, geschieht die Versicherung vom 2. bis 27. Tag einer Arbeitseinstellung in der Regel bei diesen, vom 28. bis 90. Tag dagegen bei der Zentralkasse. Für die Metallindustrie, die sich letzterer nicht angeschlossen hat, besteht seit 1907 in der „Caisse centrale métallurgique“ eine Streikversicherungseinrichtung auf Gegenseitigkeit. Im Juli 1909 wurde eine Zentralkasse für Ton-, Glas- und Ziegelindustrie, der 5 Einzelgesellschaften dieser Industriezweige angehören, gegründet.⁴⁾ Zwei weitere Versicherungseinrichtungen, der „Lloyd industriel“ und „Le Progrès“, stehen allen Arbeitgebern, auch den nichtorganisierten, offen und versichern alle den abgeschlossenen Verträgen nicht widersprechenden Streiks ohne Nachprüfung des Streikgrundes, jedoch mit Ausnahme eines Generalstreiks.

Für Belgien veröffentlicht die Revue du Travail (1913 S. 239) die Zahlen der dem Arbeitsamt des Ministeriums für Industrie und Arbeit bekannt gewordenen Berufsverbände. Es bestanden hiernach am 31. Dezember 1912 im ganzen 89 industrielle Unternehmerverbände. Wieviel davon Arbeitgeberverbände im engeren Sinne sind, läßt sich aus der Aufstellung nicht entnehmen.

Für Großbritannien und Irland werden von der arbeitsstatistischen Abteilung des Handelsministeriums seit 1895 die Zahlen der Reichs- und örtlichen Arbeitgeberverbände veröffentlicht.⁵⁾ Soweit möglich, bleiben

³⁾ Vergl. W. Kulemann S. 285.

⁴⁾ Vergl. „Der Arbeitgeber“ 1914, Nr. 1 S. 6.

⁵⁾ 16th Abstract of Labour Statistics of the United Kingdom, London 1913 S. 196.

dabei die Verbände, die nur für Zwecke des gewerblichen Schutzes, der Versicherung, der Verbreitung von Auskünften oder der Förderung von technischen Kenntnissen dienen, unberücksichtigt. Jedoch hat sich eine formelle Trennung zwischen wirtschaftlichen und Arbeitgeberverbänden im Sinne der Ausführungen auf S. 11* in England noch nicht in dem Umfang vollzogen wie im Deutschen Reiche. Nähere Angaben über die Richtlinien, nach denen die oben erwähnte Umgrenzung der Arbeitgeberverbände für die amtliche Statistik erfolgte, können mangels Unterlagen nicht gegeben werden.

Die Zahl der bekannt gewordenen Arbeitgeberverbände nach dem Stande vom Juli 1913 und der Verteilung auf die einzelnen Industriezweige ist folgende:

Berufsgruppen	Föderative und Nationale Verbände	Eritliche Verbände	Zusammen
Baugewerbe:			
Baumeister, Maurermeister . . .	12	193	205
Zimmer- und Tischlermeister . . .	—	19	19
Stuckateure, Klempner und Schieferdecker . . .	6	95	101
Maler . . .	6	79	85
Glaser . . .	—	2	2
Gas-Installateure . . .	—	1	1
	24	389	413
Bergbau:			
Kohlenbergwerke . . .	1	24	25
Anderer Bergwerke und Steinbrüche . . .	3	10	13
	4	34	38
Maschinenbau usw.:			
Eisen- und Stahlindustrie . . .	—	10	10
Maschinen- und Schiffsbau . . .	10	95	105
Metallindustrie, Verschiedenes . . .	2	74	76
	12	179	191
Textilindustrie:			
Baumwollenindustrie . . .	3	32	35
Woll- und Kammergarindustrie . . .	—	12	12
Sonstige Textilindustrie . . .	—	19	19
Färbereien, Färbereien usw. . .	6	10	16
	9	73	82
Bekleidungsindustrie:			
Schuhindustrie . . .	2	50	52
Schneidergewerbe . . .	4	50	54
Sonstige Bekleidungsindustrie . . .	2	3	5
	8	103	111
Verschiedene Berufe:			
Fuhrwerksgewerbe . . .	—	41	41
Schifffahrt, Fischerei . . .	1	36	37
Landwirtschaft . . .	—	1	1
Polygraphische und verw. Gewerbe . . .	12	80	92
Holz- und Möbelindustrie . . .	6	41	47
Chemische Industrie, Glasindustrie, Töpferei und Ziegelei . . .	—	27	27
Sattlerei usw. . .	1	21	22
Getreidehändler . . .	2	—	2
Bäcker und Konditoren . . .	5	165	170
Wäschereien . . .	—	23	23
Sonstige gemischte Berufe . . .	3	14	17
	30	449	479
Politische Interessenvertretungen . . . (Parliamentary Associations)	2	—	2
Zusammen			
Juli 1913 . . .	89	1 227	1 316
März 1912 . . .	83	1 079	1 162
Februar 1911 . . .	81	1 030	1 111
Oktober 1906 . . .	60	893	953
Ende 1900 . . .	43	810	853
1895 . . .	22	371	393

Als ein bedeutsamer Schritt in der Unternehmerorganisation ist der im Herbst 1913 erfolgte Zusammenschluß von Arbeitgeberverbänden¹⁾ zum Zwecke der Streikversicherung hervorzuheben. Die Zeitsätze der in der Form eines in das amtliche Vereinsregister eingetragenen Gewerkevereins gegründeten Vereinigungen lauten wie folgt:

1. Einheitsliche Zusammenfassung der Hilfs- und Schutzmittel der Arbeitgeber,
2. Wahrung ihrer Rechte und Freiheiten, mit freien Arbeitern (d. h. unorganisierten) einzeln, mit Gewerkevereinen geschlossen zu verhandeln,
3. Abänderung des Trade Disputes Act von 1906 im Hinblick auf Verrufserklärungen und friedliches Streikpostenstehen.

In Italien wurde bei einer vom Arbeitsamt im Jahre 1908 durchgeführten Erhebung,²⁾ bei der allerdings nur Unternehmerorganisationen mit Kampfwert berücksichtigt wurden, 69 Arbeitgeberverbände ermittelt, von denen 63 zusammen 9970 Mitglieder und 52 rund 331 000 beschäftigte Arbeiter hatten.

Bei einer Wiederholung der Erhebung wurden Ende 1909 85 Vereine mit rund 12 500 Mitgliedern und 1 077 000 beschäftigten Arbeitern gezählt. Mit der 1910 gegründeten Confederazione italiana dell' industria (Sitz Turin) hat sich der Zusammenschluß der bedeutenderen industriellen Arbeitgeberverbände vollzogen. Im Oktober 1910 gehörten der Vereinigung 1931 Mitglieder mit 250 000 beschäftigten Arbeitern an.

Die vom Arbeitsamt bei dem Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel veröffentlichten Ergebnisse³⁾ der neuesten Erhebung sind hinsichtlich der landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände folgende: Es wird unterschieden nach landwirtschaftlichen Organisationen, die sich richten gegen die Tagelöhner (A), gegen die Bauern (B), ferner nach Verbänden von Pächtern (C), die gegen Arbeiter und Grundbesitzer zu kämpfen haben, und nach Verbänden der Mittelklassen (D). Die amtliche italienische Statistik vermeidet es — vermutlich wegen der Doppelzählungen — eine Summe bei den Arbeitgeberverbänden zu ziehen.

Bezeichnung des Verbandes	Vereinigungen landw. Arbeitgeb.		eingeschriebene Mitglieder	von den Vereinigungen umfaßter Grundbesitz in ha
	tätig	nicht tätig		
Nationaler landwirtschaftlicher Bund . . .	25	2	9 887	393 140
Vereinigung landwirtschaftlicher Provinzialverbände . . .	12	—	7 198	291 067
Vereinigungen gegen Verbände der Tagelöhner (Gruppe A) . . .	29	6	10 861	400 145
Vereinigungen gegen Verbände der Bauern (Gruppe B) . . .	11	8	1 885	36 184
Vereinigungen der Pächter (Gruppe C) . . .	1	—	200	3 000
Vereinigungen der Mittelklasse (Gruppe D) . . .	5	—	525	6 777

In Dänemark besteht seit 1899 die Dansk Arbejdsgiver og Mesterforening, deren Satzungen Bestimmungen über

¹⁾ Vergl. Soziale Praxis 1913 (23. Jahrg.) Nr. 2 S. 43.

²⁾ Vgl. Bollettino dell' Ufficio del Lavoro Bd. 11 S. 1090 und Bd. 14 S. 651; ferner Kulemann Bd. 5 S. 373 ff. und 386.

³⁾ Le organizzazioni padronali, I. Le agrarie, Rom 1912.

die Vertretung gemeinsamer Unternehmerinteressen hinsichtlich des Arbeitsverhältnisses und über die möglichst friedliche Beilegung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und

Arbeitern enthalten. Die angeschlossenen Unterverbände und die einzelnen Mitglieder verteilen sich beruflich wie folgt:

Gesellschaften und Einzelunternehmen unter der dänischen Arbeitgebervereinigung im Jahre 1912.

Beruf	Organisationen			Einzelbetriebe		Die Mitglieder der Organisationen wohnen in			Einzelbetriebe in		
	Zahl	mit Mitgliedern		Zahl	darunter Akt.G.	der Hauptstadt	Provinzstädten	Landbezirken	der Hauptstadt	Provinzstädten	Landbezirken
		Anzahl	darunter Akt.G.								
Bäcker	3	611	6	—	—	321	233	57	—	—	—
Textilindustrie	1	45	27	—	—	11	28	6	—	—	—
Schneider	3	294	4	—	—	116	166	2	—	—	—
Schuhmacher	4	128	9	—	—	27	95	6	—	—	—
Unternehmer	15	544	7	—	—	374	118	52	—	—	—
Maurer, Steinhauer, Zimmerer	5	1679	4	—	—	358	1073	248	—	—	—
Tischler und Holzbildhauer	8	1014	19	—	—	367	588	59	—	—	—
Malerei	4	1107	1	—	—	456	473	178	—	—	—
Sägemühlen usw.	3	94	21	1	1	41	45	8	—	—	1
Lederindustrie	1	22	7	—	—	8	14	—	—	—	—
Ziegeleien	2	57	17	—	—	1	13	43	—	—	—
Eisenindustrie	6	582	56	7	6	257	315	10	4	3	—
Andere Metallindustrien	10	616	11	1	1	347	238	31	1	—	—
Buchdruckereien	4	204	23	—	—	134	70	—	—	—	—
Verschiedene Handwerke	16	774	24	1	1	489	260	25	1	—	—
Verschiedene Fabriken	15	154	46	18	16	97	49	8	13	4	1
Herausgeber von Zeitungen	1	93	2	—	—	—	91	2	—	—	—
Handel	16	254	48	1	—	41	212	1	1	—	—
Straßenbahnen	—	—	—	4	4	—	—	—	1	1	2
Schifffahrt	1	36	35	—	—	33	3	—	—	—	—
Zusammen ¹⁾	118	8066	344	33	29	3289	4052	725	21	8	4

Die Mitglieder der dänischen Arbeitgeber- und Meistervereinigung beschäftigten am 1. Juni 1912 rund 94 000 Arbeiter, davon 5300 Arbeitsleiter, 35 200 Gesellen, 24 200 Arbeiter, 10 500 Frauen, 10 300 Lehrlinge, 2100 jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen, 2200 Kessel- und Maschinenwärter, 4300 Hilfspersonal. An Stelle der Hilfsfonds, die nach den Satzungen der oben erwähnten Vereinigung vorgesehen waren, wurde nach längeren Verhandlungen im Oktober 1912 die Einführung einer Streitversicherung beschlossen.

In Norwegen wurde 1900 die Norsk Arbeidsgiverforening gegründet, die 1912 folgenden Mitgliederstand hatte:²⁾

Berufsgruppen	Landesverbände	Dats- und Fachgruppen	Mitglieder
Bergbau	1	—	18
Steine und Erden	—	1	4
Metallverarbeitung usw.	2	14	157
Chemische Industrie	—	1	2
Textilindustrie	1	1	10
Papierindustrie	4	3	93
Lederindustrie	—	5	34
Holzindustrie	—	7	82
Nahrungs- und Genussmittel	1	5	125
Bekleidungsindustrie	—	8	59
Baugewerbe	3	21	344
Poligraphische Gewerbe	1	4	58
Handels- und Verkehrsgewerbe	2	9	67
Einzelmitglieder	—	—	282
Zusammen	15	79	1330

Diese Zusammenstellung beruht auf dem in der unten genannten Quelle enthaltenen Mitgliederverzeichnis. Ob

¹⁾ Die Mitgliederzahlen der Spalte 2, 3, 6, 7 und 8 stimmen nach der dänischen Quelle nicht in der Aufrechnung.

²⁾ Vgl. Meddelelser fra Norsk Arbeidsgiverforening Nr. 94—105, Christiania 1912.

hierin die norwegischen Arbeitgeberverbände vollständig erfasst sind, kann mangels weiterer Unterlagen nicht festgestellt werden.

In der Generalversammlung der Vereinigung vom 30. September 1912 wurde über Streitversicherung beraten und im wesentlichen folgende Bestimmungen angenommen: Die Mitglieder der Vereinigung haben jährlich Angaben über die Zahl der beschäftigten Arbeiter und die ausgezahlten Löhne an der Hand der Lohnlisten zu machen. Der jährliche Beitrag zur Streitversicherung ist $\frac{1}{2}$ v. H. der Lohnsumme des letzten Jahres. Als Eintrittsgeld wird der einmalige Jahresbeitrag bezahlt. Der geringste Eintritts- und Jahresbeitrag beträgt 10 Kronen, für Betriebe mit nicht mehr als 10 Arbeitern 5 Kronen. Bei der Arbeitgebervereinigung wird ein Entschädigungsfonds errichtet. In diesen fließen die Jahresbeiträge nach Abzug der Verwaltungskosten, die Eintritts- und Straf-gelder. Außerdem wird ein Garantiefonds errichtet, zu dem die Mitglieder das Zehnfache des Jahresbeitrags leisten. Er darf nur bei Erschöpfung des Entschädigungsfonds angegriffen werden. Die Entschädigung beträgt für den Tag und jeden streikenden oder ausgesperrten Arbeiter 1 vom Tausend des auf Grund der Lohnlisten festgesetzten Jahreslohns. Wenn Betriebe einen höheren Jahresbeitrag zahlen, als oben angegeben, erhalten sie auch höhere Entschädigungen. Außerdem kann die Zentralverwaltung die Entschädigung in Ausnahmefällen erhöhen oder herabsetzen.

In Schweden³⁾ wurde zur Vertretung der Arbeitgeberinteressen im Jahre 1904 der „Zentralverband der schwedischen Arbeitgeber“ errichtet, der unter andern seinen Mitgliedern auch Beihilfe bei Streiks gewährt. Er umfaßte 1909 rund 2000 Arbeitgeber, die rund 45 000 Ar-

³⁾ Vgl. Kulmann Bd. 4 S. 507 ff. und Dr. Tändler Der Generallstreik in Schweden, 1909 S. 14 ff.

beiter beschäftigten. Ein Ende 1902 gegründeter „Allgemeiner Arbeitgeberverein“ ist in dem ebenfalls 1902 gegründeten „Schwedischen Arbeitgeberverein“ aufgegangen. Letzterer wies nach¹⁾ 1151 Mitglieder mit 166 000 beschäftigten Arbeitern und 17,6 Millionen Kronen für die Beitragspflicht zugrunde gelegte Anteilssumme. Dieser wie auch der „Verband der mechanischen Werkstätten Schwedens“ (1908 162 Mitglieder mit 25 000 Arbeitern) bezweckt den Schutz der Arbeitgeber gegen unberechtigte Forderungen der Arbeiter und möglichst gütliche Schlichtung von Streitigkeiten. Der „Schwedische Arbeitgeberverein“ hat außerdem noch eine Streitversicherungskasse eingerichtet. Im Jahre 1910 schlossen sich die bedeutenderen Arbeitgeberverbände zu dem „Verband schwedischer Arbeitgebervereine“ zusammen.

Erwähnt sei hier noch der im Anschluß an die erste nordische Arbeitgeberkonferenz (Kopenhagen 1907) für die

drei skandinavischen Länder eingesetzte Agitationsausschuß zur Wahrung der gemeinsamen Arbeitgeberinteressen gegenüber den Arbeitern. In der vierten Konferenz (Kopenhagen 1911) wurde allgemein die Notwendigkeit betont, die Beziehungen der Arbeitgeber in den skandinavischen Ländern noch inniger zu gestalten.²⁾

In Finland wurde 1906 der „Allgemeine finnische Arbeitgeberverband“ gegründet. In den Satzungen ist unter anderm als Zweck vorgesehen, die gemeinsamen Interessen der Arbeitgeber durch geschlossenes Auftreten zu verfolgen und Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern möglichst auf friedlichem Wege beizulegen. Der Verband umfaßte Ende 1912 12 angeschlossene Verbände mit 260 Mitgliedern und 8 Einzelfirmen.³⁾ Seit 1. Oktober 1910 ist für die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes eine Streitversicherung eingerichtet.

¹⁾ Vgl. Svenska Arbetsgivarföreningens Kalender 1913.

²⁾ Kulemann Bd. 4 S. 553.

³⁾ Vgl. Arbetsstatistisk Tidskrift 1913 Nr. 3 S. 203 ff.

Zweiter Abschnitt.

Die Angestelltenverbände.

Wie bei den Arbeitgeber- und Arbeiterverbänden begünstigt man auch bei den Angestelltenverbänden Konzentrationsercheinungen. Das trifft zunächst für die der Generalkommission der freien Gewerkschaften angeschlossenen Verbände zu, von denen sich am 1. Januar 1913 der Verband der Handlungsgehilfen und der Verband der Lagerhalter vereinigt haben, so daß nunmehr drei Organisationen — die Verbände der Handlungsgehilfen, Bureauangestellten und der Zivilmusiker — der Generalkommission angeschlossen sind.

Ein vollkommen anderer, aber auch im Sinne einer Konzentrationsercheinung zu deutender Vorgang liegt in der Abspaltung des Vereins der deutschen Kaufleute aus den deutschen Gewerkschaften (S. D.) vor, die übrigens dem Berichtsjahre bereits vorausging. Die organisatorische Unabhängigkeit der Angestelltenbewegung wird durch diese Absonderung erhöht.

Einige weitere Erscheinungen sind für die Richtung, welche die Bewegung einschlägt, sehr bezeichnend, haben aber noch keine festen organisatorischen Formen gefunden und es ist auch nicht wahrscheinlich, daß solche von den Beteiligten angestrebt werden. Es handelt sich hier einmal um die neugegründete Soziale Arbeitsgemeinschaft zwischen jenen Organisationen, in deren Händen ein großer Teil des kaufmännischen Stellennachweises liegt: Verband deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig, Deutscher Verband kaufmännischer Vereine, Frankfurt a. M., und Verein für Handlungskommiss von 1858, Hamburg. Zweck dieser Verständigung ist die Zentralisierung des kaufmännischen Arbeitsnachweises; inwieweit auch sonstige Fragen der Angestelltenbewegung einbezogen werden, steht dahin. Die zweite, in diesem Zusammenhange zu erwähnende Tatsache ist eine gewisse, ebenfalls ohne organisatorische Formen vor sich gehende Annäherung zwischen dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband und der christlich-nationalen Arbeiter- und Angestelltenbewegung. Sie trat zuletzt anlässlich des im Dezember 1913 — also erst nach Ablauf des Berichtsjahrs — abgehaltenen Arbeiterkongresses in die Erscheinung. Inwieweit diese Gruppierung auf die Politik der Verbände, die sich früher mehr aus dem Unterschiede der gewerkschaftlichen und paritätischen Grundsätze heraus entwickelte, Einfluß üben wird, kann zurzeit nicht entschieden werden.

Bemerkenswert ist die, allerdings auch erst nach Ablauf des Berichtsjahrs — am 7. September 1913 — erfolgte Auflösung des Bundes der kaufmännischen Angestellten deshalb, weil dieser vom Bund der technisch-industriellen Beamten unterstützte Verband den Gedanken des Zusammenarbeitens von Technikern und Handlungsgehilfen vertreten hatte. Diesem Zusammenarbeiten in Gemeinschaft mit den übrigen Angestellten diente bisher vor allem der Hauptausschuß für die staatliche Versicherung der Privatangestellten und seine Gegenorganisation, die Freie Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten. Seit Inkrafttreten des Versicherungs-

gesetzes für Angestellte fehlt allerdings diesen Arbeitsgemeinschaften das wichtigste Arbeitsgebiet. In vielen Fragen, wie jener des Angestelltenrechts, stehen sich die verschiedenen Gruppen der Angestellten gegnerisch gegenüber. Ein weiterer Zusammenschluß zur gemeinsamen Behandlung wichtiger Berufsfragen erfolgte innerhalb der Technikerbewegung im Sozialen Ausschuß von Vereinen technischer Privatangestellter.

Abgesehen von den genannten Gesichtspunkten sind die zahlenmäßigen Tatsachen des diesjährigen Berichts für die Fragen der Konzentration nicht unmittelbar von Bedeutung.

In den Mitgliederzahlen, den Finanzen und Unterstützungen haben gegenüber dem Vorjahr, für welches eine eingehende textliche Darstellung gegeben worden ist, keine sehr wesentlichen Verschiebungen stattgefunden. Die Mitgliederbewegung der größten Verbände verlief folgendermaßen:

1. Handlungsgehilfenverbände:	1911	1912
Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband	121 032	130 270
Verein für Handlungskommiss von 1858	110 367	117 584
Verband Deutscher Handlungsgehilfen	93 843	96 281
Deutscher Verband kaufmännischer Vereine	70 773	72 222
Verband kath. kaufm. Vereinigungen	30 946	34 767
Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte	32 177	32 753
Deutscher Bankbeamtenverein	24 887	28 044
Verein der deutschen Kaufleute	18 667	20 274
Zentralverband der Handlungsgehilfen Deutschlands	15 502	18 489
Verbünd. kaufm. Vereine für weibliche Angestellte	18 415	18 415
Verband reisender Kaufleute Dschld.	14 542	15 305
Verband kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen	6 966	6 966
2. Technikerverbände:		
Deutscher Werkmeister-Verband	54 065	59 404
Deutscher Techniker-Verband	30 049	29 717
Bund der technisch-industriellen Beamten	20 452	22 140
Deutscher Polierbund	6 043	6 811
Verband der Vereine technischer Grubenbeamten im D.B.B. Dortmund	5 582	5 835
Deutscher Zuschneiderverband	2 762	2 887
Verband der Kunstgewerbezeichner	2 231	2 203
Deutscher Faktorenbund	2 049	2 130
3. Bureaubeamtenverbände:		
Verband der deutschen Versicherungsbeamten	7 495	8 354
Verband d. Bureauangestellten Deutschlands	6 598	7 652

	1911	1912
Verband deutscher Bureaubeamten	4 036	5 043
Verband deutscher Rechtsanwalts- und Notariatsbureaubeamten	2 826	3 403
4. Verbände landwirtschaftlicher Beamten:		
Hauptverband der Güterbeamtenver- einigungen Deutschlands	17 936	19 230
Verband der Vereine deutscher Molkerei- beamten	2 342	2 539
5. Verschiedene Verbände:		
Deutscher Privatbeamtenverein	29 708	30 229
Allg. deutscher Musikerverband	14 642	16 194
Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten- verband	14 627	14 984
Genossenschaft deutscher Bühnenge- höriger	12 822	12 567
Reichsverband deutscher Fleische- schauer- und Trichinenschauerver- bände	9 027	7 719
Verband deutscher Apotheker	4 112	3 949
Allg. deutscher Chorsängerverband	2 680	2 259
Zentralverband d. Zivilmusiker Deutsch- lands	1 909	2 046
Deutscher volkswirtschaftlicher Verband	1 192	1 328

Innerhalb der Verbände, deren äußere Organisations-
bewegung soeben betrachtet wurde, sind auch Erscheinungen
vorhanden, die in einem erweiterten Sinne als Konzen-
tration zusammengefaßt werden können. Es handelt sich
um die (auch im vorjährigen Berichte S. 24* schon kurz
gewürdigte) Verschiebung zwischen den Beständen privat
angestellter und jenen selbständiger Mitglieder (die
übrigens nur zum Teil Arbeitgeber sind). Eine Kon-
zentration ähnlich jener, die zur Selbstständigkeit der
Angestelltenbewegung führte, liegt hier insofern vor,
als bei einer nur oder vorwiegend aus Angestellten
(und Beamten) bestehenden Mitgliedschaft auch gewisse
programmatische Punkte der Angestelltenbewegung schärfer
herausgearbeitet werden.

Bei den Handlungsgehilfenverbänden sind es beson-
ders zwei Organisationen, die nach dieser Richtung in
Betracht kommen: Der Verein für Handelskommiss von
1858, der im Berichtsjahre seine Gesamtmitgliedschaft um
etwas über 7000 gesteigert hat, aber lediglich bei seinen
im Angestelltenverhältnis stehenden Mitgliedern einen Zu-
wachs verzeichnet; ziemlich genau dasselbe gilt — bei
einer an sich geringeren Steigerung — auch für den
Verband deutscher Handlungsgehilfen.

Diese Erscheinung soll nachfolgend für eine etwas
größere Zahl von Angestelltenverbänden eine Reihe von
Jahren zurückverfolgt werden:

Verband ¹⁾	Mitglieder überhaupt								Mitglieder im Angestelltenverhältnisse							
	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912
Deutscher Verb. kaufm. Vereine ²⁾	94964	77950	76400	76161	65959	68966	70773	72222	68302	54000	49800	49383	42722	44247	48036	48228
Verein für Handlungs-kommis	72939	73502	79278	86642	95615	102633	110867	117584	62921	63199	68574	75441	88909	90221	97580	104561
Verband deutscher Handl.-Geh.	67277	73562	80134	81705	89158	92301	93343	96281					82598	86113	87919	90507
Verband kath. kaufm. Vereing.	18000	19500	22482	23907	25385	27494	30946	34767	11400	12300	12632	13065	15053	16245	19501	23567
Verbündete kaufm. Vereine für weibliche Angestellte ³⁾			10200	15260	15584	17020	18415	²⁾ 18415			9500	14560	14449	15679	15679	³⁾ 18493
Deutscher Technikerverband	18243	23025	25052	26040	27289	29499	30049	29717				21874	24560	25074	27645	26335

¹⁾ Nicht aufgenommen sind einmal die rein gewerkschaftlichen Verbände, ferner solche, die keine genaue Auscheidung
der Angestellten vornehmen. Verschiedentlich wurden diese Auscheidungen erst im Laufe der hier einbezogenen Jahre vor-
genommen; in diesem Falle sind die Angestelltezahlen erst von der Zeit der Auscheidung an aufgenommen. — ²⁾ Vorjahr.
— ³⁾ Soweit von den berichteten Vereinen angegeben. — ⁴⁾ Der Rückgang von 1905 auf 1906 ist auf das Ausgehen
der weiblichen Angestellten zurückzuführen, die sich in den Verbündeten kaufm. Vereinen für weibliche Angestellte zusammen-
schlossen. — ⁵⁾ S. Anm. 4.

Die Finanzen zeigen im allgemeinen gegenüber dem
Vorjahr eine Aufwärtsbewegung, was angesichts der
steigenden Mitgliederzahlen und der verschiedentlich ein-
getretenen Beitragserhöhung ohne weiteres verständlich
ist. Eine allgemeine Anspannung hat insbesondere die
Arbeitslosenunterstützung erfahren. Wie im Bericht
des Vorjahrs S. 35*ff. näher ausgeführt wurde, sind die
in die Übersicht eingesetzten Zahlen indes nicht ohne
weiteres vergleichbar, weil einmal nur Rentenzahlungen,
im anderen Falle auch Überweisungen an den Reserve-
fonds der Stellenlosenkasse gemeint sind. Auch unter Be-
rücksichtigung dieses Umstandes sind bemerkenswerte Steige-
rungen der Ausgaben zu verzeichnen. Um bei einzelnen
der größten Verbände zu verweilen, so hat der Deutsch-
nationale Handlungsgehilfen-Verband im Jahre 1911
94 139 M., im Berichtsjahre aber über 150 000 M.
Arbeitslosenrente bezahlt. Der Verein für Handlungs-
kommis verausgabte einschließlich der Überweisung auf
den Reservefonds 1911 169 000 M., 1912 178 000 M.,
der Verband deutscher Handlungsgehilfen fast 49 000 bzw.
fast 74 000 M. Im ganzen haben 1911 12, 1912 aber 14
Verbände von Handlungsgehilfen Arbeitslosenunterstützung

bezahlt. In dieser Erweiterung der Arbeitslosenunter-
stützung ist ebenfalls eine wichtige Entwicklung zu er-
blicken; das ursprünglich auf die gewerkschaftlichen Ver-
bände beschränkte Gemeinschaftsgefühl gegenüber dem
Arbeitslosennisiko hat sich allgemein durchgesetzt und ist
zum Teil bereits an die Stelle der sonstigen Nothand-
unterstützung — bei Krankheit, Invalidität, Tod — ge-
treten. Umgekehrt haben die gewerkschaftlich gerichteten
Organisationen sich zumeist auch diese letzteren, von ihnen
ursprünglich oft abgelehnten Unterstützungsarten ange-
gliedert, so daß heute eine ziemlich weitgehende Überein-
stimmung in den Unterstützungsleistungen der großen Ver-
bände vorhanden ist. — Von den Technikerverbänden
haben 1911 8, 1912 aber 9 Arbeitslosenunterstützung ge-
währt, sie zumeist auch erheblich gesteigert. Vor allem
trifft dies für den Werkmeisterverband zu, der im Vor-
jahre nur 17 000 M., im Berichtsjahre aber über
60 000 M. bezahlte, und damit beinahe den Techniker-
verband erreichte, der 46 000 bzw. 1912 66 600 M.
verausgabte. Auch der Bund der technisch-industriellen
Beamten hat im letzten Jahre eine weit größere Ausgabe
für Arbeitslosenunterstützung als im Jahre zuvor zu ver-

zeichnen gehabt: fast 54 000 *M* gegenüber 34 000 *M*. Zweifellos kommt in diesen Steigerungen nicht nur die größere Arbeitslosigkeit zum Ausdruck, sondern auch die Erhöhung der Sätze der Arbeitslosenunterstützung und die Verlängerung des Zeitraums, für den sie gewährt wird. Ähnliches trifft auch für die Handlungsgehilfen zu.

Eine Streifenausgabe haben nur wenige Verbände. Vor allem kommt hier der Bund der technisch-industriellen Beamten in Frage, der in den beiden letzten Jahren über 133 000 *M* hierfür verausgabte. In größerem Abstände folgt der Technikerverband mit insgesamt über 13 000 *M* in beiden Jahren.¹⁾ Allerdings ist stets die Gemäßregeltenunterstützung, die beim letztgenannten Verbände den Hauptanteil ausmachen dürfte, mit einbezogen. Noch ist in diesem Zusammenhange der Verband der Kunstgewerbezeichner mit fast 4000 *M* Ausgabe in beiden Jahren zu nennen. Demgegenüber hat der Zentralverband der Handlungsgehilfen 1911 über 4000, 1912 nur 100 *M* für den genannten Zweck ausgegeben, im übrigen entfällt diese Ausgabe bei den Handlungsgehilfen völlig und ist in der übrigen Angestelltenbewegung nur mit ganz geringen Posten bei den Bureaubeamtenverbänden und bei dem freigewerkschaftlichen Zivilmusikerverband anzutreffen.

Hinsichtlich der übrigen Unterstützungen, der Gesamtsummen für Einnahmen, Ausgaben, Vermögen ist auf die Übersichten 8 und 9 S. 20 ff. zu verweisen.

Die Unterstützungsleistungen der Angestelltenverbände erscheinen (mit Ausnahme der oben bereits dargestellten Arbeitslosenunterstützung) nur zum Teil in den Übersichten. Grund ist die Selbständigkeit zahlreicher Kassen, deren Mitglieder auch nicht in jedem Falle Verbandsmitglieder sind. Dies gilt zumal für die Kranken- und Sterbefallunterstützung. Während 48 im Deutschen Verband kaufmännischer Vereine zusammengeschlossene Organisationen 52 000 *M* aus den Vereinskassen bezahlte Krankenunterstützung verzeichnen, haben die drei größten Handlungsgehilfenverbände besondere Kassen. Nachstehend seien für sie, für den Verein der deutschen Kaufleute und den Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verband die einschlägigen Zahlen mitgeteilt, wie sie teilweise den Anmerkungen der Übersicht, teilweise den Jahresberichten und Zeitschriften der Verbände zu entnehmen waren:

1. Verein für Handelskommiss von 1858:
Kranken- und Begräbniskasse mit 24 775 Mitgliedern, 874 000 *M* Einnahmen, 694 000 *M* Leistungen, Familienleistung seit Bestehen über 7½ Mill. *M*.
Familienkrankenversicherung: Versichert 2081 Personen, 31 000 *M* Leistungen.
2. Verband deutscher Handlungsgehilfen: Besondere Kasse mit 49 261 Mitgliedern, 1 296 000 *M* Leistungen und 1 146 000 *M* Vermögen.
3. Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband — Kranken- und Begräbniskasse: 38 957 Mitglieder, 704 000 *M* Leistungen, seit Bestehen insgesamt über 4,2 Mill. *M*. Kassenvermögen 664 000 *M*. Daneben besteht ein Familien-Krankenunterstützungsverein.
4. Verein der deutschen Kaufleute: Kranken- und Begräbniskasse: 7480 Mitglieder, fast 200 000 *M* Vermögen. Bilanz schließt ab mit 360 000 *M*.

¹⁾ Es handelte sich um den von beiden Organisationen gemeinsam geführten Streik der Berliner Eisenkonstruktoren.

5. Allgemeiner deutscher Buchhandlungsgehilfen-Verband: Besondere Kranken- und Begräbniskasse mit 1713 Mitgliedern, 54 000 *M* Einnahmen, 43 000 *M* Ausgaben, 249 000 *M* Vermögen.

Reicht man dieser Übersicht gleich die Techniker- und sonstigen Verbände an, so ergibt sich folgendes: Besondere Kasseneinrichtungen haben noch — wie teilweise bereits aus den Anmerkungen zur Übersicht 9 hervorgeht — der Werkmeister- und der Technikerverband, der Verband der deutschen Versicherungsbeamten, der Verband der Vereine deutscher Volkereibeamten. Der letztgenannte Verband besitzt eine sogenannte Wohlfahrtskasse mit freiwilliger Mitgliedschaft. Die Einnahme war hier 19 000 *M*, die Ausgabe etwa dasselbe, das Vermögen über 100 000 *M*.

Abgesehen von diesen besonderen Einrichtungen, die wiederholt auch als Sterbekassen wirken, ist die Unterstützung auf dem Gebiete des Todesfalls bei den Technikerverbänden anscheinend stärker ausgebildet als bei den Handlungsgehilfenorganisationen. Unter diesen gewährte nur der Verband reisender Kaufleute, der — nach dem Berichte des Vorjahrs S. 26* — unter besonderen Verhältnissen steht, ein größeres Sterbegeld (25 000 *M*). Dagegen verausgabte der Technikerverband fast 17 000 *M*, der Bund der technisch-industriellen Beamten über 5000 *M*, der Braumeisterverband 22 000 *M*, und auch die kleineren Verbände scheinen der Unterstützung in Sterbefällen besondere Bedeutung beizulegen. Von den Verbänden der Bureaubeamten haben zwei (Verbände der Rechtsanwalts- und der Versicherungsbeamten) eigene Sterbekassen, eine solche besitzt auch der Gruben- und Fabrikbeamtenverband. In dieser letzteren sind 14 627 Mitglieder, die Einnahme war 524 000 *M*, die Ausgabe 214 000 *M*, das Vermögen 2 927 000 *M*. Die für Sterbe- und Invaliditätsfälle gleichmäßig in Betracht kommende Kasse der Bühnengenossenschaft zählte 5396 Mitglieder, hatte 838 000 *M* Einnahmen, 392 000 *M* Ausgaben und 9 384 000 *M* Vermögen. Ferner verfügte die der gleichen Organisation angeschlossene Witwen- und Waisenpensionsanstalt über 216 Mitglieder, 51 000 *M* Einnahmen, 33 000 *M* Ausgaben, 556 000 *M* Vermögen; die Sterbekasse für deutsche Bühnengehörige über 1320 Mitglieder, 25 000 *M* Einnahmen, 16 000 *M* Ausgaben, 215 000 *M* Vermögen. Innerhalb des Deutschen Privatbeamtenvereins kommt den Unterstützungseinrichtungen mehr die Rolle einer Ergänzung der reinen Versicherungseinrichtungen, die an den Verein angegliedert sind, zu.

Die Invalidenunterstützung ist zum großen Teil in den genannten Summen mit enthalten. Doch ist hier noch die besondere Kasse des 58er Vereins zu erwähnen, die bisher insgesamt 3¼ Mill. *M* ausbezahlt und ein Vermögen von 14¼ Mill. *M* besitzt, dann die Hinterbliebenen- und Altersversorgungskasse (Lebensversicherung) mit über 12 Mill. *M* Versicherungsbestand und 2½ Mill. *M* Kassenvermögen. Eine eigene Kasse besteht noch beim Leipziger Verband mit 1991 Mitgliedern und über 2 Mill. *M* Vermögen. Die Einnahme der deutschen nationalen Witwen- und Waisenkasse war über 5000 *M*, das Vermögen 67 000 *M*. Hier handelt es sich um eine Stiftung für Hinterbliebene von Mitgliedern, die sich um den Verband verdient gemacht haben. Unter den Technikerverbänden steht der Werkmeisterverband an erster Stelle mit 303 000 *M* Unterstützungsleistungen —, hiervon 152 000 *M* aus Mitteln der Sterbekasse.

Dritter Abschnitt. Die Arbeiterverbände.

I. Der Zusammenschluß innerhalb der einzelnen Organisationsrichtungen.

Das Organisationswesen der Arbeiterverbände ist in Deutschland in sehr viele, teils nebeneinander bestehende, teils sich bekämpfende Richtungen geschieden. Auch innerhalb der großen Gesamtverbände der Arbeiter bestehen zahlreiche Strömungen, die zu wichtigen Neugruppierungen, unter Umständen sogar zu grundsätzlichen Frontänderungen führen können. Bei der Darstellung der Entwicklung einer in stetem Flusse befindlichen Bewegung kann Vollständigkeit nicht erreicht werden; häufig können auch nur Symptome von Vorgängen, die sich gewissermaßen unter der Oberfläche abspielen, verzeichnet werden, ohne daß zu dem Kerne der Erscheinung durchgedrungen werden kann.

Vor allem in den freien und den wirtschaftsfriedlichen Verbänden spielen diese inneren Organisationsfragen eine Rolle. Diesen beiden Gruppen ist demgemäß ein besonderes Augenmerk zu schenken. Bei den übrigen sind mehr gelegentliche Erscheinungen verwandter Art zu verzeichnen.

1. Freie Gewerkschaften.

Innerhalb der freien Gewerkschaften hat der Konzentrationsgedanke in den letzten Jahren einen erheblichen Einfluß gewonnen. Eine Gegenüberstellung der in den Jahren 1904 und 1912 vorhandenen Zentralverbände zeigt den Vereinigungsvorgang, der der wichtigste — aber nicht der ausschließliche — Ausdruck der zunehmenden Konzentration ist. Es haben sich zwischen den Jahren 1904 und 1912 u. a. folgende Vereinigungen vollzogen:

1904	1912
Bäcker	Bäcker und Konditoren
Konditoren	
Bauhilfsarbeiter	Bauarbeiter
Maurer	
Stuckateure	
Isolierer und Steinhölzleger	Brauerei- und Mühlenarbeiter
Brauereiarbeiter	
Müller	
Seeleute	Transportarbeiter
Hafenarbeiter	
Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter	
Handlungsgehilfen	Handlungsgehilfen ¹⁾
Lagerhalter ¹⁾	
Handschuhmacher	Lederarbeiter
Lederarbeiter	
Metallarbeiter	Metallarbeiter ²⁾
Schmiede ²⁾	
Werftarbeiter	
Grabeure und Ziseleure	Sattler u. Portefeutiller
Sattler	
Portefeutiller	

¹⁾ Der Lagerhalterverband ist dem Handlungsgehilfenverband erst seit 1. Januar 1913 angeschlossen.

²⁾ Seit 1. Oktober 1912 dem Metallarbeiterverband angeschlossen.

1904	1912
Tabakarbeiter	Tabakarbeiter
Zigarrensortierer	
Lithographen	Lithographen
Formstecher	
Photographen	
Holzarbeiter	Holzarbeiter
Schirmmacher	
Bergolber	

Im ganzen sind 1904 63 Verbände, im Jahre 1912 nur mehr — abgesehen von den neueren Verbänden der Hausangestellten und Landarbeiter — 48 vorhanden gewesen.

Es bestanden:

1904	63 Verbände
1905	64 "
1906	66 "
1907	61 "
1908	60 "
1909	57 "
1910	53 "
1911	51 "
1912	48 "

Die Entwicklung kann schwerlich als abgeschlossen gelten. Es wäre aber wohl irrtümlich, gewisse Gegenströmungen zu verkennen. Die außerordentlichen Schwierigkeiten bei den Verhandlungen über den Zusammenschluß, das selbständige Vorgehen einzelner Berufsgruppen innerhalb der großen Industrieverbände — z. B. der Werftarbeiter im Metallarbeiterverband — deuten ein gewisses Widerstreben gegen den Konzentrationsgedanken an, das in den Sonderinteressen bestimmter Berufe, in dem Gegensatz zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern und vielleicht auch in der Beteiligung des weiblichen Geschlechts an der Berufsarbeit wurzelt. Daß trotzdem der Industrieverband über den Berufsverein den Sieg davon tragen wird, erscheint auf Grund der statistischen Ergebnisse kaum zweifelhaft.

Nach der oben abgedruckten Entwicklungsreihe ist die Konzentrationserscheinung erst neueren Datums, soweit sie die Bildung von Industrieverbänden zum Gegenstand hat. Dagegen ist der Vorgang, der zur Bildung von Zentralverbänden führte, sehr viel älter und heute im wesentlichen abgeschlossen. Die Konzentration ist der Ausfluß einer zielbewußten Taktik, die für die kommenden Arbeitskämpfe eine größtmögliche Front aller Arbeiter verwandter Berufe und einen starken finanziellen Rückhalt schaffen will. Wie Einigungsverhandlungen berufsverwandter Verbände (so in der Metall-, Holz-, Keramikindustrie und zwischen Angestelltenverbänden) gerade in der jüngsten Zeit zeigen, stehen für die nächsten Jahre weitere Veränderungen bevor³⁾.

Neben der Verschmelzung oder dem Aufgehen des einen Verbandes in den andern gibt es noch eine Art

³⁾ Vergl. Correspondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands vom 3. Januar 1914 S. 1 ff.

Kartellverträge, die das Werbe- und Tätigkeitsgebiet der einzelnen Organisationen regeln und gemeinsame Grundsätze für Agitation, Unterstützungsweisen und das Verhalten bei Wirtschaftskämpfen herbeiführen sollen. Besonders der Fabrikarbeiterverband, dessen — meist ungelernete — Mitgliedschaft in verschiedene Berufe übergreift, kommt hier in Frage¹⁾. Auf anderem Gebiete liegt der Zusammenschluß in Ortskartellen, der aber sehr wohl auch der Konzentration, wie sie hier verstanden wird, vorarbeiten kann.

Die Mitgliederzunahme der freien Gewerkschaften hat sich im Berichtsjahre (1912) in mäßigen Schranken gehalten. Für die Zeit bis 1905 zurück ergeben sich folgende Zahlen:

	Im Jahres- durchschnitt:	Im Jahres- schluß:
1905	1 344 803	1 429 303
1906	1 689 709	1 799 293
1907	1 865 506	1 873 146
1908	1 831 731	1 797 963
1909	1 832 667	1 892 568
1910	2 017 298	2 128 021
1911	2 339 785 ²⁾	2 421 465 ²⁾
1912	2 553 162 ²⁾	2 583 492 ²⁾

Die weiblichen Mitgliederzahlen zeigen folgende Gestaltung:

	Im Jahresdurchschnitt:
1905	74 411
1906	118 908
1907	136 929
1908	138 443
1909	133 888
1910	161 512
1911	191 332
1912	222 800

Im allgemeinen ist die Entwicklung der weiblichen Mitgliedschaft eine etwas raschere als die der Gesamtheit. In der letzteren ist eine gewisse Verlangsamung festzustellen, die unter anderem im Zusammenhang mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage steht.

Nach der Zahl der weiblichen Mitglieder sind folgende Verbände bemerkenswert:

	Im Jahres- durchschnitt:	v. S. überhaupt:
Bäcker und Konditoren	4 574	16,0
Blumenarbeiter	648	55,5
Buchbinder	15 979	49,4
Buchdruckereihilfsarbeiter	8 750	55,6
Gastwirtsgehilfen	1 157	7,1
Handlungsgehilfen	10 810	61,8
Lagerhalter	163	5,5
Putzmacher	4 980	47,2
Rüschner	1 221	32,0
Porzellanarbeiter	3 329	20,1
Schneider	10 486	21,2
Schuhmacher	8 909	19,3
Tabakarbeiter	17 918	49,4
Textilarbeiter	53 363	38,1
Hausangestellte	5 738	99,8

In den Verbänden der Handlungsgehilfen und der Hausangestellten, der Blumenarbeiter und Buchdruckereihilfsarbeiter überragt die Zahl der weiblichen Mitglieder jene der männlichen zum Teil erheblich. Im Textilgewerbe, in der Tabakindustrie, in der Gut-

macherei und Buchbinderei bleibt sie nicht zu sehr hinter der männlichen Mitgliedschaft zurück. Bei den übrigen Verbänden spielt sie eine weniger bedeutende Rolle. In den großen Industrieverbänden, als deren Vertreter der Metall-, Holz-, Fabrik- und Transportarbeiterverband gelten können, nimmt der weibliche Bestandteil im Verhältnis zum männlichen einen geringen Raum ein. In den Berufen, die vorher selbständig organisiert gewesen waren, waren die Frauen oft stärker vertreten. Immerhin ist die Zahl organisierter Frauen in den großen Verbänden an sich nicht klein; sie beträgt:

	v. S.
im Metallarbeiterverband	26 848 5,0
= Transportarbeiterverband	7 734 3,58
= Fabrikarbeiterverband	25 146 12,26
= Holzarbeiterverband	6 884 3,57
Zusammen	66 612 5,79

Das ist nahezu ein Drittel der in den freien Gewerkschaften überhaupt organisierten Frauen.

Im folgenden soll auf die Entwicklung der großen Industrieverbände eingegangen werden. Die größte Gewerkschaft (nicht nur Deutschlands), der Metallarbeiterverband³⁾, ferner der Transport-, der Fabrik-, der Holz- und der Bauarbeiterverband (dieser nur bedingt hierher gehörig) zeigten folgende Mitgliederzahlen:

Metallarbeiterverband:	
1904	176 221
1905	233 323
1906	310 673
1907	355 386
1908	360 099
1909	365 270
1910	415 863
1911	494 177
1912	535 903

Transportarbeiterverband ⁴⁾ :	
1904	36 325
1905	46 906
1906	65 439
1907	87 259
1908	88 096
1909	92 039
1910	124 891
1911	181 570
1912	215 948

Fabrikarbeiterverband:	
1904	49 181
1905	66 689
1906	115 739
1907	134 233
1908	136 195
1909	135 946
1910	159 152
1911	182 902
1912	205 026

Holzarbeiterverband:	
1904	97 105
1905	119 925
1906	146 443
1907	149 501
1908	146 337
1909	148 942
1910	158 767
1911	176 838
1912	192 645

Bauarbeiterverband ⁵⁾ :	
1904 Maurer	128 850
Bauhilfsarbeiter	33 245
Stuffateure	5 775
1905 Maurer	155 911
Bauhilfsarbeiter	46 308
Stuffateure	7 091
1906 Maurer	183 537
Bauhilfsarbeiter	70 648
Stuffateure	8 177
	167 870
	209 310
	262 362

³⁾ Der Verband umfaßte 1891: 21, 1901: 25 und 1912: 31 Berufsgruppen, jede in eine Reihe von Sonderberufen gegliedert. Vgl. Metallarbeiter-Zeitung vom 3. Januar 1914.

⁴⁾ Früher Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiterverband.

⁵⁾ Für die ältere Zeit sind die jetzt im Bauarbeiterverband vereinigten Berufsverbände eingesetzt, jedoch nicht auch die heute noch selbständig bestehenden der Asphalteure, Dachbeder, Bildhauer, Maler.

¹⁾ Über Zweck und Inhalt solcher Kartellverträge vgl. Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands vom 25. Oktober 1913, Nr. 48 S. 651.

²⁾ 1911 und 1912 einschließlich der Verbände der Hausangestellten und der Landarbeiter.

1907	Maurer	192 582	} 272 148
	Bauhilfsarbeiter	71 268	
	Stuckateure	8 293	
1908	Maurer	175 019	} 238 781
	Bauhilfsarbeiter	55 526	
	Stuckateure	7 361	
	Isolierer und Steinholzleger	875	
1909	Maurer	171 337	} 236 264
	Bauhilfsarbeiter	56 653	
	Stuckateure	7 384	
	Isolierer und Steinholzleger	890	
1910	Maurer	173 626	} 244 655
	Bauhilfsarbeiter	61 867	
	Stuckateure	8 310	
	Isolierer und Steinholzleger	852	
1911	Bauarbeiter	290 136	} 300 538
	Stuckateure	10 402	
1912	Bauarbeiter	335 560	

Das außerordentliche Wachstum der ganz großen Verbände wird besonders deutlich, wenn man die Gegenseite dieser Konzentrationsbewegung in der Entwicklung anderer, insbesondere der eng begrenzten Berufsvereine ins Auge faßt. Freilich kann man nicht allgemein sagen, daß das Wachstum der Industrieverbände lediglich auf Kosten dieser Berufsvereine erfolge. Vielmehr haben die ersteren in den ungelerten Arbeitermassen ein kaum erschöpfbares Werbegebiet vor sich, während die — häufig auf gelernte Arbeiter beschränkten — besonderen Berufsvereine schon in der früheren Zeit eine gewisse Sättigung erfahren haben. Ganz allgemein ist es ja wohl die wichtigste Erscheinung der Konzentrationsbewegung — abgesehen von der, jeder Organisation innewohnenden, mit ihrer Größe sich aber steigenden Neigung zur Erweiterung —, daß in den Industrieverbänden gelernte mit ungelerten bzw. angelernten Arbeitern zusammengefaßt werden sollen, um eine gewisse Kontrolle der Gesamtarbeiterschaft in diesen Industrien, vor allem in den großen Betrieben, zu ermöglichen.

In welchem Maße gegenüber den genannten Industrieverbänden die Mitgliedschaften der engeren Berufsorganisationen sich steigern, zeigt folgende Übersicht, bei der die Verbände, die zwischen 1904 und 1912 um wesentlich weniger als das Doppelte, z. B. aber gar nicht gewachsen sind, an den Schluß gestellt werden:

	1904	1912
Asphalteure	331	1 249
Bäcker	9 068	} 28 525
Ronditoren	2 019	
Buchbinder	15 206	32 374
Buchdrucker	38 976	66 673
Buchdruckereihilfsarbeiter	4 082	15 751
Dachdecker	3 573	8 636
Fleischer	2 435	6 172
Barbiere (Friseure)	868	2 532
Gärtner	3 144	6 950
Gastwirtsgehilfen	2 838	16 183
Glasarbeiter	5 881	19 001
Hutmacher	4 269	10 551
Rüchener	1 935	3 810
Leberarbeiter	5 473	} 15 248
Handschuhmacher	2 978	
Maler	22 859	51 621
Maschinisten (u. Heizer)	8 090	25 761
Porzellanarbeiter	8 054	16 575
Sattler	4 259	} 14 166
Portefeuille	2 502	
Schneider	23 242	49 533
Schuhmacher	25 262	46 227

	1904	1912
Steinarbeiter	10 012	29 410
Steinseher	5 933	10 939
Tabakarbeiter	19 456	36 269
Tapezierer	5 377	10 434
Bildhauer	4 590	3 777
Böttcher	6 200	8 518
Glasler	3 666	4 670
Kupferschmiede	3 341	5 234
Lithographen und Steinbrucker	10 658	16 760
Notenstecher	326	445
Schiffszimmerer	2 495	3 685
Töpfer	10 241	12 057

Zweifellos spielt hier die Konzentration eine Rolle; besonders in Berufen, in denen der Einfluß benachbarter Industrieverbände wahrnehmbar ist (Glasler, Bildhauer als Hilfsberufe des Baugewerbes; Kupferschmiede, Schiffszimmerer als Teilberufe des Metallgewerbes), findet eine Abplitterung von Mitgliedern an die letztgenannten Organisationen statt.

Neben starkem Wachstum der Mehrzahl der aufgezählten Verbände zeigt sich eine nicht bedeutende Mehrung der Mitglieder bei den Böttchern, den Glasern, den Kupferschmieden, den Notenslechtern, den Schiffszimmerern und den Töpfern. Der Bildhauerverband ist (allerdings auch der ihm ungünstigen Geschmacksänderung wegen) sogar zurückgegangen. Noch deutlicher tritt die verlangsamte Mitgliederbewegung bei denjenigen Organisationen hervor, die mit der Zeit ihre Selbständigkeit verloren haben; beispielsweise seien genannt:

	1904	1908	1912
Schmiede ¹⁾	12 185	15 193	12 874
Zigarrensortierer ²⁾	1 471	2 901	1 563
Formstecher ³⁾	434	429	—
Müller (Mühlenarbeiter) ⁴⁾	3 456	4 436	—

Gewiß sind auch Berufsvereine mit starker Entwicklung schließlich in Industrieverbänden aufgegangen. Immerhin ist doch die geringere Mitgliederzunahme der besonderen Berufsorganisationen eine feststehende Tatsache. Inwieweit bei dieser Gestaltung bestimmte Absichten mitgespielen, muß dahingestellt bleiben; erinnert sei hier an das sog. „Totstreifen“, worunter die finanzielle Verblutung kleinerer Berufsvereine, deren Mitglieder dann von den Industrieverbänden übernommen werden, verstanden wird.

Verschiedene große Organisationen sind für sich gesondert zu betrachten. Dies geschah oben (S. 32*) für den Bauarbeiterverband, zu dem sich die Maurer und Bauhilfsarbeiter zusammengeschlossen haben, während allerdings auch kleinere Gruppen (Stuckateure, Isolierer) von ihm aufgesogen wurden. Ferner der Bergarbeiterverband, der ein festgegebenes Werbegebiet hat, aber durch technische Veränderungen, die eine gesteigerte Zahl ungelerner (damit auch ausländischer) Arbeiter Verwendung finden lassen, in seiner Mitgliederzusammensetzung stark beeinflusst wird.

¹⁾ Jetzt beim Metallarbeiterverband. Wegen 1912 vgl. Anm. 16 zur Übersicht 10.

²⁾ Jetzt beim Tabakarbeiterverband. Wegen 1912 vgl. Anm. 16 zur Übersicht 10.

³⁾ Jetzt beim Lithographenverband.

⁴⁾ Jetzt mit dem Brauereiarbeiterverband vereinigt.

2. Christliche Gewerkschaften.

Die christliche Gewerkschaftsbewegung zeigt die bei den freien Gewerkschaften wahrgenommene Konzentrationsercheinung, wenn überhaupt, so jedenfalls nur in stark abgeschwächtem Maße. Hier ist allerdings die berufliche Gliederung keine so ins einzelne gehende gewesen wie bei den freien Gewerkschaften, wo sie sich z. T. geschichtlich erklärt. Gegenüber 50 Berufsvereinen bei den letzteren werden in der christlichen Bewegung nur 24 aufgeführt; unter Weglassung von 6 Verbänden meist öffentlicher Betriebe — Bayerischer, Württembergischer, Mecklenburgischer Eisenbahner, Eisenbahnhandwerker, Staats- und Gemeindearbeiter, Telegraphenarbeiter — verringert sich die Zahl der Berufsvereine sogar auf 18, so daß weitgehende Zusammenfassungen kaum mehr wahrscheinlich sind.

Zimmerlin ist es bezeichnend, daß der jetzige Bauarbeiterverband, der die Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter gemeinsam organisiert, als Bauhandwerkerverband gegründet worden war. Der frühere Keramarbeiterverband wurde zum jetzigen Keram- und Steinarbeiterverband. Der jetzige Verband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie-Arbeiter umfaßt Berufe, die früher teilweise in selbständigen Berufsvereinen (Bäcker, Fleischer) organisiert waren. Aus dem Kellnerverband wurde jener der Gasthausangestellten. Eine gewisse Erweiterung der Berufskreise ist also nachweisbar.

Die Gesamtentwicklung der christlichen Gewerkschaften spricht sich in folgenden Zahlen aus:

	Im Jahres- durchschnitt:	Darunter weiblich:	Im Jahresabschl.
1905	188 106	11 991	191 690
1906	247 116	21 646	260 040
1907	274 323	24 122	284 649
1908	264 519	22 087	280 767
1909	270 751	20 182	280 061
1910	295 129	21 883	316 115
1911	340 957	27 152	350 574
1912	344 687	28 008	350 980

	1904	1905	1907	1908	1911	1912
Bergarbeiter	43 400	71 500	74 700	75 250	83 588	76 988
Bauarbeiter	12 676	20 679	40 135	35 302	39 955	43 691
Textilarbeiter	17 685	24 735	40 764	37 561	42 397	39 903
Metallarbeiter	9 317	17 563	28 090	26 427	41 253	42 644
Holzarbeiter	6 036	8 886	11 239	11 043	15 462	17 280
Heimarbeiterinnen	2 580	3 077	4 966	5 815	6 999	8 188
Tabakarbeiter	2 056	2 851	6 549	5 551	7 857	7 388
Schneider und Schneide- rinnen	1 390	1 962	3 758	3 785	4 293	4 742
Keram- (und Stein-) Ar- beiter	900	2 600	8 352	6 050 ¹⁾	6 603	7 411
Fleisch- (Nahrungs- mittel-) Arbeiter	600	500	—	869	2 660	2 968
Bäcker / Arbeiter	198	380	650			
Kranken- pfleger	318	368	1 114	1 344	1 454	1 620
Graphisches Gewerbe (Zentral- verband)	350	740	1 409	1 397	1 625	1 993

¹⁾ 1908 in zwei selbständigen Verbänden organisiert.

	1904	1905	1907	1908	1911	1912
Gutenberg- bund	2 646	2 693	2 812	2 873	3 070	3 239
(Schuh- und) Leder- arbeiter	1 784	2 136	4 203	3 903	5 384	5 756

Hier wurden, um nicht zufällige Abweichungen einzelner Jahresabschlüsse zu stark zu bewerten, jeweils zwei Jahre nebeneinandergestellt. Fast allgemein zeigt sich der starke Aufschwung von 1904 auf 1905, ein Stillstand, und zuweilen Rückschritt, von 1907 auf 1908, seit dieser Zeit weitere Steigerung, die aber im Berichtsjahre nur eine schwache ist und mit Einbußen — besonders bei dem großen Gewerkverein der Bergarbeiter — einhergeht.

Die weiblichen Mitglieder konzentrieren sich stärker als bei den freien Gewerkschaften in einzelnen Verbänden; doch erreichen nur wenige Verbände — Textilarbeiter-, Tabakarbeiterverband — erhebliche Zahlen. Eine organisatorische Besonderheit ist der nur aus Frauen bestehende Verband der Heimarbeiterinnen.

3. Deutsche Gewerksvereine (G.D.).

Wohl die geringste Veränderung im organisatorischen Aufbau wie in der Mitgliedschaft weisen die Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine auf. Im Jahre 1904 bestanden — von der Verbands- und Organisations- und der Frauenbegräbniskasse, die nur finanziell in Betracht kommen, abgesehen — 16 nicht an einen Ort gebundene Berufsvereine; 1912 waren es 18. Daneben gibt es Ortsvereine der Brauer, Rüfer, Keepschläger, in denen ebenfalls wenig Verschiebungen vor sich gegangen sind. Eine Gegenüberstellung der seit längerem bestehenden Berufsvereine ergibt folgendes Bild:

	1904	Ende 1912
Bäcker und Konditoren	315	300
Bauhandwerker	1 331	1 150
Bergarbeiter	597	3 156
Bildhauer	456	317
Fabrik- und Landarbeiter	21 179	17 997
Frauen und Mädchen ²⁾	1 160	668
Maler, Radierer u. graph. Berufe	2 000	1 703
Maschinenbau- und Metallarbeiter	43 627	44 604
Schneider	3 830	4 639
Schuhmacher und Lederarbeiter	5 690	5 150
Textil-(Stuhl-)Arbeiter	4 800	6 225
Töpfer (Ziegler)	1 621	1 458
Zigarren- und Tabakarbeiter	1 102	2 017
Brauer (Ortsvereine)	172	2 484
Keepschläger (Ortsverein)	42	30

Eine der einschneidendsten organisatorischen Veränderungen, die weit über die Gewerksvereine hinaus ihren Schatten warf, konnte bereits im vorjährigen Bericht³⁾ verzeichnet werden: Der Austritt des Verbandes deutschen Kaufleute. Hier kommt ebenfalls eine Art Konzentration zum Ausdruck, indem die Angestelltenbewegung eine selbständige Stellung in der Gesamtorganisation anstrebt.

²⁾ Daneben finden sich weibliche Mitglieder bei den Bauhandwerkern, den Fabrik- und Landarbeitern, Holzarbeitern, Malern usw., Maschinenbauern, Schneidern, Schuhmachern, Textilarbeitern, Töpfern.

³⁾ 6. Sonderheft S. 42* und oben S. 28*.

Die Entwicklung der Gewerksvereine im ganzen zeigt sich in folgenden Zahlen:

	Mitglieder
Ende 1905	117 097
" 1906	118 508
" 1907	108 889
" 1908	105 633
" 1909	108 028
" 1910	122 571
" 1911	107 743
" 1912	100 225

Die Steigerung von 1909 auf 1910 ist z. T. auf den Anschluß von Eisenbahnerverbänden zurückzuführen, die hier ebenso wie bei den christlichen Gewerkschaften ins Gewicht fallen; andererseits ist der Einfluß des Austritts des Vereins der deutschen Kaufleute 1910/11 zu beachten.

4. Unabhängige Vereine.

Diese Gruppe, die 33, im Vorjahre 34 Verbände umfaßt, ist im vorjährigen Bericht¹⁾ eingehend dargestellt; es ist hierbei auf die Geschichte der wichtigeren Organisationen — besonders der Polnischen Berufsvereinigung, des Preussisch-Hessischen Eisenbahnerverbandes und der Vereine im Gastwirtschaftsgewerbe — eingegangen worden. Im Anschluß daran soll an dieser Stelle nur auf die Entwicklung im Berichtsjahre hingewiesen werden. Eigentliche Konzentrationserscheinungen spielen hier, wo einzelne, selbständige und feiner größeren Bewegung angehörige Organisationen streng beruflichen Charakters vorherrschen, kaum herein, oder aber sie liegen, wie beim Zusammenschluß der Polnischen Berufsvereinigung, länger zurück und sind dann schon im letztjährigen Bericht gewürdigt worden. Im übrigen ist die endgültige Entwicklung mehrerer der hier zusammengefaßten Vereine noch nicht zu übersehen. Schon jetzt greifen manche ihrer Mitgliederbestände in die von Gewerkschaften, besonders der deutschen Gewerksvereine über. In diesem Zusammenhang ist der kürzlich erfolgte Anschluß des Verbandes der Kinoangestellten an die freien Gewerkschaften, und zwar an den Transportarbeiterverband, bemerkenswert. Andere Organisationen dürften der wirtschaftsfriedlichen Bewegung ziemlich nahe stehen und vielleicht mit der Zeit organisatorischen Anschluß nach dieser Richtung suchen²⁾.

Die Entwicklung der größeren Vereine von 1911 bis 1912 ist die folgende (wobei die Vereine von Eisenbahn- und sonstigen Verkehrsarbeitern sowie des Gastwirtschaftsgewerbes später zusammenhängend zu betrachten sind):

	1911	1912
Polnische Berufsvereinigung . . .	70 588	76 651
Industriearbeiter-Verband Solingen	6 040	5 500
Freier Maschinisten- und Heizer-Bund	4 500	4 600
Bund der Brauergesellen	3 750	3 830

Während die gewerkschaftliche Polnische Berufsvereinigung eine starke Zunahme aufweist, sind die drei übrigen Verbände entweder nur wenig gewachsen oder zurückgegangen. Das letztere gilt von dem verschiedenen Berufe umschließenden Solinger Verbands, dessen Wesen etwas aus der sonst vorherrschenden beruflichen Organisation herausfällt.

¹⁾ 6. Sonderheft S. 45* und 58* ff.

²⁾ Vgl. den 1910 erfolgten Anschluß des früher unabhängigen Verb. reichstreuer Mansfelder Berg- u. Hüttenarbeiter an den Bund deutscher Werkvereine.

Im Zusammenhang hiermit ist die Auflösung des noch im letzten Bericht aufgeführten Allgemeinen Unterstützungsverbandes gelernter keramischer Arbeiter Deutschlands zu erwähnen. Er hatte 1910 270 Mitglieder gezählt. Die allseits wahrzunehmende Konzentrationsbewegung scheint dem selbständigen Bestehen derartiger, oft örtlich begrenzter Vereine wenig günstig zu sein. Auch andere gleichgerichtete Organisationen zeigen eine rückläufige, beharrliche oder wenigstens nur gering fortschreitende Gestaltung. Das Gesagte trifft zu für den Verband der Molekteure (1911: 313; 1912: 321 Mitglieder), den Internat. Graveurverband (503; 476), ferner für den Uhrmacherverband (417; 466), Kraftfahrzeugführer-Vereinigung (43; 41), Zentralverband der Theater- und Kinoangestellten (368; 315), Verband deutscher Gewerbegehilfen (1116; 883). Jedoch schränken auch Verschiebungen in der Technik die Ausdehnungsmöglichkeit dieser Verbände ein.

Für sich sind die Arbeiterverbände staatlicher Verkehrsanstalten zu betrachten. Um die Organisation in dieser Richtung möglichst vollständig vorzuführen, seien aus den Mitgliederbeständen der christlichen Gewerkschaften und der Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine die Eisenbahner- und sonstigen einschlägigen Verbände herangezogen:

	Mitglieder 1911	1912
Allgemeiner Verband der Eisenbahnervereine der Preussisch-Hessischen Staatsbahnen und der Reichsbahnen . . .	463 000	511 295
Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter	90 000	94 500
Verband des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals	11 815	11 985
Badischer Eisenbahnerverband	11 454	12 159
Verband deutscher Eisenbahn-Oberbauarbeiter	13 449	15 376
Bund deutscher Telegraphen-Arbeiter usw.	5 227	6 687
Verband des bayerischen Post- und Telegraphen-Personals	13 455	13 677

Die Mitgliederbewegung hat sich allgemein in aufsteigender Linie vollzogen. Die Entwicklung der den christlichen Gewerkschaften und den Hirsch-Dunderschen Gewerksvereinen angegliederten derartigen Verkehrsarbeiterverbände war demgegenüber die folgende:

	Mitglieder 1911	1912
Christliche Gewerkschaften		
Bayerische Eisenbahner	26 654	26 912
Württembergische Eisenbahner . .	3 423	4 026
Mecklenburgische Eisenbahner . .	987	987 ³⁾
Eisenbahnhandwerker und -arbeiter	24 733	21 159
Telegraphenarbeiter	3 476	3 492
Hirsch-Dundersche Gewerksvereine		
Eisenbahner, Breslau	1 200	1 300
" , Württemberg	8 000	8 000

Trotz der hier enthaltenen, nicht ausscheidbaren Doppelzählungen läßt sich die Entwicklung in großen Zügen verfolgen. Hiernach finden sich über 660 000 öffentliche Angestellte und Arbeiter in selbständigen Vereinen, etwa 60 000 in christlichen Gewerkschaften und annähernd 10 000 in Hirsch-Dunderschen Gewerksvereinen zusammen. Beschränkt man sich auf die Verbände der Eisenbahnarbeiter, so verringert sich die vorstehende Mitgliederzahl auf etwas über 640 000 bei

³⁾ Zahl des Vorjahrs.

den unabhängigen Vereinen und etwas über 50 000 bei den christlichen Gewerkschaften.

Neben den Verbänden von Arbeitern und Angestellten im öffentlichen Dienst beanspruchen jene des Nahrungsmittel- und Gastwirtschafts- und Gewerbes Interesse. Auch hier kann hinsichtlich der Geschichte und inneren Organisation der einzelnen Verbände auf den Bericht des Vorjahrs¹⁾ verwiesen werden. In Betracht kommen²⁾:

	Mitglieder	
	1911	1912
Verband deutscher Köche	1 850	1 869
Internationaler Verband der Köche	7 873	8 163
Internationaler Genfer Verband der Hotel- und Rest.-Angestellten	16 421	17 946
Deutscher Kellnerbund	11 761	12 761
Deutscher Stewardverein	913	1 928
Internationaler Kellner-Verband ³⁾
Bund der Hotelportiers ³⁾

Die Mitgliederbewegung war hier eine stetige, in einigen Fällen eine bedeutende. Konzentrationserscheinungen sind nicht zu verzeichnen, dürften sich indessen bei der Vielgestaltigkeit der organisatorischen Verhältnisse noch geltend machen.

Der deutsche Musikerverband ist nunmehr den Angestelltenverbänden, zu denen er gehört, angereicht worden. Für den gleichfalls in Verbindung mit der Angestelltenbewegung stehenden, dem Kaufmännischen Verband für weibliche Angestellte als Fachgruppe angegliederten Verband deutscher Gewerbegehilfinnen ist ein Mitgliederrückgang von 1116 (1911) auf 883 (1912) zu verzeichnen.

5. Wirtschaftsfriedliche Arbeitervereine.

Die Entwicklung der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung ist im Jahre 1912 eine sehr lebhafte gewesen. Allerdings entfällt ein kleinerer Bruchteil der Zunahme wahrscheinlich auf die genauere Erfassung, immerhin ist die starke Zunahme der Bewegung und ihr damit Schritt haltender innerer Ausbau bedeutend. Neben manchem Fortschritt in der Entwicklung ist auch ein Rückschritt zu verzeichnen. Freilich kam es erst nach Schluß des Berichtsjahrs zu einer formellen Trennung der sog. „Berliner Richtung“ innerhalb der Werkvereine. Die Entfremdung war bereits früher eingetreten und hatte in den Programmen und in der Stellungnahme zu den Tagesereignissen Ausdruck gefunden.

Die — bei allen konzentrischen Bestrebungen auch heute noch vorhandene — Vielgestaltigkeit der Bewegung erschwert den Überblick in hohem Maße. Neben einer Reihe selbständiger Organisationen faßt als übergeordnete Gesamtorganisation der Hauptausschuß nationaler Arbeiter- und Berufsverbände nachstehende Verbände zusammen:

1. Bund deutscher Werkvereine, Essen,
2. Bund vaterländischer Arbeitervereine, Berlin,
3. Bund der Bäcker- (Konditor-) Gesellen Deutschlands, Berlin,

¹⁾ 6. Sonderheft S. 45* und 59*.

²⁾ Der Deutsche Portier-Verband umfaßt Fabrik-, Geschäfts- und Wohnhausportiers, Fahrstuhlführer, Heizer, Hausreiner und Wächter und gehört deshalb nicht hierher.

³⁾ Angaben nicht eingegangen.

4. Deutscher Fleischergejellenbund, Berlin,
5. Zentralverband seemannischer Berufsvereine, Hamburg,
6. Bund der Handwerker der Kaiserl. Kgl. technischen Institute Deutschlands, Spandau.

Aber die Werkvereinsbewegung erschöpft sich nicht im Bund deutscher Werkvereine. Unter „Selbständige Verbände und Vereine“, die nicht dem Hauptausschuß angeschlossen sind, zählt Übersicht 15 (S. 44) zehn Bezirksverbände (Machen, Berlin, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Hagen, Hannover, Saargebiet). Man hat es hier mit Organisationen zu tun, deren Mitgliederkreis sich nicht mit dem des Bundes deutscher Werkvereine bzw. des Hauptausschusses deckt. Von den 136 Orts- und Werkvereinen, die den genannten 10 Bezirksverbänden angegliedert sind, sind 82 dem Bunde deutscher Werkvereine unmittelbar — also nicht durch Vermittlung der Bezirksverbände — angeschlossen. Geringer sind 54 dem Bunde nicht angegliedert gewesen und werden in der Übersicht 15 an letzter Stelle unter den unabhängigen Werkvereinen geführt.

Weitere organisatorische Formen der wirtschaftsfriedlichen Bewegung sind in den als „Gemischte Verbände und Vereine“ in Übersicht 15 aufgeführten Gruppen gegeben. Hier handelt es sich wohl um verhältnismäßig alte Gebilde auf diesem Gebiete, die in der Gegenwart wenigstens zahlenmäßig keine entscheidende Rolle mehr spielen. In dieser Gruppe sind eine Reihe einzelner Ortsvereine vorhanden. Im Herzogtum Sachsen-Altenburg sind diese zu einem selbständigen Verband vaterländischer Arbeitervereine zusammengefaßt.

Unter Werkvereinsverbänden sind ferner zwei Unterstützungseinrichtungen namhaft gemacht: die Zentral-Unterstützungskasse der nationalen Arbeiter Deutschlands zu Augsburg, die mit dem Werkverein Augsburg in gewisser Fühlung steht, und die Zentral-Unterstützungskasse für die Mitglieder des Bundes deutscher Werkvereine Groß Berlins, Berlin. Wie schon der vorjährige Bericht ausführte, zeigen sich hier wichtige, allerdings nicht allein auf das finanzielle Gebiet beschränkte Konzentrationserscheinungen. Die Abgeschlossenheit des einzelnen Werkvereins, die in der Regel mit dem Austritt aus dem Werke den Verlust der Vereinsmitgliedschaft und der Unterstützungsansprüche verbindet, erfährt auf diesem Wege eine Abschwächung. Diese Einrichtungen können nicht nach allen Richtungen hin in den Vordruck des Tabellenwerkes eingereiht werden. Ihre Mitglieder setzen sich aus „direkten“ und „indirekten“ zusammen; die ersteren sind der Kasse unmittelbar, die letzteren durch Vermittlung der Ortsvereine — deren die Augsburger Kasse 16 zählt — angeschlossen. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang noch die Krankenkasse des Bundes vaterländischer Arbeitervereine.

In letzter Stelle ist bei dieser organisatorischen Betrachtung des Förderungsausschusses für die vaterländische Arbeiterbewegung zu gedenken. Er hat wohl den Wirkungskreis mit dem Hauptausschuß gemein, ist aber selbständig und erstreckt seine Tätigkeit noch weiter als jener. Auch Vereine, die dem Hauptausschuß nicht angeschlossen sind,

wie der Verband für Sachsen-Altenburg, sind vom Förderungsausschuß unterstützt worden.

Trotz einer so großen Vielgestaltigkeit in der äußeren Organisation ist doch der innere Kern der Bewegung auf verhältnismäßig einfache Formen zurückzuführen. Die weitaus wichtigste ist der Werkverein, in und außerhalb des Bundes. Freilich wird durch die Verbindung der Werkvereine untereinander der strenge Begriff etwas abgeschwächt. Es gibt nun auch Anhänger der Bewegung, die augenblicklich keinem Werkverein angehören; sie haben keine Arbeit bei einem Unternehmen, welches Werkvereine sich angegliedert hat. Der Regelfall ist aber selbstverständlich die Zugehörigkeit zu einem solchen Betriebe.

Im Gegensatz hierzu prägt sich bei einigen der dem Bunde vaterländischer Arbeitervereine angeschlossenen Organisationen mehr der berufständige Grundsatz aus, der bei den Gewerkschaften maßgebend war, hier aber bereits eine Umbildung im Sinne des Industrieverbandes erfahren hat. Neben dem Verband reichstreuer Bergarbeiter Niederschlesiens sind zwei örtliche Berufsvereine im Bunde vorhanden. Das berufliche Band ist ferner bei der Mehrzahl der dem Hauptausschüsse unmittelbar angeschlossenen Vereine maßgebend, so beim Zentralverband feemännlicher Berufsvereine, dem Bäcker- und Fleischergefellensbund. Aber auch in den Reihen der zum Bund deutscher Werkvereine vereinigten Organisationen finden sich Berufsverbände: so die Freie Vereinigung deutscher Metallarbeiter in Dresden. Hier findet indes, wie Anm. 7 zu Tabelle 15 S. 42 ausführt, ein interessanter Aufteilungsprozeß in Werkvereine statt, neben denen die Vereinigung als Ortsverband mit Unterstützungskasse bestehen bleibt. Sinegen ist die Freie Vereinigung der graphischen Berufe zu Berlin vorwiegend Berufsverein; der Verband der Mansfelder Berg- und Hüttenleute verbindet wohl beide organisatorischen Elemente in sich; ein gleiches trifft für den dem Hauptausschüsse unmittelbar angeschlossenen Bund der Handwerker der Reich. Kgl. technischen Institute zu.

Was die weiter zurückliegende Entwicklung betrifft, so sind aus dem vorjährigen Bericht die auf der 2. Tagung der wirtschaftsfriedlichen nationalen Arbeiterbewegung 1912 zu Essen bekanntgegebenen Mitgliederzahlen zu übernehmen:

1907 etwa	49 000
1908	74 000
1909	89 000
1910	105 000
1911	135 000
1912	150 000

Die von der Reichsstatistik ermittelten Zahlen sind für den Jahreschluß 1911 und 1912 wesentlich höher:

Ende 1911	170 192
1912	281 048

Unter ihnen waren 1911: 14 305 und 1912: 20 967 weibliche, 1911: 3497 und 1912: 5458 „sonstige“ Mitglieder.

Dem Hauptausschüsse gehörte am Schluß beider Jahre der weitaus größte Teil an, Ende 1911: 133 481, darunter 9566 Frauen und 2696 „sonstige“ Mitglieder, Ende 1912: 163 997, darunter 3945 „sonstige“ und 12 227 weibliche Mitglieder.

Untersucht man die Mitgliederentwicklung im einzelnen, so ist es nicht leicht, überall ein klares Bild zu

erhalten. Die größte Gruppe nicht nur innerhalb des Hauptausschusses, sondern auch innerhalb der ganzen wirtschaftsfriedlichen Bewegung, der Bund deutscher Werkvereine, hat Anfang 1913 eine Mitgliederliste eingekandt, die der in der Übersicht 15 vorgenommenen Zusammenfassung des Bundes zugrunde liegt. Auf dem Bundestag am 28. Juni 1913 wurden indessen 207 Mitgliedsvereine mit 110 931 Mitgliedern gezählt. Hiernach zeigt sich folgende Entwicklung der drei Hauptgruppen im Bunde (zwei weitere Gruppen mit nur wenigen hundert Mitgliedern können hier ausscheiden):

	Ende 1911			Ende 1912		
	Zusammen	Davon weiblich	Sonstige	Zusammen	Davon weiblich	Sonstige
Werkvereine	68 856	9 391	2 165	92 762	11 842	2887
Mansfelder Bergarbeiter	9 484	—	—	10 447	—	—
Deutsche Metallarbeiter	1 300	80	—	950	50	—

Der Rückgang bei der Freien Vereinigung der deutschen Metallarbeiter findet in ihrer oben festgestellten Auflösung in Werkvereine seine Erklärung. Im übrigen ist eine sehr starke Zunahme vor allem bei den Werkvereinen wahrzunehmen. Es ist hier angezeigt, unter Zurückstellung der vaterländischen Vereine und sonstiger Gruppen, die außerhalb des Bundes und des Ausschusses stehenden, teilweise aber in Bezirksverbänden (s. o. S. 36*) zusammengefaßten Werkvereine zu erwähnen.

Keine große zahlenmäßige Bedeutung kommt zunächst gegenüber den sonstigen hier organisierten Verbänden den acht im Bunde vaterländischer Arbeitervereine organisierten Werkvereinen zu. Allerdings umfaßt die Angabe von 801 Mitgliedern für Ende 1912 nicht die Gesamtzahl dieser Vereine.

Dagegen stehen eine Reihe von Werkvereinen als selbstständige Organisationen außerhalb des Bundes deutscher Werkvereine. Es sind dies 184, deren Gesamtmitgliederzahl wegen ihrer teilweise erst in das Ende der Berichtszeit fallenden Gründung indessen nicht vollständig bekannt ist. Vielmehr beziehen sich die in der Übersicht 15 eingetragenen Mitgliederzahlen 1911 auf 44 Vereine mit 25 776, 1912 auf 133 Vereine mit 53 301 ordentlichen Mitgliedern. Die Statistik ist also im Berichtsjahr wesentlich vollkommener geworden. Zu diesen kommen einige hundert „sonstige“ Mitglieder. Weibliche Mitglieder sind 1911: 2198 in 20 Vereinen, 1912: 6275 in 40 Vereinen erfasst worden.

Der Bund vaterländischer Arbeitervereine hat seine ordentliche Mitgliedschaft von 30 155 im Jahre 1911 auf 32 230 im Jahre 1912 erhöht. Die weibliche Mitgliedschaft ist zwar stark gestiegen, beträgt aber immer erst wenige hundert, auch die Zahl der „sonstigen Mitglieder“ ist gewachsen.

Von den Unterverbänden umfaßte der Verband reichstreuer Bergarbeitervereine Niederschlesiens zu Waldenburg 1911: 4430, 1912: 4731 Mitglieder. Der Werkvereine ist oben schon gedacht, zahlenmäßig spielen sie ebensowenig wie 2 kleine örtliche Berufsvereine eine Rolle. Von den 101 örtlichen gemischten Vereinen des Verbandes hat nur ein Teil Angaben über Mitgliederzahl gemacht; die Zahlen von 1911 und 1912 sind deshalb nicht unmittelbar vergleichbar. Während 1911 bei 55 Vereinen 7152 (ordentliche) Mitglieder gezählt wurden, waren es 1912: 10 993 in 82 Vereinen.

Im nachfolgenden sind die Mitgliederzahlen der größeren, bisher noch nicht aufgeführten wirtschaftsfriedlichen Organisationen zusammengestellt:

	Ordentliche Mitglieder	
	1911	1912
Bund der Bäcker-(Konditor-)Gesellen	12 070	13 890
Fleischergefellensbund	5 575	6 500
Zentralverband seemannischer Berufsvereine	2 300	2 900
Bund der Handwerker der Kais. Kgl. techn. Institute	2 536	2 619
Fachverein von Bäckermeisterlehrlingen	538	538 ¹⁾

Neu ist die Arbeitsgemeinschaft der städtischen Straßenbahnbeamten Bayerns mit 853 und der Hannoverische Arbeiter- und Handwerkerbund mit 476 ordentlichen und 210 sonstigen Mitgliedern in die Statistik eingefügt.

An letzter Stelle ist eine Zusammenstellung über die Gründungszeit der wirtschaftsfriedlichen Organisationen, die leider lückenhaft bleibt, vorzunehmen:

im Jahre	Es wurden gegründet			Zusammen
	Berufsvereine	Gemischte Vereine	Wertvereine	
vor 1900	11	3	5	19
1900	1	—	1	2
1901	—	—	—	—
1902	—	—	1	1
1903	—	1	3	4
1904	—	3	—	3
1905	1	1	4	6
1906	5	2	10	17
1907	3	19	29	51
1908	1	15	12	28
1909	1	3	11	15
1910	—	5	15	20
1911	2	8	46	56
1912	2	24	117	143
1913	1	5	32	38
Angabe fehlt	377	54	61	492
Summe	405	143	347	895

6. Konfessionelle Arbeitervereine.

Auch hier ist auf die ausführliche Darlegung der äußeren und inneren Organisationsverhältnisse im letzten Berichte²⁾ zu verweisen.

Die Gesamtmitgliedszahl der evangelischen Arbeitervereine stieg von 162 590 i. J. 1911 auf 171 495 i. J. 1912. Von ihnen sind 124 371 bzw. 133 119 im Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands, M.-Gladbach, vereinigt gewesen. Der Mitgliederzuwachs beschränkt sich fast ausschließlich auf diese Gesamtorganisation, während der nächstgrößte Verband der bayerischen Vereine eine geringfügige Abnahme, der Arbeiterbund Serne nur eine kleine Zunahme aufweist.

Eine Konzentrationserscheinung bedeutet der Eintritt des Mecklenburgischen Verbandes — wobei aber anscheinend nicht alle Vereine mitwirkten — in den Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine, ferner der Zusammenschluß der Verbände Brandenburg, Pommern und Posen zum Nordostbund. Diesem gehört auch ein — in Übersicht 19 noch nicht aufgeführter — Verband Altmark an.

Unter den katholischen Vereinen bezeichnet die sog. „Berliner Richtung“ einen Rückgang von 128 000 auf 125 614, während die drei verbandten Ge-

samtverbände der ostdeutschen, westdeutschen und süddeutschen Arbeitervereine nicht unerheblich zugenommen haben:

	1911	1912
Westdeutscher Verband	189 964	204 149
Süddeutscher „	108 250	112 743
Ostdeutscher „	15 850	16 204

Von den übrigen Verbänden verzeichnet jener zu Straßburg, der Posensche Verband polnischer Arbeiter, der Verband katholischer Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen einen geringen Rückgang, einen Zuwachs dagegen der Verband der Diözese Metz, der Berliner Verband polnischer Arbeiter, der Verband katholischer Dienstmädchenvereine. Nur der Verein katholischer ländlicher Dienstboten im Agr. Bayern weist einen starken Fortschritt (19 455 gegen 11 000) auf.

Konzentrationserscheinungen sind neuerdings innerhalb der katholischen Arbeiterbewegung, die — wenn man von den polnischen Vereinen abieht — zwei scharf getrennte Richtungen³⁾ verfolgt und im übrigen geographisch gegliedert ist, kaum wahrzunehmen. Das kartellähnliche Verhältnis zwischen dem West-, Ost- und Süddeutschen Verbände katholischer Arbeitervereine ist schon älteren Datums.

II. Die Organisationsrichtungen in den einzelnen Berufsgruppen.

Die im vorigen Abschnitt bei den Gewerkschaften wahrgenommenen Vorgänge, die von Berufsvereinen zu Industrieverbänden führen, erschwert die Erkenntnis, in welchem Maße die einzelnen Organisationsrichtungen an der Organisierung bestimmter Berufe beteiligt sind, erheblich. Denn der Industrieverband umfaßt Berufe verschiedenster Art, ebenso, wie er gelernte, angelernte, ungelernte Arbeiter, Männer, Frauen und Jugendliche vereinigt. Für die Statistik ergeben sich hieraus erhebliche Schwierigkeiten. Die Berufsstatistik, die sich früher nur mit den Berufsverbänden zu beschäftigen hatte, wird gewissermaßen in die Industrieverbände hineinverlegt.

Keine andere Gestaltung zeigt die den Gewerkschaften gegenüberliche Richtung der wirtschaftsfriedlichen Vereine. Diese knüpfen begrifflich an das einzelne Werk an und streben danach, hier möglichst alle Arbeiter ohne Rücksicht auf den Beruf sich anzugliedern. Es handelt sich dabei um ganz ähnliche organisatorische Vorgänge wie bei den gewerkschaftlichen Industrieverbänden: Nur der über die beruflichen Schranken hinweg erfolgende Zusammenschluß aller Arbeiter vermag die in Aussicht genommenen Ziele zu verwirklichen.

Es ist somit weniger die Berufs-, als die Betriebs-einheit, die der Unterscheidung zugrunde gelegt ist. Ausdrücklich ist dies in Anm. 1 zu Übersicht 18, S. 48, „die wirtschaftsfriedlichen Ortsvereine nach Berufsgruppen“ ausgesprochen. Allerdings kommt auch dieser Gesichtspunkt nicht rein zur Geltung, denn eine große Anzahl von Verbänden gliedert sich auch heute noch nach Berufen, ist jedenfalls der Umbildung zu Industrieverbänden nur in geringem Maße ausge-
setzt gewesen. Dies gilt für die christlichen Gewerkschaften und die deutschen Gewerkschaften (S.D.) ebenso wie für eine Anzahl freier Gewerkschaften und unabhängiger Verbände.

³⁾ Vgl. hierzu die Verhandlungen auf dem 3. Deutschen Arbeiterkongreß am 30. November bis 3. Dezember 1913 in Berlin.

¹⁾ Angaben für 1911 wiederholt.

²⁾ 6. Sonderheft S. 45* und 60*.

Der Einteilung nach Beruf und Betrieb entziehen sich jene Arbeitervereine, die die Organisation von dem religiös-sittlichen Gesichtspunkt aus durchführen: die evangelischen Arbeitervereine und von den katholischen — neben kleineren Verbänden — der West-, Ost- und Süddeutsche Verband. Die berufliche Interessenvertretung der hier organisierten Mitglieder liegt bekanntlich bei den christlichen Gewerkschaften. Sinegen will die „Berliner Richtung“ der katholischen Arbeitervereine in ihren Fachabteilungen auch diese Vertretung (im streng konfessionellen Sinne) übernehmen. Endlich finden sich auch bei den vorgenannten Richtungen einzelne beruflich begrenzte Vereine (z. B. Knappenvereine).

Im folgenden soll der Versuch gemacht werden, zu zeigen, wie die einzelnen Richtungen innerhalb der verschiedenen Berufe vertreten sind.

	Mitglieder Ende 1912
Landwirtschaftliche Arbeiter und Gärtner.	
Freie Gewerkschaft der Landarbeiter	18 157
„ „ „ Gärtner	6 858
Christlicher Verband der Gärtner	791
„ „ „ Forst-, Land- und Wein- bergarbeiter	751
Verband deutscher Privatgärtner (unabhängig)	3 735
Wirtschaftsfriedliche Vereine	1)
Verein kath. ländlicher Dienstboten f. d. Königr. Bayern	19 455
Kath. Arb.-Vereine (Sitz Berlin): Landarbeiter	24 367
Bergarbeiter.²⁾	
Freie Gewerkschaft der Bergarbeiter	114 062
Christlicher Gewerksverein der Bergarbeiter	77 967
H. D. Gewerksverein der Bergarbeiter	3 156
Polnische Berufsvereinigung:	
Bergarbeiter	50 900
(Hüttenarbeiter ³⁾)	11 422)
Wirtschaftsfriedliche Vereine (Bergbau, Hütten- und Salinenwesen) ⁴⁾	38 961
Verband Reichstreuer Mansfelder Bergarbeiter (wirtschaftsfriedlich)	10 447
Rhein.-westf. Verband evang. Knappenvereine	486
Kath. Arbeitervereine (Sitz Berlin)	16 482
Arbeiter der Industrie der Steine und Erden.	
Freie Gewerkschaft der Glasarbeiter	20 097
„ „ „ Porzellanarbeiter	16 078
„ „ „ Steinarbeiter	28 875
Christlicher Verband der Keram- und Steinarbeiter Gewerksverein der Ziegler (unabhängig)	8 219
Wirtschaftsfriedliche Vereine	960
Kath. Arbeiter-Vereine (Sitz Berlin):	
Glasarbeiter	1 358
Steinarbeiter	3 592
Keramiker	2 079
Metallarbeiter.	
Freie Gewerkschaft der Kupferschmiede	5 256
„ „ „ Metallarbeiter	561 547
„ „ „ Schiffszimmerer	3 768
Christlicher Metallarbeiter-Verband	42 268
H. D. Gewerksverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter	44 604

1) Ein Verein, Mitgliederzahl nicht bekannt.

2) Z. T. mit Hüttenarbeitern zusammen. S. Text S. 41*.

3) Vgl. S. 41*.

4) Vgl. Übersicht S. 48

5) Keine Angaben.

	Mitglieder Ende 1912
Unabhängige Vereine:	
Industriearbeiter-Verband Solingen	5 500
Deutscher Uhrmachergehilfen-Verband	466
Verband der Optikergehilfen	396
Freier Maschinisten- und Heizerbund	4 600
Intern. Graveurverband	476
Intern. Verband der Moletteure usw. der Stoffdruck-Industrie	321
Wirtschaftsfriedliche Orts- und Werkvereine	79 486
(Darunter Freie Vereinig. deutscher Metallarbeiter)	950)
Kath. Arbeitervereine (Sitz Berlin)	19 268

Textilarbeiter.	
Freie Gewerkschaft der Textilarbeiter	142 684
Christliche „ „	39 581
H. D. Gewerksverein „ „	6 225
Wirtschaftsfriedliche Vereine	5 956
Kath. Arbeiter-Vereine (Sitz Berlin)	3 965

Papierarbeiter.	
Freie Gewerkschaft der Buchbinder	33 428
Wirtschaftsfriedliche Vereine	1 032

Lederarbeiter.	
Freie Gewerkschaft der Lederarbeiter	15 698
„ „ „ Sattler u. Portefeuille	14 845
„ „ „ Tapezierer	10 575
Christliche „ „ „ Lederarbeiter	5 986
(H. D. Gewerksverein f. bei Bekleidungsarbeitern.)	
Wirtschaftsfriedliche Vereine	2 766
Kath. Arbeiter-Vereine (Sitz Berlin)	2 066

Holzarbeiter.	
Freie Gewerkschaft der Bildhauer	3 766
„ „ „ Böttcher	8 638
„ „ „ Holzarbeiter	196 810
Christl. Gewerkschaft der Holzarbeiter	17 459
H. D. Gewerksverein der Bildhauer	317
„ „ „ Holzarbeiter	5 411
Wirtschaftsfriedliche Orts- und Werkvereine	767
Kath. Arbeitervereine (Sitz Berlin)	5 644

Nahrungs- und Genußmittelarbeiter.	
Freie Gewerkschaft der Bäcker und Konditoren	30 061
„ „ „ Brauerei- u. Mühlen- arbeiter	50 739
„ „ „ Fleischer	6 502
Christliche „ „ „ Tabakarbeiter	37 211
„ „ „ Nahrungs- u. Genuß- mittelindustriearbeiter	3 205
„ „ „ Tabakarbeiter	7 172
H. D. Gewerksverein der Bäcker und Konditoren	300
„ „ „ Zigarren- u. Tabak- arbeiter	2 017
„ „ „ Brauer (Ortsvereine)	2 484
„ „ „ Küfer (Ortsverein)	54
Bund deutscher usw. Brauergesellen ⁶⁾ (unab- hängig)	3 830
Wirtschaftsfriedliche Vereine:	
Bund der Bäcker- (Konditor-) Gesellen	13 890
Deutscher Fleischergefellensbund	6 500
Verband der Bäckermeisterjöhne	588
Sonstige Vereine	590
Kath. Arbeiter-Vereine (Sitz Berlin): Tabakarb.	724

6) Doppelzählungen wegen Mitgliedschaft bei den deut-
schen Gewerksvereinen.

	Mitglieder Ende 1912
Arbeiter des Bekleidungs- und Reinigungsgewerbes.	
Freie Gewerkschaft der Blumenarbeiter	1 273
" " " Hutmacher	11 088
" " " Kürschner	3 748
" " " Schneider	50 004
" " " Schuhmacher	45 487
Christliche " " Schneider	4 818
H. D. Gewerbeverein " " "	4 639
" " " Schuhmacher u. Leder- arbeiter	5 150
Wirtschaftsfriedliche Vereine	387
Kath. Arbeiter-Vereine (Sitz Berlin): Bekleidungs- arbeiter	3 244
Freie Gewerkschaft der Friseure	2 532
Bauarbeiter.	
Freie Gewerkschaft der Asphaltreue	1 230
" " " Bauarbeiter	331 165
" " " Dachbeder	8 878
" " " Glaser	4 547
" " " Maler	50 544
" " " Steinsetzer	10 766
" " " Töpfer	11 733
" " " Zimmerer	60 792
Christliche " " Bauarbeiter	44 009
" " " Maler	4 635
H. D. Gewerbeverein " " Bauhandwerker	1 150
" " " Maler, Lackierer (und graphischen Berufe)	1 708
" " " Töpfer, Ziegler	1 458
Wirtschaftsfriedliche Vereine	56
Kath. Arbeiter-Vereine (Sitz Berlin)	10 287
Poligraphische Arbeiter.	
Freie Gewerkschaft der Buchdrucker	67 273
" " " Buchdruckereihilfsarbeiter	15 586
" " " Lithographen	16 619
" " " Notensetzer	444
" " " Zyllographen	423
Gutenbergbund (Christl. Gew.)	3 296
Graph. Zentralverband (Christl. Gew.)	2 174
(H. D. Gewerbevereine s. o. bei Bauarbeitern)	
Verein deutscher Chemigraphen (unabhängig)	76
Wirtschaftsfriedliche Vereine	319
Transportarbeiter.	
Freie Gewerkschaft der Transportarbeiter	225 988
(Christl. Verkehrsarbeiter s. unter Staatsarbeitern)	
Verband der Rautscher u. Fuhrleute-Ver. Rhein- lands und Westfalens (unabhängig)	393
D. Kraftfahrzeugführer-Ver. (unabhängig)	41
Wirtschaftsfriedliche Vereine (einschl. Handels- gewerbe)	18 350
Kath. Arbeitervereine (Sitz Berlin)	25 687
Gast- und Schankwirtschaftsarbeiter.	
Freie Gewerkschaft der Gastwirtsgehilfen	16 542
Christliche " " Gasthausangestellten	3 280
H. D. Gewerbeverein der Kellner	688
Unabhängig:	
Verband deutscher Köche	1 869
Intern. Verband der Köche	8 163
Intern. Genfer Verband	17 946
Deutscher Kellner-Bund	12 761
Intern. Kellner-Verband	1)
Deutscher Stewardverein	1 928
Bund der Hotelportiers	1)
Wirtschaftsfriedliche Vereine	557
Intern. Christl. Kellnerbund (evang.)	797

1) Keine Angaben.

	Mitglieder Ende 1912
Arbeiter für häusliche Dienste.	
Freie Gewerkschaft der Hausangestellten	5 554
Verband deutscher Haushaltungsgehilfinnen (un- abhängig)	1)
Verband kath. Dienstmädchenvereine	11 000
Arbeiter für Krankenpflege, Musik, Theater usw.	
Freie Gewerkschaft der Zivilmusiker	2 046
Christl. Gewerkschaft der Krankenpfleger	1 786
Zentralverb. d. Theater- u. Kinoangestellten (un- abhängig)	315
Staats- und Gemeinbedarbeiter	
(ohne Eisenbahn-, Post- u. Telegraphenarbeiter ²⁾).	
Freie Gewerkschaft der Gemeinbedarbeiter	51 083
Christliche " " Staats-, Gemeinde- und Verkehrsarbeiter	18 518
H. D. Gewerbeverein der Gemeinbedarbeiter	1 324
Deutscher Militärarbeiter-Verband (unabhängig)	6 051
Kath. Arbeitervereine (Sitz Berlin)	1 765
Keine Frauenvereine (ohne Dienst- botenvereine).	
Christl. Gewerkschaft der Heimarbeiterinnen	8 494
H. D. Gewerbeverein der Frauen und Mädchen	668
Verband deutscher Gewerbegehilfinnen (unabh.)	883
Verband kath. Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen, Berlin	30 000
(Der Verband süddeutscher kath. Arbeiterinnenvereine mit 24 022 Mitgliedern fällt wegen der Doppelzählungen mit den Christl. Gewerkschaften fort.)	
Gemischte Berufsverbände zumeist ungelernter Arbeiter.	
Freie Gewerkschaft der Fabrikarbeiter	207 597
" " " Maschinisten	26 273
H. D. Gewerbeverein der Fabrik- und Hand- arbeiter	17 997
Poln. Berufsvereinigung: Handwerker	14 329
Deutscher Portierverband (unabhängig)	2 725
Wirtschaftsfriedliche Vereine in der chemischen Industrie usw.	8 287
Desgl., gemischte Vereine (s. Übersicht S. 48)	19 589

Die einzelnen Organisationsrichtungen besitzen Schwerpunkte in bestimmten Berufszweigen, während sie in anderen weniger stark vertreten sind. Gemäß ihrem Umfange zeigen die freien Gewerkschaften wohl die gleichmäßigste Gliederung, aber auch sie sind nicht in allen Berufen und in anderen nicht in der sonst wahrzunehmenden Stärke vertreten. Dies gilt von den Landarbeitern und Gärtnern, wo noch nicht 25 000 Angehörigen der freien Gewerkschaften fast die gleiche Zahl Mitglieder katholischer Arbeitervereine (Sitz Berlin), ein nicht viel kleinerer (kath.) Verein ländlicher Dienstboten in Bayern und ein mit 3700 Mitgliedern verhältnismäßig großer unabhängiger Verein (Verband deutscher Privatgärtner) gegenübersteht.

Auch im Bergbau sind die freien Gewerkschaften nicht so stark wie in anderen Berufen vertreten. Allerdings ist ihre Organisation (der „Alte Verband“) mit 114 000 Mitgliedern die größte, aber sowohl die wirtschaftsfriedliche Bewegung — hauptsächlich in Form der Werkvereine —, wie der christliche Gewerbeverein bleiben mit fast 50 000 und 78 000 Mitgliedern nicht erheblich zurück. Eine dritte große

2) Bezüglich dieser vgl. den ersten Abschnitt S. 35*.

Gruppe schiebt sich mit der Polnischen Berufsvereinigung mit über 62 000 Berg- und Hüttenarbeitern ein. Hier sowohl wie bei den wirtschaftsfriedlichen Organisationen sind freilich Abstriche — 11 400 bzw. 17 000 Mann — zu machen, weil die zum Vergleich stehenden freien Bergarbeiter keine oder nur wenige Hüttenarbeiter umfassen, diese vielmehr zumeist beim Metallarbeiterverband organisiert sind. Aber auch die katholischen Arbeitervereine sind mit 16 500 Mitgliedern beteiligt und in einigen Gegenden (Oberschlesien, Saargebiet) stark vertreten. Der Gewerkschaftsverein (S.D.) und der kleine evangelische Knappenverband treten demgegenüber stark zurück; inwieweit bei letzterem Doppelzählungen mit dem christlichen Gewerkschaftsverein vorliegen, läßt sich nicht feststellen.

In der Industrie der Steine und Erden bestehen in der Hauptsache drei Richtungen: die freien und christlichen Gewerkschaften und die katholischen Arbeitervereine (Sitz Berlin).

Wesentlich anders gestaltet sich das Bild in der Metall- und Maschinenindustrie. Der freie Metallarbeiterverband zählt über 560 000 Mitglieder, und wenn auch ein Teil¹⁾ als Hüttenarbeiter dem Bergbau zugerechnet werden kann, so bleibt die große zahlenmäßige Überlegenheit doch bestehen. Zum Metallarbeiterverband tritt der Verband der Schiffszimmerer mit fast 4000 und der Verband der Kupferschmiede mit über 5000 Mitgliedern. Dagegen sind in wirtschaftsfriedlichen (zumeist Werk-) Vereinen rund 80 000 Arbeiter zusammengefaßt; einschließlich der Hüttenarbeiter (etwa 17 000) würde sich diese Zahl höher stellen. Der S.D. Gewerkschaftsverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter steht mit fast 45 000 Mitgliedern, die als Kern der Gewerkschaftsbewegung gelten können, der christliche Verband mit etwas über 42 000 Mitgliedern an dritter und vierter Stelle. Auf die Berliner Richtung der katholischen Arbeitervereine entfallen etwas weniger wie 20 000, etwa 11 000 Arbeiter sind endlich in „unabhängigen“ Verbänden zerplittert.

Innerhalb des Textilgewerbes ist allerdings auch die freie Gewerkschaft die größte Organisation (rund 143 000), doch erreicht die christliche die Zahl von fast 40 000, zu der aus den Reihen der selbständig organisierten Seimarbeiterinnen noch Mitglieder stoßen dürften. Die Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften und die wirtschaftsfriedlichen Vereine bewegen sich je um 6000, die katholischen Vereine erreichen nicht ganz 4000 Mitglieder, daneben besteht ein kleiner unabhängiger Verband.

In der Papierindustrie stehen rund 33 400 Mitgliedern der freien Gewerkschaften wenig über 1000 Mitglieder wirtschaftsfriedlicher Vereine gegenüber. Weder die christliche Organisation noch die Gewerkschaften oder die Berliner Richtung haben eigene Verbände für dieses Gewerbe. Selbstverständlich finden sich Papierarbeiter in angrenzenden Berufsvereinen oder in den gemischten Fabrik- und Hilfsarbeiterverbänden, doch entziehen sich diese Zahlen der genauen Feststellung, auch dürften sie nicht beträchtlich sein.

Die Lederindustrie zeigt noch eine Vielgestaltigkeit innerhalb der freigewerkschaftlichen Orga-

nisation. Drei ziemlich gleichgroße Verbände der Lederarbeiter (15 700), Sattler und Portefeuilier (14 300) und Tapezierer (10 600) sind vorhanden; der an zweiter Stelle genannte Verband hat sich erst kürzlich aus zwei Sonderverbänden zusammengeschlossen. Hier hat also die Konzentration noch geringere Fortschritte gemacht. Daneben besteht eine christliche Gewerkschaft mit 6000, bestehen wirtschaftsfriedliche Vereine mit gegen 3000 und katholische Vereine mit 2000 Mitgliedern. Wie wenig die berufliche Auscheidung durchgeführt werden kann, zeigt der Umstand, daß der S.D. Gewerkschaftsverein der Lederarbeiter, der zumeist Schuhmacher umfaßt, deshalb beim Bekleidungs-gewerbe erscheint.

In noch stärkerem Maße wie in der Metall- und Maschinenindustrie beherrschen die freien Gewerkschaften das Holzgewerbe. Einschließlich der kleineren Verbände der Bildhauer und Wötcher sind in ihnen fast 210 000 Arbeiter vereinigt, denen nur wenige hundert Mitglieder wirtschaftsfriedlicher Vereine, 17 500 christliche Gewerkschaftler und je nahe an 6000 Mitglieder der katholischen Vereine (Sitz Berlin) und der Gewerkschaften (S.D.) gegenüberstehen. Freilich ist hier der Vorbehalt, der schon oben gemacht wurde, zu wiederholen: Maßgebend für die Zusammenfassung des „Industrieverbandes“, in noch ungleich stärkerem Maße aber des Werkvereins, ist nicht der gelernte Beruf, sondern das Merkmal des Betriebs. Und es ist gewiß, daß die im Bergbau, Hüttenwesen und Maschinenbau sehr erstarkte wirtschaftsfriedliche Organisation nicht wenige gelernte Holzarbeiter, wie Angehörige anderer Berufe, mit umfaßt.

Außerst zerklüftet ist die Organisation in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Hier begegnen wir einem Schwerpunkte der „wirtschaftsfriedlichen“ Verbände und zwar vorwiegend in Form der Berufs- (nicht der Werk-) Vereine.

Gliedert man das Gewerbe im einzelnen, so entfällt auf die wirtschaftsfriedliche Bäcker- (und Konditor-) Organisation die Zahl von über 14 000 (einschließlich des kleinen Verbandes der Bäckermeister-söhne), denen die 30 000 Mitglieder umfassende freie Gewerkschaft der Bäcker und Konditoren (die erst seit kurzem vereinigt wurden) gegenübersteht. Ferner besteht ein kleiner S.D. Gewerkschaftsverein. Im Fleischer-gewerbe verfügen die wirtschaftsfriedlichen Fleischer-gefellens sogar über die gleiche Zahl (6500) wie die freie Gewerkschaft. Prägt sich in dieser Entwicklung die mehr kleingewerbliche und patriarchalische Eigenart des Gewerbes (die auch in der besonderen Organisation der Bäckermeistersöhne und in einer gewissen An-lehnung der Gehilfen- an die Innungsverbände zur Erscheinung kommt) aus, so zeigt das Tabak-gewerbe durchaus den Zug zum Mittel- und Großbetriebe. Hier stehen die freien Gewerkschaften mit über 37 000 Mitgliedern an der Spitze, es folgen die christlichen mit über 7000, die S.D. Gewerkschaften mit 2000 Mitgliedern. Die wirtschaftsfriedlichen Verei-ne scheiden hier wohl ganz aus, die katholischen Verei-ne (Berlin) zählen mehrere Hundert Mitglieder. In erheblich größerem Maße hat sich die berufliche Zentralisation bei den Brauern durchgesetzt: über 50 000 freie Brauerei- und Mühlenarbeiter haben nur

¹⁾ 1912: 2336 Hochofen- und Hüttenarbeiter; ferner finden sich 3865 Walzwerkarbeiter. Vgl. Metallarbeiter-Zeitung vom 3. Januar 1914.

2500 Mitglieder der S.D. Gewerksvereine (Brauere und Küfer) und nahe an 4000 Mitglieder des unabhängigen Bundes deutscher Brauergesellen zur Seite. Dabei kommen zwischen den letztgenannten Verbänden noch Doppelzählungen vor, über die sich der letztjährige Bericht verbreitet hat. Die christlichen Gewerkschaften sind in der eigentlichen Nahrungsmittelindustrie nur mit 3200 Mitgliedern vertreten.

Wegen einer gewissen organisatorischen Verwandtschaft sei hier gleich das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe angegeschlossen. Auch hier herrschen die freien Gewerkschaften weniger vor wie im Durchschnitt der meisten anderen Berufe. Es bestehen eine Reihe unabhängiger Verbände der Köche, Kellner, Stewards, Portiers, die untereinander wiederum eine scharfe Konkurrenz entfalten. Der internationale Zug, der den höher entwickelten Formen dieses Gewerbezweigs eigen ist, prägt sich in zwei Organisationen aus: dem Genfer Verband und dem Internationalen Verband der Köche. Zusammen entfallen auf diese Gruppe — Doppelzählungen, die nicht festgestellt werden können, ungeachtet — etwa 45 000 Personen, denen in den drei gewerkschaftlichen Richtungen nur etwas über 20 000 (hier von 16 500 frei organisiert) gegenübergestellt werden können. Der evangelischen Vereinsbewegung gehört der kleine Kellnerbund — der ebenfalls international ist — an; die Berliner Richtung der katholischen Arbeitervereine scheidet als selbständige Organisation ganz aus.

Im Bekleidungs-gewerbe ist die Abgrenzung gegenüber der Textil- und Lederindustrie keine gleichmäßige. Im übrigen umfaßt die Generalkommission der freien Gewerkschaften in zurzeit fünf Zentralverbänden (der Blumenarbeiter¹⁾, Gutmacher, Kürschner, Schneider, Schuhmacher) etwa 112 000 Arbeiter. An zweiter Stelle stehen mit 10 000 Mitgliedern (Schneider und Schuhmacher, bei diesen letzteren auch Lederarbeiter [s. o.]) die S.D. Gewerksvereine, an dritter Stelle steht mit fast 5000 der christliche Schneiderverband. Die katholischen Vereine (Berlin) zählen rund 3200, die wirtschaftsfriedlichen Vereine nur wenige hundert Mitglieder.

Schließt man hier das Reinigungs-gewerbe an, so ist nur eine freie Gewerkschaft der Friseure mit 2500 Mitgliedern namhaft zu machen.

Beim Baugewerbe zeigt sich, der Eigenart des Gewerbes entsprechend, eine Vielheit von Berufsvereinen, die auf wenige Organisationsrichtungen sich verteilen. Die wirtschaftsfriedliche Bewegung hat hier kaum noch Fuß gefaßt. Dagegen haben die drei Gewerkschaftsrichtungen und die katholischen Arbeitervereine (Sitz Berlin) erhebliche Mitgliederzahlen: die letztgenannten über 10 000, die S.D. Gewerksvereine (in drei Gruppen, von denen eine allerdings auf die graphischen Arbeiter übergreift) 4300, die christlichen Gewerkschaften nicht wesentlich unter 50 000. Freilich überragt die freie Bewegung diese Zahlen weitaus. Der Bauarbeiterverband verfügt seit seiner Verschmelzung aus Maurer- und Bauhilfsarbeiterverband (einschließlich der Stuckateure und Stöllerer) über 331 000 Mitglieder, es folgen die Zimmerer mit über 60 000, die Maler mit über 50 000. Die übrigen fünf freien Organisationen besitzen zu-

sammen gegen 36 000; die kleinste Gruppe ist die der Asphalteure mit 1200 Mitgliedern.

Bei dem polygraphischen Gewerbe, das stark unter dem Einflusse des Tarifvertrags steht, sind in erheblichem Maße die freien Gewerkschaften an der Gesamtorganisation beteiligt. 67 000 freiorганиisierten Buchdruckern stehen etwas über 3000 Mitglieder des (christlichen) Gutenbergbundes gegenüber. Wesentlich geringer ist die Konzentration bei den graphischen Hilfsarbeitern und bei den Spezialgewerben. 15 600 freigewerkschaftliche Buchdruckereihilfsarbeiter und 17 500 Arbeiter dieser Spezialbranchen (meist Lithographen, daneben, in zwei besonderen Verbänden, Notenstecher und Xylographen) haben 2200 Mitglieder des (christlichen) graphischen Zentralverbandes zur Seite. Noch besteht ein unabhängiger, kleiner Chemigraphenverein und eine wenige hundert Arbeiter umfassende wirtschaftsfriedliche Bewegung. (Ein oben beim Baugewerbe genannter S.D. Gewerksverein umfaßt auch graphische Arbeiter, deren Zahl nicht bekannt ist.)

Im Transportgewerbe hat sich der Zusammenschluß der Arbeiter auf verhältnismäßig wenige Richtungen beschränkt. Neben der Freien Gewerkschaft der Transportarbeiter mit rund 226 000 Mitgliedern treten alle anderen zurück, doch sind der „Berliner Richtung“ der katholischen Arbeitervereine immer noch rund 26 000, der wirtschaftsfriedlichen — die das Handelsgewerbe einbezieht — nicht viel unter 20 000 Arbeiter angeschlossen. Daneben bestehen zwei kleine „unabhängige“ Verbände. Die christlichen Gewerkschaften der Verkehrs- und Staatsarbeiter sind oben S. 35* bei den letzteren aufgeführt.

Bei den Staats- und Gemeindearbeitern (ohne Eisenbahn-, Post- und Telegraphenarbeiter) steht die freie Gewerkschaft mit 51 000 Mitgliedern obenan, es folgt die christliche (einschl. der Verkehrsarbeiter) mit 18 500²⁾, während der S.D. Gewerksverein 1300, die katholische Richtung etwas mehr, 1800 zählt. Als „unabhängiger“ Verein erscheint der Militärarbeiter-Verband mit 6000 Mitgliedern.

Eine scharfe Scheidung dieser Gruppe von öffentlichen Verkehrsarbeitern ist schwer durchführbar. Diese letzteren, besonders die Eisenbahner, sind im vorigen Abschnitt S. 35* auf Grund ihrer Mitgliederbewegung im Berichtsjahr näher besprochen.

Die organisierten Arbeiter für häusliche Dienste zeigen eine Entwicklung, die der oben für die Landwirtschaft dargelegten ähnlich ist. Die freie Gewerkschaft der Hausangestellten mit 5500 Organisierten bleibt hinter dem Verband katholischer Dienstmädchenvereine (nicht Berliner Richtung) mit 11 000 Mitgliedern stark zurück. Für den (unabhängigen) Verband deutscher Haushaltsgehilfinnen liegen neuere Zahlen nicht vor.

Schließt man die Krankenpfleger, Musiker, Theaterangestellten usw. an, so ist daran zu erinnern, daß der große Musikerverband (16 000 Mitglieder) unter die Angestelltenverbände aufgenommen wurde. Neben ihm besteht die freie Gewerkschaft der Zivilmusiker mit nur 2000 Mitglie-

¹⁾ Doch sind diese dem Fabrikarbeiterverband beigetreten.

²⁾ Am 1. Januar 1913 löste sich der Verband in zwei Organisationen auf. Vgl. Anm. 16 zu Übersicht 21.

bern. Einen eigenen Verband für Krankenpfleger haben nur die christlichen Gewerkschaften, dieser Beruf dürfte bei anderen Richtungen anderen Berufen eingegliedert sein. Als unabhängiger Verband ist noch jener der Theater- und Kinoangestellten mit einigen hundert Organisierten zu nennen, der sich aber am 1. Oktober 1913 dem freien Transportarbeiterverbande angeschlossen hat.

Auf dem Gebiet der reinen Frauenorganisation machen sich die verschiedenen Organisationsgrundsätze der einzelnen Richtungen geltend. Eine freie Gewerkschaft besteht hier überhaupt nicht. Dagegen fassen die S.D. Gewerkschaften Frauen und Mädchen in einer Organisation mit fast 700 Mitgliedern zusammen, neben der allerdings auch andere Gewerkschaften weibliche Mitgliedschaften¹⁾ haben. Eine weibliche Sonderorganisation begegnet noch innerhalb der „Berliner Richtung“, es ist dies der Verband katholischer Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen mit 30 000 Mitgliedern. Die christliche Bewegung organisiert Frauen und Männer meist gemeinsam in den Berufsvereinen, doch besteht daneben selbstständig der Gewerkschaft der Heimarbeiterinnen, der vor allem für die Bekleidungsindustrie in Betracht kommt, mit 8500 Mitgliedern.

Innerhalb der beruflich nicht näher auscheidbaren Verbände greifen die freien Gewerkschaften der Fabrikarbeiter (208 000) und Maschinisten (26 000) in zahlreiche Betriebszweige über. Die Abgrenzung ihres Werbegebiets gegenüber dem anderen großen Industrieverbande und gegenüber zahlreichen Berufsvereinen ist eine der wichtigsten Voraussetzungen der Konzentrationserscheinung, auf die schon eingegangen wurde. Die Abteilung der „Handwerker“ in der Polnischen Berufsvereinigung (14 300) und der S.D. Gewerkschaft der Fabrik- und Handarbeiter (18 000) gehören unter einen ähnlichen Gesichtspunkt. Aus der wirtschaftsfriedlichen Bewegung dürften die Vereine der chemischen Industrie (8000) und die gemischten Vereine (20 000) einschlägig sein.

III. Die Einnahmen, Ausgaben und Unterstützungsleistungen.

Die oben S. 31* ff. geschilderte Konzentrationsbewegung ist zumeist noch zu jung, als daß sie in den Finanzen und den Unterstützungsleistungen der Verbände schon wesentliche Verschiebungen hervorgerufen haben könnte. Daß solche mit der Zeit eintreten, ist wahrscheinlich, und dahin geht auch die Absicht bei manchen Verbandsverschmelzungen der jüngsten Zeit: So dürfte der hohe Anteil der Streik- und Arbeitslosenausgaben bei kleineren Verbänden durch den Anschluß an größere sinken. Der große Industrieverband bietet bei Streiks eine ganz andere Rückendeckung, die sich gelegentlich in einer stärkeren Betonung der friedlichen, streiklosen Lohnbewegungen oder in einer geringeren Dauer der Streiks äußert. Freilich trifft auch das Gegenteil zu und ist durch die neueste Geschichte der Organisationskämpfe bestätigt, wonach gerade die Stärke der Industrieverbände es auf Kraftproben ankommen läßt, die der kleinere Berufsverein möglichst vermeiden

hätte. Bei der Arbeitslosen-, Reiseunterstützung usw. ist die durch die Konzentration ermöglichte Verteilung der Risiken in den einzelnen Berufen auf breitere Schultern bemerkenswert. Hand in Hand damit geht der bessere Ausbau des Arbeitsnachweises, die leichtere Möglichkeit des Berufswechsels ohne Wechsel der Organisationszugehörigkeit, bessere Anlage der Kapitalbestände, was sich alles in der Richtung höherer Unterstützungsleistungen und besserer Finanzen geltend machen wird, unmittelbar aber sich in dem geringeren Anteil der Arbeitslosenunterstützung an der Gesamtausgabe äußern kann²⁾.

1. Freie Gewerkschaften.

Es soll in Nachstehendem auf Grund der übersichten S. 32/33 und 20 S. 50/51 versucht werden, zu zeigen, daß bestimmte Ausgaben und Unterstützungen bei den reinen Berufsvereinen zum Teil eine andere Gestaltung erfahren als bei den Industrieverbänden. Wenn auch andere Ursachen mit hereinspielen, so wird doch eine wichtige Ursache in den verschiedenen Bedürfnissen und Voraussetzungen von Berufsverein und Industrieverband erblickt werden dürfen.

Der Anteil der Arbeitslosenunterstützung macht bei den großen Industrieverbänden (mit Ausnahme des Bauarbeiterverbandes, der eine entsprechende Einrichtung bisher nicht besaß) folgende Hundertteile der Gesamtausgaben aus:

	1909	1910	1911	1912
Metallarbeiter	23,5	12,6	9,7	12,0
Holzarbeiter	23,1 ³⁾	19,6 ³⁾	14,7	24,9
Fabrikarbeiter	16,2	9,5	7,4	8,5
Transportarbeiter	15,2 ⁴⁾	9,1 ⁴⁾	10,4	10,8

Die Annahme, daß durch den erweiterten Kreis der Mitglieder eine gleichmäßigere Risikenverteilung und weiterhin ein gleichmäßigerer Anteil an der Gesamtausgabe erreicht werden könnte, scheint sich auf Grund des immerhin noch beträchtlichen Wechsels nur bedingt aufrechterhalten zu lassen. Stellt man aber den Industrieverbänden einige reine Berufsvereine gegenüber, so zeigt sich doch, daß bei diesen das Risiko häufig ein größeres oder aber ein stärker schwankendes ist:

	Vom Hundert der Gesamtausgaben entfallen auf Arbeitslosenunterstützung:			
	1909	1910	1911	1912
Bildhauer	41,7	35,8	34,1	28,8
Böttcher	17,3	15,2	10,1	15,1
Buchbinder	32,2	16,9	26,3	27,3
Buchdrucker	35,0	33,8	31,6	36,9
Buchdruckereihilfs- arbeiter	24,7	21,2	9,5	27,5
Fleischer	6,1	5,0	5,1	6,7
Friseur	9,2	7,8	8,8	8,5
Gärtner	16,9	8,3	9,7	10,3
Glasarbeiter	51,3	25,2	14,3	16,1
Glasler	34,5	34,3	24,4	30,5
Hutmacher	29,1	31,0	23,6	26,5
Kupferschmiede	22,4	13,4	11,8	10,8

²⁾ Allerdings werden diese Vorteile des Industrieverbandes von beteiligter Seite auch in Abrede gestellt. Vgl. z. B. „Der Zimmerer“ 1913 Nr. 52; ferner Correspondenzblatt der Generalkommission vom 3. Januar 1914.

³⁾ 1909 und 1910 ohne den Schirmmacherverband.

⁴⁾ 1909 und 1910 ohne Hafenarbeiter und Seelenleute.

¹⁾ Siehe oben S. 34*.

Prozent der Gesamtausgaben
entfallen auf Arbeitslosenunterstützung:

	1909	1910	1911	1912
Lithographen	16,7	15,6	7,2	9,0
Schmiede	20,8	8,0	8,8	9,3
Rotenstecher	13,0	13,2	0,4	0,1
Porzellanarbeiter	30,5	17,6	12,5	3,6
Schiffszimmerer	19,3	4,3	10,7	12,7
Schuhmacher	19,4	12,5	12,2	14,3
Steinsetzer	6,1	4,2	2,4	3,6
Tabakarbeiter	8,1	13,5	8,6	13,0
Tapezierer	33,3	28,2	21,9	30,0
Xylographen	36,8	40,3	56,8	42,8
Zimmerer	30,7	12,7	34,8	41,3

Während von den vier großen Verbänden zwei (Holz- und Transportarbeiter) einen verhältnismäßig nicht sehr schwankenden Anteil der Arbeitslosenunterstützung an der Gesamtausgabe erkennen lassen, zwei andere (Metall- und Fabrikarbeiter) jedenfalls die letzten drei Jahre eine recht gleichmäßige Anteilshöhe aufweisen, finden wir diese Gleichmäßigkeit allerdings auch bei einer Reihe von Berufsvereinen (Fleischer, Böttcher, Buchbinder, Buchdrucker, Friseur, Gutmacher, Steinsetzer), bei anderen aber ist das Schwanken des Anteils sehr beträchtlich: so bei den Bildhauern mit 28,3 bis 41,7 v. H. der Gesamtausgabe, den Buchdruckereihilfsarbeitern mit 9,3 bis 27,3 v. H., den Gärtnern mit 8,3 bis 16,0 v. H., den Glasarbeitern mit 14,3 bis 51,3 v. H., den Kupferschmieden mit 10,8 bis 22,4 v. H., den Lithographen mit 7,2 bis 16,7 v. H., den (nunmehr im Metallarbeiterverband aufgegangenen) Schmieden mit 8,0 bis 20,8 v. H., den Rotenstechern mit 0,1 bis 13,2 v. H., den Porzellanarbeitern mit 3,6 bis 30,5 v. H., den Schiffszimmerern mit 4,3 bis 19,3 v. H., den Xylographen mit 36,8 bis 56,8 v. H., den Zimmerern mit 12,7 bis 41,3 v. H.

Vielleicht noch auffälliger ist die größere Höhe des Anteils der Arbeitslosenunterstützung bei mehreren Berufsvereinen, oft um so höher, je kleiner der Verein ist. Auch dies ist aus dem besseren Risikenausgleich bei den größeren Vereinen, insbesondere den Industrieverbänden, leicht erklärlich. Während der Anteil der Arbeitslosenausgabe bei diesen letzteren nur einmal (Metallarbeiter 1909) $\frac{1}{4}$ der Gesamtausgabe übersteigt, sich in den übrigen Fällen meist zwischen $\frac{1}{10}$ und $\frac{2}{10}$ bewegt, finden sich in den Berufsvereinen (zumal den kleineren) Sätze bis nahezu zur Hälfte der Gesamtausgabe und darüber (Glasarbeiter 1909; Xylographen 1911). $\frac{2}{5}$ werden ziemlich häufig erreicht und auch überschritten (Bildhauer 1909, Xylographen 1910, 1911 und 1912, Zimmerer 1912). Einen Satz von $\frac{3}{10}$ und mehr, den kein Industrieverband erreicht, finden wir bei den Bildhauern 1910 und 1911, den Buchbindern 1909, den Buchdruckern 1909, 1910, 1911, 1912, den Glasern 1909, 1910, 1912, den Gutmachern 1910, den Porzellanarbeitern 1909, den Tapezierern 1909 und 1912, den Xylographen 1909, den Zimmerern 1909 und 1911.

Allerdings findet sich auch die entgegengesetzte Erscheinung. Die Anteile der Verbände der Böttcher, Buchdruckereihilfsarbeiter, in hohem Maße die der Fleischer, Friseur, Steinsetzer und Gärtner, der Kupferschmiede, Lithographen, Schmiede, Rotenstecher, Tabakarbeiter u. a. bewegen sich entweder auf oder unter dem Durchschnitt der für die Industrieverbände maßgebenden Sätze. Dabei ist einschränkend zu be-

merken, daß angesichts der verschiedenen sachungsmäßigen Höhe und verschiedenen Bezugsdauer der Arbeitslosenunterstützung und angesichts der verschiedenen sonstigen Ausgaben der Verbände, die die Gesamtausgabe beeinflussen, beim Vergleich der oben aufgeführten Verhältniszahlen untereinander mit Vorsicht zu verfahren ist.

In wohl noch höherem Maße werden die Streikausgaben und ihr Anteil an der Gesamtausgabe von der Entwicklung der Arbeiterverbände berührt. Ist es doch nicht selten, daß das sog. „Totstreifen“ der Berufsvereine zu ihrer Verschmelzung oder zu ihrem Übertritt in einen Industrieverband führt. Die vier großen Organisationen dieser Art zeigen in dem Anteil ihrer Streikausgaben an der Gesamtausgabe folgende Entwicklung:

	1909	1910	1911	1912
Metallarbeiter	8,0	29,6	35,3	22,9
Holzarbeiter	18,5 ¹⁾	25,9 ¹⁾	39,5	15,7
Fabrikarbeiter	14,3	29,3	27,0	18,8
Transportarbeiter	6,0 ²⁾	15,4 ²⁾	12,9	9,7

Auch hier handelt es sich, was angesichts der Natur des Streiks und der Streikunterstützung verständlich ist, um weite Spannbreiten. Aber sie sind doch nicht so groß, wie bei verschiedenen Berufsvereinen: So gaben die Asphaltreue 1909: 39,0, 1912 nur 4,2 v. H. der Gesamtausgabe für Streiks aus; die Bäcker und Konditoren 1909: 1,2 bzw. 1911: 25,4; die Ausgaben des Bergarbeiterverbandes, der trotz seiner Größe doch vorwiegend Berufsverein ist, schwankt zwischen 3,3 (1910) und 53,6 (1912), die der Brauerei- und Mühlenarbeiter zwischen 5,1 (1912) und 21,7 (1911), die der Buchbinder zwischen 3,8 (1909) und 35,0 (1910), die der Buchdruckereihilfsarbeiter zwischen 6,9 (1909) und 44,8 (1911), die der Glasarbeiter zwischen 6,9 (1909) und 30,1 (1912), die der Gutmacher zwischen 1,9 (1912) und 7,8 (1909), die der Kürschner zwischen 11,8 (1909) und 71,7 (1911), die der Lithographen zwischen 4,1 (1909) und 53,0 (1911), die der Porzellanarbeiter zwischen 1,9 (1909) und 55,0 (1912), die der Schiffszimmerer zwischen 9,7 (1911) und 71,0 (1910), die der Tabakarbeiter zwischen 8,8 (1909) und 60,0 (1911), die der (jetzt mit den vorgenannten vereinigten) Zigarrenfortierer zwischen 8,0 (1910) und 57,2 (1911) v. H. der Gesamtausgabe.

Dabei ist der Organisationen des Baugewerbes nicht Erwähnung getan, weil hier, ob nun ein einheitlicher Industrieverband allein besteht oder die Entwicklung, wie bisher, sich mehr schrittweise vollzieht, doch mit einem sehr gleichmäßigen Streikrisiko für alle Berufe zu rechnen ist. Das zeigt sich in der Statistik fast allgemein: War 1909 auf 1910 der Anteil der Streikausgabe bei den damals noch selbstständig organisierten Bauhilfsarbeitern, Maurern, Stuckateuren, ferner bei den Zimmerern sehr gleichmäßig gestiegen ($\frac{6}{10}$ bis $\frac{7}{10}$ gegenüber $\frac{2}{10}$ bis $\frac{4}{10}$), so sank der Anteil 1911 und 1912 gleichmäßig auf kleine Bruchteile herab. Tritt auf diesem Gebiete noch weiterhin Konzentration ein, so kann sie doch kaum eine sehr wesentliche Veränderung des Streikanteils herbeiführen, wie dies beim Industrieverband mit seinen mannigfachen Berufsgruppen, die kaum jemals alle gleichzeitig in einen

¹⁾ 1909 und 1910 ohne den Schirmmacherverband.

²⁾ 1909 und 1910 ohne Hafenarbeiter und Seeleute.

Arbeitskampf verwickelt werden, der Fall sein dürfte. Jedenfalls finden sich in diesem letzteren nie die ganz hohen Anteilziffern der Streikausgaben, wie sie bei zahlreichen Berufsvereinen nachgewiesen wurden und im einzelnen aus Übersicht 20 ersichtlich sind.

Vielleicht am stärksten prägt sich der Gegensatz zwischen Industrieverband und Berufsverein in dem Anteil der Summe aller Unterstützungen an der Gesamtausgabe aus. Dieser Anteil ist beim Industrieverband entweder wesentlich höher oder wesentlich niedriger als beim Berufsverein, er hält etwa die Mitte zwischen beiden Extremen, er ist vor allem sehr viel gleichmäßiger in der zeitlichen Entwicklung. Die vier großen Industrieverbände zeigen in dieser Hinsicht folgende Gestaltung:

	Anteil v. S. aller Unterstützungen an der Gesamtausgabe:			
	1909	1910	1911	1912
Metallarbeiter	71,1	71,0	71,8	66,2
Holzarbeiter	66,3	70,2	74,7	65,9
Fabrikarbeiter	64,7	67,6	65,1	57,5
Transportarbeiter . .	44,7	49,2	50,6	47,8

Innerhalb der einzelnen Verbände zeigt sich also im allgemeinen eine gleichmäßige Entwicklung. Der Rahmen, der zwischen dem höchsten und niedrigsten Anteil irgend eines Verbandes in irgend einem der vier letzten Jahre besteht, ist nicht allzugroß: 45 v. S. (Transportarbeiter 1909) bis 75 v. S. (Holzarbeiter 1911).

Folgende Berufsvereine bleiben in der durchschnittlichen Anteilshöhe der Unterstützungen hinter den Industrieverbänden zurück:¹⁾

Asphalteure, Bäcker und Konditoren, Blumenarbeiter, Buchdruckereihilfsarbeiter, (Bureauangestellte), Fleischer, Friseur, Gärtner, Gastwirtsgehilfen, (Hoteldiener), Gemeindegeldarbeiter, (Handlungsgehilfen), (Schirmmacher), (Ragerhalter), Maler, Schneider, Zivilmusiker, (Hausangestellte), (Landarbeiter).

Verbände, die regelmäßig einen höheren Anteil der Unterstützungsausgaben an der Gesamtausgabe hatten, gibt es nicht viele. Bezeichnend ist vielmehr der außerordentliche Wechsel des Anteils, der von Streik- und Arbeitslosenunterstützungsausgaben vorzugsweise beeinflusst wird. Auf die Beziehungen zwischen diesen beiden, sehr von der Wirtschaftslage abhängigen Ausgabeposten ist im vorjährigen Sonderheft S. 53*/54* hingewiesen. Nur für die nachfolgenden Berufsvereine läßt sich ein gegenüber dem Industrieverband regelmäßig erscheinender höherer Durchschnitt des Unterstützungsanteils feststellen:

Buchdrucker (rund 90 v. S.),
Lithographen (über 80 v. S.),
Notenstecher (rund 85 v. S.),
(Zigarrenfortierer)²⁾ (rund 75 v. S.).

Hier handelt es sich vorwiegend um Organisationen des graphischen Gewerbes, das nicht nur nach dieser Richtung einer besonderen Beurteilung unterliegt. Im übrigen sind bei den meisten Berufsvereinen sehr er-

¹⁾ Die eingeklammerten Verbände sind solche von Hausangestellten, Handlungsgehilfen usw., die nur bedingt hierher gehören, oder aber solche, die heute nicht mehr selbstständig bestehen.

hebliche Schwankungen in der Höhe des Unterstützungsanteils zu verzeichnen²⁾:

	Höchster Anteil	Minister Anteil
Asphalteure	58,0 (1909)	26,4 (1912)
(Bauhilfsarbeiter) . .	74,2 (1910)	48,8 (1909)
(Holzer u. Steinhölz-		
leger)	77,0 (1909)	40,5 (1910)
(Maurer)	78,4 (1910)	54,4 (1909)
(Stuckateure)	76,9 (1910)	17,9 (1911)
Dachbeder	66,0 (1912)	39,2 (1909)
(Schirmmacher) . . .	25,3 (1910)	11,8 (1909)
Kürschner	83,5 (1911)	32,1 (1909)
Schiffszimmerer . . .	85,6 (1910)	46,8 (1911)
Tabakarbeiter	84,3 (1911)	58,7 (1909)
Zimmerer	75,2 (1910)	43,2 (1911)

Unter den hier zusammengefaßten Organisationen finden sich die vier heute zum Bauarbeiterverband zusammengeschlossenen; dieser ist seinem Umfang nach als Industrieverband anzusehen, wenngleich die in ihm vertretenen Berufe eine engere Zusammengehörigkeit aufweisen, als dies etwa beim Metall- und Holzarbeiterverband zutrifft. Es ist durchaus bezeichnend, daß der Unterstützungsanteil des Bauarbeiterverbandes mit durchschnittlich 35 v. S. 1911 und 1912 viel gleichmäßiger gestaltet ist, als dies bei den Einzelvereinen für die beiden vorhergehenden Jahre zutrifft. Es kommt dabei mehr auf die gleichmäßige Gestaltung, weniger auf den Umstand an, ob die Ausgabe hoch oder niedrig bleibt, wobei selbstverständlich Arbeitskämpfe entscheidend mitwirken. Maßgebend ist, daß die ganz großen Verbände leichter einen Finanzplan aufstellen können, in dem auch der Streikausgabe als der am meisten wechselnden ein bestimmter Höchstbetrag zugewiesen zu werden vermag. Die wirtschaftlichen Kämpfe erfahren damit eine Ordnung aus finanziellen Gesichtspunkten, die natürlich für die Art ihrer Durchführung nicht gleichgültig ist. Bei alledem ist die Aufmachung der Bilanzen, die im Bericht des Vorjahrs näher erörtert wurde, zu berücksichtigen; manche Verschiedenheiten in der Höhe des Unterstützungsanteils sind mehr die Folge verschiedenartiger Buchung der Verwaltungs- und anderen Ausgaben, als daß sie in wirklicher Gegenfälligkeit des Unterstützungswezens begründet wären. Immerhin dürften diese formellen Gründe nicht ausschlaggebend sein; aber es empfiehlt sich, den Anteil der Verwaltungsausgaben in den Berufsvereinen und Industrieverbänden anschließend in Kürze ins Auge zu fassen.

Für zwei Verbände ist der Anteil der Verwaltungsausgaben der Hauptstelle (und zwar die sachliche wie die persönliche Ausgabe zusammengekommen) an der Gesamtausgabe berechnet worden. Einmal für den Bauarbeiterverband bzw. die vier Berufsvereine, aus denen er entstand, dann für den Transportarbeiterverband bzw. die vor ihm bestehenden drei Berufsvereine. Es ergibt sich folgendes:

	Anteil der Verwaltungsausgaben v. S. der Gesamtausgabe			
	1909	1910	1911	1912
Bauarbeiterverband bzw. Verbände der Bauhilfsarbeiter, Maurer, Holzer und Steinhölzleger, Stuckateure	2,54	1,37	6,26	3,84
Transportarbeiterverband bzw. Verbände der Hafenarbeiter, Seeleute, Transportarbeiter . .	6,15	5,73	3,88	3,18

²⁾ Die eingeklammerten Verbände haben sich unterdessen anderen angeschlossen.

Die erstere Zahlenreihe ist durch die große Aus-sperrung im Baugewerbe beeinflusst, die den Streifunterstützungsanteil derart steigerte, daß der Anteil der anderen Ausgabenposten, unter ihnen auch der Verwaltungsanteil, sinken mußte. Der Rückgang von 1911 auf 1912 scheint auf Geschäftsvereinfachung schließen zu lassen. Die Entwicklung beim Transportarbeiterverband dürfte für die gleiche Annahme sprechen. Hier lag kein Arbeitskampf von der Ausdehnung des baugewerblichen vor. Hier kann die starke Abnahme von 6,15 auf 3,18 v. H., um fast die Hälfte, kaum anders als durch sachliche Erscheinungen — durch den größeren Kreise erfassenden Zusammenschluß und die hierdurch bewirkte Kostenersparnis — verursacht sein.

Was die tatsächliche Höhe der verschiedenen Ausgabenposten betrifft, so ergibt sich folgendes Bild:

Für die Arbeitslosenunterstützung verausgabten die freien Gewerkschaften:

1905	1 991 924 M	1909	8 593 928 M
1906	2 653 296 "	1910	6 075 522 "
1907	6 527 577 "	1911	6 340 544 "
1908	8 134 838 "	1912	7 741 240 "

Die Verschlechterung der Wirtschaftslage, die im Berichtsjahr erst langsam einsetzte, machte sich immerhin in der beträchtlich steigenden Gesamtausgabe in Fällen von Arbeitslosigkeit bemerkbar. Die beiden größten Ausgabenposten auf diesem Gebiete weisen zwei Industrieverbände, der Metall- und Holzarbeiterverband mit 1 768 796 und 1 389 486 M auf. Es folgt der reine Berufsverein der Buchdrucker mit 1 151 607 M, jener der Zimmerer mit 671 161 M, während die zwei weiteren Industrieverbände der Transport- und Fabrikarbeiter mit 480 989 M und 362 908 M allerdings an fünfter und sechster Stelle stehen, aber doch stark zurückbleiben.

In Zusammenhang mit der Streikunterstützung erscheint die Ausgabe bei Lohnbewegungen oder Arbeitsseinstellungen (den friedlichen, „trodenen“ Lohnbewegungen) mit einer Summe von 195 834 M, die sich auf wenig über 1/3 der angeschlossenen Verbände verteilt und schon dadurch deutlich macht, daß sie nicht vollständig sein kann. Immerhin ist schon der Versuch, diese Ausgabe selbständig zu erfassen, sehr zu begrüßen. Bei den Fleischern und Gärtnern sind Kosten dieser Art unter Streikunterstützung eingetragen, die in anderen Fällen (Gutmacher) die Gemahregelunterstützung einschließt. Unter Berücksichtigung dieser Besonderheiten hat sich die Streikausgabe aller freien Verbände wie folgt entwickelt:

1905	9 149 708 M	1909	6 339 916 M
1906	13 366 933 "	1910	19 068 972 "
1907	12 994 821 "	1911	16 730 009 "
1908	4 750 347 "	1912	12 049 086 "

Der Rückgang im Berichtsjahr entspricht, ähnlich wie die Steigerung der Arbeitslosenunterstützung, der Wirtschaftslage. Die inneren Zusammenhänge zwischen beiden Zahlengruppen sind im vorjährigen Berichte S. 53* näher gewürdigt worden.

Einen überragenden Anteil an der Streikausgabe hatte 1912 mit 3 379 312 M der Metallarbeiterverband. Es folgen die Bergarbeiter (1 895 605 M), die Holzarbeiter (876 243 M), die Lithographen (834 652 M),

die Fabrikarbeiter (795 984 M), die Textilarbeiter (671 130 M), die Schneider (554 375 M), die Bauarbeiter (523 933 M). Die hohen Summen mehrerer Industrieverbände, besonders der Metallarbeiter, sind besonders bemerkenswert im Vergleich mit den nicht besonders hohen Anteilziffern der Streikunterstützung an der Gesamtausgabe dieser Organisationen. Sie zeigen die finanzielle Machtentwicklung unter dem Einfluß der Konzentration, die trotz großen Aufwandes eine gesunde Bilanzierung möglich macht.

Auch die Ausgaben für andere, im Kampf befindliche Gewerkschaften des In- und Auslandes zeigen die Industrieverbände im Vordertreffen. Bei 437 457 M Gesamtausgabe aller Verbände gaben die Metallarbeiter 43 173 M, die Fabrikarbeiter 41 631 M, die Bauarbeiter 56 173 M, die Transportarbeiter 44 526 M, die Textilarbeiter 36 936 M, die Holzarbeiter 22 057 M aus.

Der zweitgrößte Posten nach der Streikausgabe ist im Gesamtbudget der freien Gewerkschaften die Arbeitsunfähigen- oder Krankenunterstützung. Ist die Streikausgabe von 1911 auf 1912 beträchtlich gesunken, so stieg die genannte Ausgabe nicht unerheblich. Sie hatte 1908: 8 473 853 M betragen, 1909: 8 896 354 M, 1910: 9 028 693 M, 1911: 10 277 216 M erreicht, ist 1912 auf 11 452 567 M gestiegen, hat also eine sehr gleichmäßige Aufwärtsbewegung innegehalten.

Von kleinen Ausgaben sei hier jene für Statistik genannt, die insgesamt 1912: 145 232 M erreicht. 30 000 M entfallen (wie 1911) auf die Metall-, 28 775 M auf die Bau-, 33 994 M auf die Transportarbeiter. Es ist verständlich, daß gerade Industrieverbände sich um die statistische Arbeit, die — wie oben S. 38* angedeutet wurde — durch die Konzentrationsbewegung aus der Gesamtheit in die Einzelorganisationen verlegt wird¹⁾, bemühen.

Die persönlichen Verwaltungskosten der Hauptkassen betragen für sämtliche freien Gewerkschaften 1 156 855 M und sind seit 1911 gestiegen; das Gegenteil trifft für die 1912 mit 733 819 M eingesetzten sachlichen Unkosten zu. Die Verwaltungskosten sind im vorjährigen Bericht S. 55* auf frühere Jahre zurückverfolgt. Wesentlich höher als diese Beträge sind jene der Lokal- und Gaukassen; sie machen 1912: 9 774 296 M aus und sind gegen das Vorjahr um 1 Million gestiegen. Zum Schluß dieser Übersicht seien persönliche und sachliche Unkosten der Haupt-, Lokal- und Gaukassen für die großen Industrieverbände zusammengestellt:

	Verwaltungskosten		
	der Hauptkassen	der Lokal- und Gaukassen	
	Persönl.	Sachl.	
	M	M	M
Bauarbeiter-Verband . . .	86 956	74 865	1 278 710
Fabrikarbeiter-Verband . .	45 880	24 368	869 926
Holzarbeiter-Verband . . .	75 486	31 637	773 626
Metallarbeiter-Verband . .	89 976	144 318	2 440 811
Textilarbeiter-Verband . .	34 755	11 497	461 182
Transportarbeiter-Verband	81 149	60 570	958 840

Diese sechs Verbände umfassen bekanntlich weit über die Hälfte aller Mitglieder der freien Gewerkschaften.

¹⁾ Vgl. Metallarbeiterzeitung vom 3. u. 10. Januar 1914, wonach Entwicklungsergebnisse am besten aus Industriegruppenzählungen zu gewinnen seien.

Dennoch betragen die persönlichen Verwaltungsausgaben der Hauptkasse nur etwa $\frac{1}{3}$ der Gesamtausgabe aller Gewerkschaften, die sachlichen etwa die Hälfte; die Verwaltungskosten der Lokal- und Hauptkassen aber ungefähr $\frac{1}{4}$. Das ist im Sinne starker Dezentralisation der Verwaltung, die im Gefolge der Konzentration auftritt, zu deuten.

2. Christliche Gewerkschaften und Deutsche Gewerksvereine (S.D.).

Der durchschnittliche Anteil der Unterstützungsausgaben bei den freien Gewerkschaften beträgt:

	1909	1910	1911	1912
v. S. der Gesamtausgaben .	62,2	67,0	63,7	59,7

Er ist bei den S.D. Gewerksvereinen nicht sehr wesentlich verschieden, betrug nämlich:

	1909	1910	1911	1912
v. S. der Gesamtausgaben .	59,1	58,2	64,2	66,2

Dagegen ist der Anteil bei den christlichen Gewerkschaften wesentlich geringer, wie folgende Zahlen dartun:

	1909	1910	1911	1912
v. S. der Gesamtausgaben .	40,5	46,4	44,1	36,0

Hieran sind die gegenüber den freien Gewerkschaften wesentlich geringeren durchschnittlichen Streikausgaben beteiligt. Betrugten sie bei der ersten genannten Gruppe zwischen 13,7 und 32,0 v. S., so bewegten sie sich bei den christlichen Gewerkschaften folgendermaßen:

	1909	1910	1911	1912
v. S. der Gesamtausgaben .	12,7	25,2	22,6	12,5

Die Ausgabe der S.D. Gewerksvereine für Streiks und Aussperrungen ist nur in einem Jahre höher als die der christlichen Gewerkschaften gewesen und dürfte wohl die niedrigste der drei Gruppen sein. Die Streikausgabe betrug:

	1909	1910	1911	1912
v. S. der Gesamtausgaben .	5,7	11,0	14,4	14,0

Dabei ist jedoch daran zu erinnern, daß die Streikausgaben bei den christlichen Gewerkschaften wie auch bei den Gewerksvereinen (S.D.) die Maßregelungsausgaben mit umfassen, so daß sich der Abstand gegenüber den freien Gewerkschaften nicht unerheblich steigert. Wurden doch von diesen im Durchschnitt aller Verbände 1909 bis 1912 zwischen 1,4 und 2,3 v. S. der Gesamtausgabe bei Maßregelungsfällen aufgewendet.

Betrachtet man die Ausgaben im einzelnen, so zeigt sich die sprunghafte Entwicklung, die für Berufsvereine bezeichnend ist. Eine Entwicklung zum Industrieverband ist, wie im vorigen Abschnitt schon dargelegt wurde, bei den christlichen Gewerkschaften und den Gewerksvereinen jedenfalls erst in den Anfängen bemerkbar. Allerdings fand bei den ersteren auch vom Anfang der Bewegung an eine wesentlich größere berufliche Konzentration statt, die das Bedürfnis nach Industrieverbänden in geringerem Maße aufkommen läßt.

Die Streikausgaben wechseln beim christlichen Gewerksverein der Bergarbeiter zwischen 1,2 und 15,4 v. S. der Gesamtausgabe, beim Bauarbeiterverband sogar zwischen 6,4 und 62,2 v. S. Viel gleichmäßigere Gestaltung zeigen die Verbände der Holzarbeiter (zwischen 18 und 29 v. S.), der Keramik- und Steinarbeiter

(zwischen 22 und 44 v. S.), der Lederarbeiter (zwischen 17 und 34 v. S.). Dagegen verausgabten die christlichen Metallarbeiter 1909 nur 6,0, 1911 aber 29,4 v. S. der Gesamtausgabe bei Streiks usw., die Tabakarbeiter 1909 13,3, 1911 75,1 v. S. Mehrere der genannten Verbände — Keramik- und Steinarbeiter, Holzarbeiter, Lederarbeiter (die auch Schuhmacher, s. o., umfassen) — stellen eine Zusammenfassung mehrerer Berufe im verkleinerten Maßstabe des Industrieverbandes dar, vermögen dadurch das Streikrisiko auf breitere Schultern zu verteilen und sind also mit ihren gleichmäßigeren Anteilziffern im Sinne der bei den freien Gewerkschaften gemachten Ausführungen über den Einfluß der Konzentration zu deuten.

Bei den Gewerksvereinen (S.D.) zeigt der größte Verband, jener der Maschinenbauer und Metallarbeiter, eine nicht allzustarke zeitliche Verschiebung im Anteil der Streikausgabe; obwohl dieser allgemein höher ist als der für die Gesamtheit der Gewerksvereine festgestellte, obwohl damit an sich die Möglichkeit größerer Verschiedenheit gegeben wäre, schwankt der Anteil nur annähernd zwischen $\frac{1}{10}$ und $\frac{2}{10}$ der Gesamtausgabe. Dies kann, da sich in diesem Verband verschiedene Berufe (allerdings meist gelernter Arbeiter) zusammenfinden, für die obige Beweisführung vorgebracht werden. Auch der, gleichfalls beruflich gemischte, Fabrikarbeiterverband zeigt keine große Gegenfälligkeit in den Anteilzahlen der Streikausgaben, die mit einer Ausnahme zwischen 7,0 und 9,7 v. S. schwanken. Dagegen sank der Anteil bei den Bauhandwerkern von (1910) 42,2 auf (1911) 17,4 und 1912 auf 15,8 v. S.

Die Arbeitslosenunterstützung ist bei den christlichen Gewerkschaften mit der Reiseunterstützung zusammengefaßt; dagegen verzeichnen die S.D. Gewerksvereine eine eigene, im Durchschnitt der Verbände nie 1 v. S. erreichende Umzugsunterstützung. Bei den freien Gewerkschaften hatte der Anteil der Reiseunterstützungsausgaben im Durchschnitt der Verbände 1,7 bis 2,4 v. S., jener der Umzugsunterstützung stets unter 1 v. S. betragen. Die so bewirkten formalen Verschiebungen sind bei der Gegenüberstellung zu würdigen.

Die Arbeitslosenunterstützung beträgt bei den S.D. Gewerksvereinen wesentlich größere Bruchteile der Gesamtausgabe als bei den christlichen Gewerkschaften, bleibt aber hinter jener der freien Gewerkschaften zurück. Der Höchststand des Jahres 1909 (5,1 v. S. bei den christlichen Gewerkschaften, 13,1 v. S. bei den S.D. Gewerksvereinen), ist in keinem der drei folgenden Jahre wieder erreicht worden, indessen zeigt sich im Berichtsjahre eine leichte Anspannung: 3,0 bzw. 9,7 v. S. gegenüber 3,0; 3,4 bzw. 8,7; 8,2 v. S. 1911 und 1910. Ihrem Wesen nach wechselt die Höhe des Anteils der Arbeitslosenunterstützungsausgaben in viel geringerem Maße, als dies bei der Streikausgabe beobachtet wurde. Doch zeigen beruflich weitgreifende Verbände wie die der christlichen Holzarbeiter, der Keramik- und Steinarbeiter, der Textilarbeiter u. a. im allgemeinen etwas geringere Schwankungen als enge Berufsvereine wie der Gutenbergbund, der Malerverband u. a. Bewegt sich z. B. der Anteil der Arbeitslosenunterstützung bei den beiden letztgenannten Organisationen zwischen 0,8 und 3,8 v. S. bzw. zwischen 13,8 und 29,3 v. S., so ist der Rahmen bei den Holzarbeitern nur: 9,2 bis 15,0 v. S.; bei den

Keram- und Steinarbeitern: 2,8 bis 4,2 v. H.; bei den Textilarbeitern: 5,8 bis 10,0 v. H. Hier scheint neben anderen, vielleicht formalstatistischen und bilanztechnischen Gesichtspunkten doch auch die in einem beruflich reicher gegliederten Verband erleichterte Risikoverteilung mitzuwirken.

Bei den Gewerkschaften (S.D.) sind Grenzfälle, die möglicherweise auch in dem genannten Sinne gedeutet werden können, etwa im Bauhandwerkerverband, wo der Anteil der Arbeitslosenunterstützungsausgaben zwischen 1,8 (1910) und 24,4 (1911) v. H. schwankt, und dem Maschinenbauerverband, wo sich die Spannung auf nur 9,8 (1910) bis 16,2 (1909) v. H. der Gesamtausgabe beläuft, gegeben. Während der Jahre 1910 bis 1912 ist der Anteil bei den Fabrikarbeitern regelmäßig etwas über 4 v. H., bei Schuhmachern und Lederarbeitern, einem gleichfalls auf verschiedene Berufe mit verschiedenem Arbeitslosenrisiko übergreifenden Verbände, zwischen 7 und 12,2 v. H. gewesen.

Über die wirkliche Höhe der einzelnen Bilanzposten bei den christlichen Gewerkschaften und S.D. Gewerkschaften mögen einige Angaben folgen. Die Gesamteinnahme stieg bei der erstgenannten Gruppe von 6 243 642 M (1911) auf 6 608 350 M (1912), die Ausgabe sank von 5 299 781 M (1911) auf 5 222 727 M (1912). Das Vermögen vermehrte sich sehr beträchtlich von 7 082 942 M auf 8 575 658 M. Bei den S.D. Gewerkschaften ist eine gleichmäßige, doch geringere Zunahme bei allen drei Posten erfolgt; die Einnahmen waren 1912 2 786 329 M, die Ausgaben 2 345 292 M (ausschl. 116 425 M neuangelegte Gelder), das Vermögen 4 500 086 M.

Bei den christlichen Gewerkschaften sind die Streikausgaben im Berichtsjahr sehr stark, von (1911) 1 199 598 Mark auf 654 323 M gesunken. Dagegen erfuhr die Arbeitslosenunterstützung im Einklang mit der allgemeinen Wirtschaftslage eine Erhöhung auf 201 223 M, das Krankengeld eine solche auf 761 293 M, „sonstige Unterstützungen“ auf 57 611 M. Die Verwaltungsausgabe war für Gehälter 170 754 M, im übrigen 259 936 M, auf die Lokalkassen entfielen 1 145 722 M. „Sonstige“ Ausgaben entstanden in Höhe von 203 028 Mark.

Bei den S.D. Gewerkschaften stieg die Ausgabe für Streik, Maßregelung und Aussperrung von (1911) 332 584 M auf 348 939 M, desgleichen die Arbeitslosenunterstützung von 200 638 M auf 226 776 M. Auch die Ausgaben bei Krankheitsfällen wuchsen von 739 483 M auf 766 530 M. Persönliche und sachliche Verwaltungskosten der Hauptkasse entstanden in Höhe von 117 670 M (gegen 138 612 M 1911), solche der Ortsvereine in Höhe von 218 538 M (gegen 241 132 M 1911).

In reichlicher Gliederung und geschichtlicher Beleuchtung wurden die Rechnungsergebnisse im vorjährigen Sonderhefte S. 56*/57* zur Darstellung gebracht, auf die verwiesen wird.

3. Die unabhängigen Vereine.

Auf Grund des für 1912 erweiterten Fragebogens (vgl. S. 9* u. 40) hat sich folgendes ergeben:

Die Polnische Berufsvereinigung hatte 1912: 848 243 Mark Einnahmen aus Beiträgen, 335 895 M Einnahmen aus anderen Quellen (darunter 264 476 M

von der Bank entnommen, 27 207 M Zinsen, 14 097 M Eintrittsgelder, 12 367 M zurückgezahlte Streikgelder). Diesen 1 184 138 M stehen 908 315 M Ausgaben gegenüber. Unter ihnen spielt die Streikausgabe, die in der Übersicht mit 309 542 M eingezeichnet ist, eine entscheidende Rolle. Nach diesem Posten sind die zwei größten für Krankengeld mit 161 410 M und für „sonstige Ausgaben“ mit 153 033 M; unter letzteren befinden sich Anteile der Lokalkassen mit 134 979 M.

Die Arbeitslosenunterstützung tritt demgegenüber mit 27 078 M wesentlich zurück, verhältnismäßig hoch ist dagegen mit 10 854 M die vereinigte Reise- und Umzugsunterstützung. Verwaltungskosten sind mit 37 035 M (persönliche) + 36 241 M (sachliche) eingezeichnet. Die Rechtsschutzausgabe war hoch, 41 816 M.

Nur noch drei kleinere Verbände dieser Gruppe, die sich aus sehr verschiedenartigen, nur zum geringeren Teile gewerkschaftlichen Organisationen zusammensetzen, weisen eine geringe Streikausgabe aus: der Internationale Graveurverband der Stoffdruckindustrie (4882 M), der Deutsche Portierverband (42 M) und der Zentral-Verband der Theater- und Kinoangestellten (600 M).

Etwas stärker ist die Arbeitslosenunterstützung vertreten. Neben der Polnischen Berufsvereinigung war sie noch bei 9 Verbänden, darunter den drei zuletzt genannten, ferner beim Freien Maschinen- und Feilerbund, beim Deutschen Uhrmacher-Gehilfen-Verband, beim Verband der Molektreure usw., beim Brauergesellenbund, beim Verband deutscher Köche, beim Gewerbegehilfenverband eingeführt. Reise- oder Umzugsunterstützung findet sich bei den genannten Organisationen vereinzelt.

Der Nachdruck im Unterstützungsweisen liegt bei der Notfallunterstützung im engeren Sinne. Doch konnte auch diese nur sehr unvollständig erfasst werden. Denn die weitaus größte Organisation dieser Gruppe, der Verband der Preussisch-Gessischen Eisenbahnervereine, legt den Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf die Einzelvereine, deren Unterstützungsweisen im vorjährigen Bericht geschildert wurde. Verwaltungsausgaben entstanden hier nur im Betrag von wenigen hundert Mark. Auch sonst sind die Verwaltungsausgaben in dieser Abteilung meist sehr gering; im Falle des Verbandes Deutscher Eisenbahnhandwerker spielen persönliche Ausgaben für Rechtsschutz, Bildungszwecke usw. bei der Gesamtausgabe für persönliche Verwaltungskosten von 32 925 M eine Rolle. Die internationale Eigenart einzelner Verbände läßt ferner eine endgültige Ausscheidung der auf Deutschland treffenden Ausgaben nur bedingt zu. Sehr hoch ist wiederholt die Ausgabe für das Verbandsorgan; sie beträgt z. B. beim letztgenannten Verband bei einer Gesamtausgabe von 203 524 M: 105 794 M, beim Internationalen Verband der Köche bei einer Gesamtausgabe von 204 545 M: 81 429 M.

Verweilt man noch bei der Zusammensetzung der Einnahme der verschiedenen Organisationen, so sind Besonderheiten vor allem für den Verband der Preussisch-Gessischen Eisenbahnervereine wahrzunehmen. Hier werden keine Mitgliederbeiträge erhoben, die 15 877 M sonstige Einnahmen sind zum größeren Teile Bezugsgebühren aus der Monatschrift, zum kleineren Teil Zinsen.

Die größte Einnahme nach der Polnischen Berufsvereinigung hatte der Internationale Genfer Verband mit 364 716 *M* (267 705 *M* Ausgabe), der schon genannte Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter mit 248 387 *M* (203 524 *M* Ausgabe), der Deutsche Kellnerbund mit 202 125 *M* (185 040 *M* Ausgabe), der Internationale Verband der Köche mit 224 229 *M* (204 545 *M* Ausgabe), der Bund deutscher Telegraphenarbeiter mit 142 939 *M* (142 148 *M* Ausgabe) und der Verband des süddeutschen Post- und Eisenbahnpersonals mit 139 632 *M* (128 158 *M* Ausgabe).

Die Vermögensbildung ist z. T., besonders bei den internationalen Verbänden, eine beträchtliche. Von diesem besitzt der Genfer Verband der Hotel- und Restaurantangestellten 775 325 *M*, der Internationale Verband der Köche 291 397 *M*. An erster Stelle steht auch hier die Polnische Berufsvereinigung mit (nach Abzug der 1912 abgehobenen Gelder) 894 728 *M*, wozu noch die Beamtenpensionskasse (4131 *M*) und der Wert des Mobiliars und der Bibliothek (22 737 *M*) treten. Über 100 000 *M* Vermögen besitzen noch: der Brauergesellenbund (164 730 *M*), der Verband des bayerischen Post- und Telegraphenpersonals (168 242 *M*), der Verband deutscher Eisenbahnhandwerker (174 940 *M*), der Verband des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals (187 156 *M*), der Deutsche Kellnerbund (151 543 *M*).

4. Wirtschaftsfriedliche Arbeitervereine.

Das mit Hilfe des erwähnten Fragebogens (vgl. S. 9*10*) eingegangene Material über die Klassenverhältnisse der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterverbände läßt in der Hauptsache folgendes erkennen:

Aus Beiträgen der ordentlichen Mitglieder bezeichnet die wirtschaftsfriedliche Bewegung im Jahre 1912 die Summe von 1 321 359 *M*, aus anderen Quellen stammen 876 554 *M*; zusammen sind dies 2 197 913 *M*, von denen 60, v. S. auf Beiträge ordentlicher Mitglieder, 39, v. S. auf sonstige Quellen entfallen. Dieser Anteil verschiebt sich etwas, wenn man die Beiträge des „Förderungsausschusses für die vaterländische Arbeiterbewegung“ mit 77 634 *M* den „sonstigen“ Quellen zuweist, da sie allerdings von ordentlichen Mitgliedern des Ausschusses, aber im allgemeinen nicht aus Arbeiterkreisen herrühren.

Innerhalb der Gesamtbewegung entfallen die weitest aus größten Summen auf den „Hauptauschuß nationaler Arbeiter- und Berufsverbände“ mit insgesamt 1 456 299 *M*, von denen wiederum 893 432 *M* oder 61, v. S. auf Beiträge ordentlicher Mitglieder, 562 867 *M* oder 38, v. S. auf sonstige Quellen entfallen. Die Einnahmen des dem Hauptauschuß angegliederten Bundes deutscher Werkvereine waren 763 064 *M* aus ordentlichen Beiträgen, 521 603 *M* aus anderen Quellen, zusammen 1 284 667 *M*. Während innerhalb des Bundes die Berufsorganisationen — Mansfelder Bergarbeiter, Metallarbeiter, Steindrucker usw. — fast ausschließlich auf Beiträge der ordentlichen Mitglieder angewiesen sind, stehen bei den Werkvereinen den 645 409 *M* Beiträgen 508 414 *M* sonstige Einnahmen, die hier 44, v. S. der Gesamteinnahme ausmachen, gegenüber.

Auch beim Bund vaterländischer Arbeitervereine spielen diese sonstigen Einnahmen eine — allerdings nicht gleich hohe — Rolle. 103 560 *M* Mitgliedsbeiträge stehen hier neben 31 985 *M* sonstigen Einnahmen. Der Bäckerbund vereinnahmte aus ordentlichen Mitgliederbeiträgen 1690 *M*, aus sonstigen Quellen 1622 *M*, beim Fleischergefellensbund und beim seemannischen Zentralverband treten die sonstigen Einnahmen zurück.

Wie sich der Posten „Einnahmen aus anderen Quellen“ zusammensetzt, ist nicht allgemein ersichtlich, sie lassen sich jedoch auf folgende Hauptquellen zurückführen:

- Eintrittsgelder (vereinzelte; sie werden auch bei den ordentlichen Beiträgen geführt);
- Darlehensrückzahlungen (häufig, aber nur in geringer Höhe anzutreffen);
- Schenkungen, zumeist der Unternehmer, in Form von Zuwendungen zu Gründungsfonds und von Zuwendungen zu laufenden Ausgaben (auf sie entfällt der Hauptanteil);
- Zinsen;
- Ertragnis von Zeitungsunternehmungen, Verlagen, Festen, Sammlungen usw.

Zeitungsunternehmungen werden verzeichnet beim Bund deutscher Werkvereine mit 6500 *M*, beim Fleischergefellensbund 2701 *M* (ferner Verlag 543 *M*); Zinsen beim genannten Bund mit 164 *M*, beim Verband reichstreuer Mansfelder Berg- und Hüttenarbeiter mit 2251 *M*, beim Fleischergefellensbund mit 30 *M*, beim Verein der Deckunteroffiziere Hamburgs mit 71 *M*, Eintrittsgelder beim Mansfelder Verband mit 1386 *M*.

Die im Bund vereinigten Werkvereine weisen 16 550 *M* für Gründungsfonds, 78 816 *M* Zuschüsse der Firmen, 32 707 *M* zurückgezahlte Darlehen nach. Solche liegen auch beim Hamburger Stewardverein (150 *M*) und beim Verein seefahrender Köche (80 *M*) vor. Zuwendungen der Firma sind noch namhaft zu machen: Beim Niederschlesischen Bergarbeiterverband 991 *M*, bei den örtlichen gemischten Vereinen des Bundes vaterländischer Arbeitervereine 8486 *M*, bei den hier organisierten Werkvereinen 200 *M*.

Bankabhebungen in Höhe von 1410 *M* und Erlös aus Festlichkeiten in Höhe von 803 *M* verzeichnet der Hamburger Stewardverein; ähnlichen Charakter haben die 743 *M* Einkünfte einer Sammlung für den Bannerfonds beim Verein seefahrender Köche. Schenkungen von 1364 *M* verzeichnen die selbständigen Ortsvereine, Zuwendungen von 3150 *M* der Altenburger Verband. Schließlich finden sich unter den „sonstigen“ Einnahmen der selbständigen Werkvereine 58 500 *M* Gründungsfonds, 66 620 *M* Zuschüsse, 931 *M* zurückgezahlte Darlehen.

Die Gesamtausgaben aller in der wirtschaftsfriedlichen Bewegung sich zusammenfindenden Verbände sind 1 565 507 *M* gewesen; sie bleiben also beträchtlich hinter der Einnahme zurück. Vorweg ist wiederum die Ausgabe des nur bedingt hierher gehörigen „Förderungsausschusses“ zu betrachten, sie betrug 70 883 *M*.

Die Ausgabe der im Hauptauschuß vereinigten Verbände war 1 107 048 *M*, jene der im Bund deutscher Werkvereine organisierten allein 948 957 *M*. Hiervon entfallen weiterhin auf die Werkvereine

861 331 *M.* Schließt man gleich jene Werkvereine, die außerhalb des Bundes und des Hauptauschusses stehen, an, so betrug hier die Ausgabe 313 211 *M.*

Die Ausgaben der Berufsvereine, mögen sie nun dem Bund der Werkvereine oder der vaterländischen Vereine angegliedert oder selbständig sein, bleiben erheblich hinter den Ausgaben der Werkvereine zurück. Ein Betrag von mehr als 50 000 *M.* wird nur von zwei Gruppen, den Mansfelder Bergarbeitern und den örtlichen gemischten Vereinen im Bund vaterländischer Arbeitervereine etwas überschritten. Im übrigen vermittelt erst die eingehendere Betrachtung des Unterstützungswesens, für das die Ausgaben zumeist gemacht werden, genauere Kenntnis.

Am Vermögen einschl. Kassenbestand waren Ende 1912 seitens der Gesamtbewegung 2 406 058 *M.* angeammelt. Hiervon entfallen 49 309 *M.* auf den „Förderungsaußschuß“, der hiervon 30 598 *M.* für besondere Zwecke zurückgelegt hat. Auf die dem Hauptauschuss angegliederten Organisationen treffen 1 162 295 *M.*, ferner auf 114 selbständige Werkvereine 999 607 *M.* Daß auch innerhalb des Hauptauschusses die Werkvereine (im Gegensatz zu den Berufsvereinen) für die Vermögensbildung entscheidend sind, zeigt der Bestand der im Bund deutscher Werkvereine zusammengefaßten Werkvereine mit 931 958 *M.* in 121 Vereinen; dieser Betrag erhöht sich bei Einschluß der sonstigen Organisationen dieses Bundes auf 1 077 232 *M.* Demgegenüber haben die Verbände, die im Bund vaterländischer Arbeitervereine ihren Mittelpunkt haben, nur 54 956 *M.* angeammelt. Kleine Vermögen verzeichnen Bäcker- und Fleischerbund, etwas größere der Hannoversche Arbeiterbund, der Altenburger Verband. In 13 selbständigen gemischten Ortsvereinen hat man 146 063 *M.* angeammelt.

Die Gliederung der Ausgaben für Unterstützung weicht bei den wirtschaftsfriedlichen Organisationen selbstverständlich wesentlich von jener bei den gewerkschaftlichen Verbänden ab. Es fehlt im allgemeinen¹⁾ Streik-, Reise-, Umzugs-, Gemahregeltenunterstützung. Dagegen weisen sich die rein persönlichen, nicht im allgemeinen Berufsinteresse gewährten Notfall-Unterstützungen etwas erweitert aus.

Eine gewisse Verbindung zwischen den Unterstützungsarten der gewerkschaftlichen und der wirtschaftsfriedlichen Verbände stellt die *Arbeitslosenunterstützung* dar, die sich freilich nur bei einem kleinen Teil der letzteren und nur in sehr niedrigen Beträgen vorfindet. Innerhalb des Bundes deutscher Werkvereine ist sie nur in Höhe von 354 *M.*, beim Bund vaterländischer Vereine mit 728 *M.* eingesetzt und zwar verteilt sie sich hier auf örtlich-gemischte und auf Werkvereine. Beim Bund der Bäckergehilfen wird die Unterstützung durch Zuweisung von Stellen gewährt, daneben findet sich eine eigenartige Wanderunterstützung. Eine ausgebaute Arbeitslosenunterstützung findet sich ausschließlich im Hannoverschen Arbeiter- und Handwerkerbund mit 1282 *M.*, worunter 15 *M.* Reiseunterstützung sind. Ferner gewährt der Altenburger Verband und der eine oder der andere selbständige Ortsverein eine geringfügige Arbeitslosenunterstützung.

¹⁾ Siehe indessen den folgenden Absatz.

Für alle wirtschaftsfriedlichen Vereine gestalteten sich die *Unterstützungsausgaben* überhaupt 1912 folgendermaßen:

Arbeitslosenunterstützung	2 485 <i>M.</i>
Notfallunterstützung	32 886 „
Krankengeld	447 346 „
Wöchnerinnenunterstützung	22 257 „
Alters- u. Invalidenunterstützung	2 442 „
Sterbegeld	65 407 „
Hinterbliebenenunterstützung	24 255 „
Militärdienstunterstützung	17 926 „
Darlehen	73 005 „
Sonstige Unterstützungen	152 221 „

Unter sonstigen Unterstützungen finden sich u. a. solche für Konfirmanden, Zuwendungen an Ferienkolonien, *Urlaubsunterstützung*.

Außerdem wurden größere Summen aus 21 bekannt gewordenen besonderen Krankenhilfs- und Begräbniskassen (die 13 699 Mitglieder, 232 781 *M.* Einnahmen, 197 299 *M.* Ausgaben und 135 016 *M.* Vermögen hatten) bezahlt:

Für Krankenunterstützung	175 627 <i>M.</i>
„ Sterbegeld	7 390 „

Vier bekannt gewordene Pensionskassen mit 2166 Mitgliedern, 171 375 Einnahmen, 16 727 *M.* Ausgaben und 1 315 705 *M.* Vermögen zahlten ferner 1912: 12 445 *M.* Renten.

Im allgemeinen stehen die Werkvereine in den Unterstützungsleistungen obenan; auf die wirtschaftsfriedlichen Berufsvereine (etwa der Bäcker, Fleischer, Seelente, Köche) entfallen nicht nur geringere wirkliche, sondern auch geringere Verhältniszahlen.

Die Verwaltungskosten belaufen sich für sämtliche wirtschaftsfriedlichen Organisationen zusammen auf

68 153 <i>M.</i> persönliche,
71 511 „ sachliche Ausgaben.

Zusammen sind dies 8, v. S. der Gesamtausgaben.

Die weitaus größten Posten entfallen auf die im Hauptauschuss bzw. im Bund deutscher Werkvereine zusammengefaßten Verbände. Für einzelne Organisationen, wie die Bäcker, ist die Verwaltungsausgabe nicht bekannt. Im allgemeinen bewegt sich das Verhältnis von sachlichen und persönlichen Ausgaben in den einzelnen Verbänden ähnlich, wie es für die Gesamtheit oben festgestellt wurde, doch unterlaufen auch Ausnahmen: So hat der Fleischerbund nur sachliche Ausgaben, diese in einer ziemlich bedeutenden Höhe.

Von den Ausgaben, die nicht für Unterstützungs-zwecke und nicht unmittelbar (natürlich ist hier die Grenze flüchtig) für Verwaltung gemacht werden, entfällt der Hauptteil auf Zeitungsausgaben. Doch sind zahlreiche „sonstige Ausgaben“, die für die Gesamtbewegung die Summe von 318 675 *M.* erreichen, vielfach nicht näher ausgewiesen. Soweit dies doch der Fall ist, finden sich hierunter Verwaltungskosten der Ortsgruppen und Kosten der Festlichkeiten (Mansfelder Verein: 10 795 *M.*), Altersprämien und Jubilar-geschenke (Werkvereine im Bund deutscher Werkvereine: 42 099 *M.*), Ausgaben für Festlichkeiten, Weihnachtsfeiern usw. (ebenda: 38 089 *M.*), Zuschüsse an Sport-, Jugend- und andere Vereine (ebenda: 9576 *M.*). Die 10 082 *M.* sonstige Ausgaben des Waldenburger Vereins sind zumeist durch Festlichkeiten, Weihnachtsfeiern usw. verursacht, dies gilt auch für die anderen Gruppen im Bund vaterländischer Arbeitervereine, ferner für die Hamburger Stewards (wo aber ein Teil für

Kautionszahlung und Kapitalsanlage abgeht), für die seefahrenden Rösche, den Altenburger Verband, die selbständigen Ortsvereine. Im ganzen dürften die für Festlichkeiten im weiteren Sinn ausgegebenen Beträge nicht ganz gering sein. Zu bemerken ist noch, daß der Posten „sonstige Ausgaben“ auch rein rechnerische Bestandteile, wie sie zur Erreichung der Gesamtausgaben nötig scheinen, enthält.

Die Ausgaben für *Rechtschutz* sind mit insgesamt 20 002 *M* für die Bewegung als solche eingesetzt. Der Hauptanteil entfällt auf die nicht dem Hauptauschuß eingegliederten Werkvereine (11 328 *M*). Es folgen die Werkvereine im Bund deutscher Werkvereine (3890 *M*). Für *Bildungszwecke* sind insgesamt 20 594 *M* verausgabt worden, hieran haben die Werkvereine (innerhalb und außerhalb des Bundes) den Hauptanteil. Die Kosten des *Verbandsorgans* sind mit 117 060 *M* eingesetzt; der „Förderungsausschuß“ gab zur Unterstützung der „nationalen, von Arbeitern geleiteten“ Presse 2500 *M* aus. Im übrigen trifft die Hauptausgabe mit 73 417 *M* auf den Bund deutscher Werkvereine. Die *Agitation* kostete der wirtschaftlichen Bewegung 13 289 *M*; vielfach sind besondere Ausgaben hierfür nicht nachgewiesen, sind vielleicht bei den Ausgaben für Verwaltung oder Verbandsorgan inbegriffen. Größere Beträge entfallen auf den Bund vaterländischer Vereine, den Fleischerbund und den Bund deutscher Werkvereine. Neben den mit 18 594 *M* eingesetzten Ausgaben für Konferenzen, Generalversammlungen usw. findet sich noch eine große Ausgabe von 77 113 *M*: „Beiträge an obere Verbände, Kartelle usw.“ Den Hauptteil dieser Summe bildet ein Betrag von 52 962 *M*, den der „Förderungsausschuß“ für die vaterländische Arbeiterbewegung“ für Arbeitersekretariate und Verbände ausgab. Der nächstgrößte Posten gehört der Ausgabe des Bundes deutscher Werkvereine an.

5. Konfessionelle Arbeitervereine.

Abgesehen von der sog. „Berliner Richtung“ der katholischen Arbeitervereine, die in ihren Sachabteilungen gewerkschaftliche Arbeit leistet und neben Notfall-

unterstützung auch Arbeitslosenunterstützung kennt, läßt sich das Unterstützungs- und Kasienwesen kaum in den für die übrigen Richtungen verwendeten Fragebogen einreihen. Es hatte deshalb bei der kurzen bisherigen Fragestellung sein Bewenden.

Bei 36 394 *M* Gesamteinnahme (gegen 1911 mit 25 409 *M* beträchtlich mehr) und 35 754 *M* (23 296 *M*) Ausgabe besaßen die im Gesamtverband vereinigten evangelischen Arbeitervereine 22 973 *M* (18 508 *M*) Vermögen. Der Gesamtverband als solcher besaß bei 3889 *M* Einnahme und 6759 *M* Ausgabe 3650 *M* Vermögen. Die beiden Zahlengruppen bestehen nebeneinander. Daß mit diesen u. a. aus den einschlägigen Druckfachen entnommenen Zahlen die Gesamtfinanzen der evangelischen Arbeitervereinsbewegung erschöpfend erfaßt seien, ist wohl nicht anzunehmen, in dieser Beziehung enthält der Bericht des Vorjahrs S. 65* ff. näheres. — Außerhalb des Gesamtverbandes hat es nur der bayerische Verband und der Arbeiterbund Sierne zu größeren Bilanzabschlüssen, letzterer auch zu einem größeren Vermögen (12 135 *M*), gebracht.

Von den drei katholischen Organisationen M.-Gladbach-Cölnener Richtung gibt nur die ostdeutsche nähere Summen an: Hiernach war die Einnahme 1912: 45 328 *M*, die Ausgabe 17 826 *M*, das Vermögen 27 501 *M*. Von den beiden katholisch-polnischen Vereinsgruppen vereinnahmte die eine 21 179 *M*, die andere 6954 *M*; die Ausgaben waren 21 061 *M* und 6945 *M*, das Vermögen 17 663 *M* und 12 434 *M*. Der Verband süddeutscher katholischer Arbeiterinnenvereine verzeichnet trotz einer Einnahme von 3525 *M* und einer Ausgabe von 3439 *M* eine Vermögensbildung nicht, dagegen hat der Verein katholischer ländlicher Dienstboten für das Königreich Bayern bei 39 335 *M* Einnahme und 37 456 *M* Ausgabe 6149 *M* Vermögen angesammelt.

Die „Berliner Richtung“ tritt zunächst in den allgemeinen Zahlen der Übersicht 19 hervor. Hiernach sank die Einnahme formell von (1911) 906 474 *M* auf (1912) 775 343 *M*; doch entfallen hier die durchlaufenden Posten der vorjährigen Bilanz, die 1912: 325 435 *M* betrugen. Die Ausgabe wird mit 710 306 *M* gegenüber 855 867 *M* 1911 ausgewiesen, wobei jedoch gleich-

Einnahmen und Ausgaben des Verbandes der kath. Arbeitervereine (Sitz Berlin) im Jahre 1912.

Berufe	Mitgliederzahl	Einnahme insgesamt	Unterstützungen	Für örtliche Verwaltung an die Vereine und Bezirke	Verwaltungskosten der Zentrale	Verlag	Agitation	Netzwerk: Arbeitersekretariat und Volksbureau	Verbandsorgane, „Der Arbeiter“ usw.	Ausgabe insgesamt
		<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
Bauarbeiter . . .	10 287	63 709	16 762	19 070	5 625	1 365	1 922	388	11 017	56 149
Bekleidungsind. . .	3 244	20 218	5 754	6 014	1 774	431	606	122	3 474	18 175
Bergarbeiter . . .	16 482	98 811	28 822	30 554	9 011	2 187	3 079	622	17 652	91 927
Glasarbeiter . . .	1 353	9 763	2 523	2 508	740	179	253	51	1 449	7 708
Holzarbeiter . . .	5 644	38 517	12 228	10 463	3 086	749	1 054	213	6 044	33 837
Lederarbeiter . . .	2 066	12 070	3 491	3 830	1 129	274	386	78	2 213	11 401
Malter . . .	919	5 877	2 131	1 714	502	122	172	35	984	5 660
Metallarbeiter . . .	19 264	188 435	47 279	35 719	10 535	2 556	3 600	726	20 636	121 051
Steinarbeiter . . .	3 592	23 543	7 712	6 658	1 964	477	671	136	3 847	21 465
Keramiker . . .	2 079	13 200	4 439	3 854	1 137	276	388	78	2 227	12 399
Tabakarbeiter . . .	724	4 309	1 235	1 342	396	96	135	27	776	4 007
Textilarbeiter . . .	3 965	24 589	7 025	7 350	2 168	526	741	150	4 246	22 206
Verkehrsarbeiter . . .	25 687	159 035	49 514	47 809	14 044	3 408	4 799	969	27 518	148 061
Eisenbahner . . .	4 172	22 383	5 575	7 734	2 281	554	779	157	4 468	21 548
Landarbeiter . . .	24 367	131 524	32 513	44 972	13 322	3 233	4 553	919	26 097	125 609
Staatsarbeiter . . .	1 765	9 360	2 357	3 272	965	234	330	67	1 833	9 108
Insgesamt . . .	125 614	775 343	229 360	232 863	68 679	16 667	23 468	4 738	134 531	710 306

falls durchlaufende Posten (im Betrag von 259 425 M.) in Wegfall kommen. Das Vermögen vermehrte sich von 509 504 M. auf 569 747 M. Der gleichgerichtete Verband katholischer Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen verzeichnet 156 574 M. Einnahme (gegenüber der als „vorläufig“ bezeichneten Einnahmen von 1911 mit 188 120 M.), 158 159 M. Ausgabe (gegenüber 145 124 M.), 74 323 M. Vermögen (gegenüber 66 000 M.).

Für zahlreiche Einzelheiten hinsichtlich der beiden Richtungen der katholischen Arbeitervereinsbewegung ist auf die vorjährige Veröffentlichung S. 48* und 64* ff zu verweisen. Als wichtige Ergänzung der Angaben für die katholischen Vereine Sitz Berlin können die auf S. 51* unter abgedruckten Ausweise über die Einzelposten des Rassen- und Unterstützungswesens gelten.

IV. Die örtliche Verbreitung.

Im 6. Sonderheft für 1911 S. 67* ff. wurde die örtliche Verbreitung der Arbeiterverbände an der Hand der Übersichten 19 und 20 und mit Hilfe von Jahres- und Verwaltungsberichten, Zeitungsnotizen und sonstigem Material ausführlich dargestellt. Diesmal ist nur bei den Hauptlinien der örtlichen Verteilung und ihrer Weiterentwicklung zu verweisen.

Hinsichtlich des Anteils der organisierten Arbeiter an der bei der Berufszählung von 1907 ermittelten Zahl der Arbeiter überhaupt (vgl. Übersicht 23 und 24 S. 62 und 63) sind diesmal nur mehr Annäherungswerte möglich, da die hinter dem Berichtsjahr 1912 fünf Jahre zurückliegende Berufszählung längst überholt ist¹⁾ Wegen der übrigen methodischen Bemerkungen zur Übersicht 23 und 24 ist auf den vorjährigen Bericht S. 67* zu verweisen. Eine Neuberechnung gegenüber dem Vorjahr ergab sich daraus, daß die Musikerverbände diesmal den Angestelltenverbänden zugerechnet wurden, daß ferner bei den Organisierten die Mitglieder wirtschaftsfriedlicher Vereine gezählt wurden. Infolge des Wegfalls der Musiker fiel die Berufsabteilung E 8a vollkommen aus, demgemäß sind auch die Vorphundertsätze neu berechnet worden.

Beschränkt man sich zunächst auf die wirklichen Zahlen, so ergeben sich folgende örtliche Schwerpunkte für die einzelnen Organisationsrichtungen, ähnlich den beruflichen Schwerpunkten, von denen oben S. 40* ff. die Rede war. Von den erfaßten freien Gewerkschaften finden sich mehr als 100 000 Mitglieder in folgenden Gebietsteilen:

Groß Berlin (312 383),
Schlesien (101 879),
Provinz Sachsen (139 977),
Rheinland (144 069),
Bayern r. d. Rh. (221 251),
Sachsen (389 805),
Hamburg (146 266).

Reicht man die Landesteile mit etwas geringerer Vertretung der freiorganisierten Arbeiter, d. h. mit je 50 000 bis 100 000 Mitgliedern an, so ergibt sich folgendes:

Provinz Brandenburg (72 291),
Schleswig-Holstein (58 412),
Hannover (94 301),
Westfalen (68 097),

Hessen-Kassel (77 876),
Württemberg (91 702),
Baden (66 441),
Bremen (55 191).

Schon aus diesen nicht mit der Zahl der berufstätigen und demnach an sich organisierbaren Arbeiter in Beziehung gesetzten Angaben lassen sich Schlüsse auf eine nicht ganz gleichmäßige Verteilung der größten Gruppe von Arbeiterorganisationen entnehmen. Dabei ist der Fehler, der durch den Ausfall einiger Gewerkschaften entsteht und auf den Anmerkung *) zu Übersicht 21 hinweist, allerdings nicht zu unterschätzen. So findet die auffällig niedrigere Organisationsziffer für das gewerbliche Westfalen eine teilweise Erklärung durch den Fortfall der Bergarbeiter, für welche die örtliche Gliederung mangels Unterlagen nicht durchgeführt werden konnte. Von den Mitgliedern des „Alten Verbandes“ entfällt wohl der Hauptteil auf Rheinland und Westfalen. Das Fehlen der Verbände der Gärtner und Lithographen vermag eine ähnliche Störung nicht herbeizuführen. Immerhin ist die Zahl der freiorganisierten Arbeiter Westfalens auch bei Berücksichtigung der formalstatistischen Fehlerquellen eine verhältnismäßig nicht sehr große²⁾. Es hat den Anschein, als ob hier der örtliche Schwerpunkt für andere Organisationsrichtungen, die anderswo wiederum zurücktreten, gegeben sei.

Betrachtet man die örtliche Verteilung der erfaßten christlichen Gewerkschaften, so können bei der geringeren Gesamtstärke der Bewegung nur kleinere Maßstäbe, als sie oben gewählt wurden, verwendet werden. Über 10 000 Mitglieder finden sich in folgenden Gebietsteilen zusammen:

Westfalen (25 338),
Rheinland (38 510),
Bayern (10 403).

Zwischen 5000 bis 10 000 Mitglieder weisen folgende Gebiete auf:

Schlesien (6125),
Hannover (5002),
Baden (7687).

Allerdings sind die formalstatistischen Mängel bei dieser Gruppe ungleich stärker als bei den freien Gewerkschaften, die Vorbehalte müssen deshalb bei einem Vergleich besonders unterstrichen werden. Es fehlen nämlich Angaben über die örtliche Verteilung für folgende christliche Gewerkschaften: Bergarbeiter, Forst- usw. Arbeiter, Gärtner, Gasthausangestellte, Graphischer Zentralverband, Gutenbergbund, Holzarbeiter, Keram- und Steinarbeiter, Krankenpfleger, Lederarbeiter, Metallarbeiter, Nahrungs- und Genussmittelindustriearbeiter mit zusammen 167 177 Mitgliedern, also für mehr als die Hälfte der Gesamtzahl. Nur 121 110 sind erfaßt worden. Wenn man nun für viele der genannten Verbände eine nicht allzu verschiedene örtliche Verteilung annehmen darf, so daß sich bei vollständiger Erfassung die Zahlen der Übersicht 21 jeweils etwa verdoppeln dürften, so ist doch für den großen christlichen Bergarbeiter-Gewerksverein eine Konzentration auf Rheinland, Westfalen und Schlesien anzunehmen. Das Gewicht der christlichen Bewegung, das sich bereits in der oben eingeleiteten Zahl aussprach, wird dadurch sehr wesentlich verstärkt und für Westfalen im besonderen

¹⁾ An je einer Stelle der Übersicht 23 u. 24 stellt sich die Zahl der 1912 organisierten Arbeiter bereits höher als die Zahl der 1907 gezählten erwerbstätigen Arbeiter.

²⁾ Hinsichtlich der Zahl der freigewerkschaftlich organisierten Hochöfen-, Hütten- u. Walzwerkarbeiter vgl. oben S. 41* Anm. 1.

darf wohl angenommen werden, daß die christliche Bewegung nicht zu sehr hinter der freien zurückbleibt.

Auch bei den H. D. Gewerksvereinen konnten nicht alle Berufe örtlich gegliedert werden, doch ist hier der Fehler kein gleich großer wie bei den christlichen Gewerkschaften. Es stehen insgesamt 37 904 Mitglieder, also etwas über ein Drittel, aus. Unter diesem Gesichtspunkt sind die folgenden Zahlen zu betrachten: Es sind mehr als 5000 in H. D. Gewerksvereinen organisierte Arbeiter in folgenden Gebietsteilen vorhanden:

Groß Berlin (5 315),
Brandenburg (5 472),
Schlesien (8 972),
Westfalen (7 781).
Rheinland (7 304).

Die unabhängigen Vereine geben — schon mangels einer ihnen gemeinsamen Richtung — zu ähnlichen Unterscheidungen keinen Anlaß. Überhaupt sind nur 4 Verbände einbezogen worden.

Dagegen ist von größtem Interesse die örtliche Verteilung der wirtschaftsfriedlichen Organisationen, die zum ersten Male in die Übersichten 21 und 22 mit eingeschlossen wurden. Näheres über sie findet sich außerdem in der Übersicht 16 S. 46. Bei dieser Gruppe konnte die örtliche Verteilung auf Grund der dem Amte vorliegenden Einzelnachweise ziemlich vollständig durchgeführt werden, sie kann deshalb der ebenfalls in der Hauptsache erfaßten freien Gewerkschaftsbewegung am besten zur Seite gestellt werden. Die wirtschaftsfriedliche Bewegung hat nach den Mitgliederzahlen vier ausgesprochene Schwerpunkte, die man folgendermaßen zusammenfassen kann:

1. Groß Berlin (53 117),
2. { Rheinland (33 837),
 { Westfalen (11 016),
3. { Agr. Sachsen (13 947),
 { Provinz Sachsen (10 031),
4. Bayern (20 400).

Auf diese 4 Schwerpunkte entfallen nicht viel weniger als 150 000 Organisierte, damit weitaus der Hauptteil der Gesamtmitgliedschaft. Hiervon abgesehen ist noch Schlesien (8079), Hannover (6561) und Hamburg (4104) namhaft zu machen. Diese weitgehende örtliche Konzentration entspricht durchaus den Organisationsgrundsätzen der wirtschaftsfriedlichen Bewegung, ihrer Anlehnung an größere Unternehmungen, die allein den Boden für den weitaus wichtigeren Teil der Gesamtbewegung, die Werkvereine, abzugeben vermögen. Die Vaterländische Richtung, die in geringerem Maße feste Organisationsgrundsätze innehält, tritt bekanntlich zahlenmäßig hinter den Werkvereinen stark zurück.

Betrachtet man die freie und wirtschaftsfriedliche Richtung neben einander, so zeigt sich auf der einen Seite eine gleichmäßig starke Entwicklung in Groß Berlin. Hier ist maßgebend, daß die Berliner Werkvereine — im Gegensatz zu jenen in Rheinland-Westfalen, in gewisser Übereinstimmung aber mit den bayerischen Organisationen — sich teilweise aus früheren Mitgliedern der freien Gewerkschaften zusammengeschlossen haben. Für Bayern kommt weiterhin in Betracht, daß nicht wenige Mitglieder der H. D. Gewerksvereine in wirtschaftsfriedliche Verbände — so den Verein vom Werk Augsburg — übergetreten sein dürften. Im Gegensatz hierzu hat die wirtschaftsfriedliche Bewegung im Westen vornehmlich die dort noch in hohem Maße vorhandenen unorganisierten Arbeiter sich

anzugliedern versucht. Die verhältnismäßig geringen Fortschritte der freigewerkschaftlichen Bewegung in Rheinland-Westfalen sind mit der erheblichen Konzentration der wirtschaftsfriedlichen Richtung in diesen Gegenden, die allerdings auch eine bedeutende christliche Bewegung kennen, zusammenzuhalten. Einschlägig sind hier auch die oben aufgeführten beruflichen Gruppierungen innerhalb der einzelnen Organisationsrichtungen. Es sei nur an den hohen Anteil der berg- und hüttenmännischen Berufe an der wirtschaftsfriedlichen Bewegung erinnert.

Neben den Berufsverhältnissen wirkt übrigens auch, wenngleich in abgeschwächtem Maße, die konfessionelle Gliederung auf die Organisationszugehörigkeit ein. Wenn auch die christlichen Gewerkschaften beide christliche Konfessionen grundsätzlich gemeinsam organisieren, so überwiegen doch die Katholiken weitaus, was auf die örtliche Gliederung der Bewegung nicht ohne Einfluß sein kann und z. B. ihre geringe Vertretung in Groß Berlin erklärt. Hier sei noch zweier vorwiegend aus katholischen Arbeitern bestehender Richtungen gedacht: Der Kath. Arbeitervereine (Sitz Berlin) und der rein polnischen Gruppe, die ihrerseits wiederum in drei Verbände zerfällt: Polnische Berufsvereinigung und zwei getrennte Richtungen von Arbeitervereinen. Alle diese Richtungen haben ihren örtlichen Schwerpunkt in den Gegenden des Berg- und Hüttenwesens und der Landwirtschaft, damit vorwiegend im preußischen Westen und Osten.

Neben der Gliederung nach Reichsgebieten ist jene nach Ortsgrößen, welche Übersicht 22 vornimmt, für gewisse Konzentrationserscheinungen innerhalb des deutschen Organisationswesens bemerkenswert. Soweit die Aufschlüsselung durchgeführt werden konnte, ergibt sich das folgende:

1. Großstädte (über 100 000 Einwohner):

	Mitglieder
Freie Gewerkschaften	1 366 168
Christliche Gewerkschaften	41 525
H. D. Gewerksvereine	4 743
Unabhängige Verbände	10 160
Wirtschaftsfriedliche Verbände	111 511
Zusammen	1 534 107

2. Mittelstädte (20 000 bis 100 000 Einwohner):

Freie Gewerkschaften	532 217
Christliche Gewerkschaften	29 904
H. D. Gewerksvereine	1 978
Unabhängige Verbände	2 822
Wirtschaftsfriedliche Verbände	30 117
Zusammen	597 038

3. Kleinstädte (5 000 bis 20 000 Einwohner):

Freie Gewerkschaften	332 277
Christliche Gewerkschaften	24 040
H. D. Gewerksvereine	1 345
Unabhängige Verbände	341
Wirtschaftsfriedliche Verbände	27 077
Zusammen	385 080

4. Landstädte (2 000 bis 5 000 Einwohner):

Freie Gewerkschaften	104 668
Christliche Gewerkschaften	11 273
H. D. Gewerksvereine	741
Unabhängige Verbände	76
Wirtschaftsfriedliche Verbände	9 465
Zusammen	126 223

5. Ländliche Gemeinden (unter 2 000 Einwohner):

	Mitglieder
Freie Gewerkschaften	57 927
Christliche Gewerkschaften	6 735
H. D. Gewerksvereine	305
Unabhängige Verbände	57
Wirtschaftsfriedliche Verbände	4 401
Zusammen	69 425

Ferner ist die sehr geringe, nur auf wenige Verbände entfallende Mitgliederzahl im Ausland und sind die gleichfalls nicht häufigen Einzelmitgliedschaften heranzuziehen. Es handelt sich hier um insgesamt noch nicht 30 000 Arbeiter, von denen die Mehrzahl den freien Gewerkschaften, eine größere Minderzahl einmal (bei den Einzelmitgliedern) den wirtschaftsfriedlichen Verbänden, das andre Mal (bei den ausländischen Mitgliedern) den unabhängigen Organisationen angehört. Im letzteren Falle stehen vorwiegend Mitglieder des Gastwirtschaftsgewerbes in Frage.

Die örtliche Verteilung der einzelnen Organisationsrichtungen zeigt, wenn man nach Großstädten, Mittelstädten, Klein- und Landstädten sowie Landgemeinden scheidet, unverkennbare Unterschiede. So haben die freien Gewerkschaften und — von den nur lückenhaft erfahrbaren unabhängigen Vereinen abgesehen — die wirtschaftsfriedlichen Verbände die größten Bombhundertstücke ihrer Mitgliederbestände in den Großstädten. Etwa $\frac{3}{5}$ beider Gruppen sind hier organisiert, bei den wirtschaftsfriedlichen Vereinen ist der Satz noch etwas größer als bei den Gewerkschaften. Nur wenig über die Hälfte der Gesamtmitgliedschaft findet sich bei den H. D. Gewerksvereinen in Großstädten zusammen. Wesentlich bleibt dagegen die christliche Gewerkschaftsbewegung zurück, von deren Mitgliedern nicht erheblich über $\frac{1}{3}$ auf Großstädte entfallen. Noch sei bemerkt, daß eine Einbeziehung der Bergarbeiter hier sowohl wie bei den freien Gewerkschaften den Anteil der Großstädte an der Gesamtbewegung vermutlich etwas verringern würde. In den Mittelstädten ist die christliche Bewegung mit über $\frac{1}{4}$ ihres Mitgliederbestandes, sind die freien Gewerkschaften und die H. D. Gewerksvereine mit je etwas mehr als $\frac{1}{5}$ ihrer Mitgliederzahlen vertreten. Die unabhängigen und wirtschaftsfriedlichen Vereine haben hier nur etwa je $\frac{1}{6}$ ihres Mitgliederbestandes. In Kleinstädten findet sich in keinem Falle mehr als $\frac{1}{10}$. Wieder zeigen freie und wirtschaftsfriedliche Verbände eine ähnliche Gestaltung, indem je etwa $\frac{1}{20}$ auf diese Ortsgröße entfallen. Auch bei den ländlichen Gemeinden ist der Anteil der christlichen Gewerkschaften mit fast $\frac{6}{10}$ der größte, die Bombhundertstücke aller übrigen Verbände — mit Ausnahme der hier kaum vertretenen unabhängigen Vereine — schwanken zwischen 2 und 4. Die in die Berechnung einbezogenen Einzelmitglieder spielen eine ganz nebensächliche Rolle, dagegen entfällt kaum weniger als $\frac{1}{5}$ auf im Ausland befindliche Mitglieder unabhängiger Vereine.

Zu dieser Darstellung ist noch in methodischer Richtung zu sagen, daß die vorgenommene Aufteilung selbstverständlich nicht vom Wohnort der organisierten Arbeiter ausgeht. Maßgebend war vielmehr einmal der Sitz der Organisationsstellen, dann — bei den wirtschaftsfriedlichen Vereinen — der Sitz der Werke. Gewiß sind somit wahrscheinlich nicht ganz wenige an sich in ländlichen Gemeinden tätige Mitglieder von Organisationen in städtischen Bezirken gezählt, so daß die Aufschneidung zwischen Stadt und Land keine unbedingt zutreffende ist. Immerhin

dürften die unvermeidlichen Fehlerquellen nicht erheblich ins Gewicht fallen. Die geringere Genauigkeit in der Erfassung namentlich der christlichen Gewerkschaften macht einen Vergleich der verschiedenen Richtungen innerhalb der einzelnen Ortsgrößen unmöglich. Dagegen war eine Aufteilung der Organisationsgruppen nach Ortsgrößen, wie sie vorgenommen wurde, möglich, weil hier der Fehler sich in allen Bombhundertstücken annähernd gleichmäßig äußert. Die überwiegende Bedeutung des großstädtischen Teiles der organisierten Arbeiterschaft ist jedenfalls deutlich hervorgetreten. Die genaueren Einzelheiten zeigt die nachstehende Zusammenstellung:

Ortsgrößenklassen	Von je 100 erfahrenen Mitgliedern der				
	Freien Gewerkschaften	Christl. Gewerkschaften (H. D.)	Gewerksvereine (H. D.)	Unabh. Vereine	Wirtschaftsfriedl. Vereine
	entfallen auf nebenstehende Ortsgrößenklassen				
Großstädte	56,59	36,41	51,47	58,70	60,44
Mittelstädte	22,04	26,22	21,47	16,30	16,39
Kleinstädte	13,78	21,08	14,60	1,97	14,67
Landstädte	4,34	9,89	8,04	0,44	5,13
Ländliche Gemeinden	2,40	5,91	3,31	0,33	2,39
Einzelmitglieder	0,83	0,04	1,11	2,41	1,05
Ausland	0,04	0,45	—	19,86	—
Zusammen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

V. Sämtliche Verbände.

Ebenso wie im Vorjahr soll abschließend eine Gegenüberstellung der großen Organisationsrichtungen innerhalb der deutschen Arbeiterbewegung gegeben werden. Allerdings sind hier mannigfache methodische Vorbehalte notwendig. So konnte von den evangelischen und katholischen Arbeitervereinen die große Mehrzahl wegen der sonst unvermeidlichen Doppelzählungen nicht in die Gesamtsummen mit aufgenommen werden, ihre Entwicklung müßte trotz vieler innerer Zusammenhänge mit der Gesamtbewegung für sich gesondert dargestellt werden. Nur eine Gruppe, umfassend den Verband der katholischen Arbeitervereine, Sitz Berlin, und den Verband katholischer Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen Deutschlands, stellt sich den übrigen Richtungen unabhängig zur Seite, obwohl allerdings auch hier, wie der Bericht des Vorjahres S. 50* nachwies, Doppelmitgliedschaften mit den christlichen Gewerkschaften, gelegentlich auch mit anderen Gruppen, unterlaufen. Solche fehlen auch nicht ganz zwischen einzelnen unabhängigen Vereinen und Gewerkschaften, doch vermögen sie das Gesamtbild nicht zu beeinflussen. — Nicht aufgenommen in die Übersicht wurden die lokalorganisierten — syndikalistischen — Gewerkschaften, da nur gelegentlich unsichere Zahlen bekannt geworden sind und diese Gruppe die Beteiligung an der amtlichen Statistik ablehnt. Noch ist darauf hinzuweisen, daß in einzelnen Fällen früher unter den unabhängigen Vereinen aufgeführte Organisationen in späteren Jahren in die wirtschaftsfriedliche Bewegung aufgenommen wurden. Dies gilt z. B. von den Mansfelder Bergarbeitern. Umgekehrt sind andere Gruppen, so die der Preussisch-Hessischen Eisenbahnvereine, erst später zu den unabhängigen Arbeitervereinen hinzugekommen. Überhaupt wohnt den Verbänden, die hier zusammengefaßt wurden, keine Wesensverwandtschaft inne, man hat es ebenso mit Gewerkschaften (Polnische Berufsvereinigungen) wie mit Verbänden, die weniger Berufs- als Standesinteressen vertreten, zu tun. Die erst im Berichtsjahr erfolgte

Herausnahme des nun zu den Angestelltenverbänden gezählten Musikerverbandes aus dieser Gruppe stört ihre zahlenmäßige Betrachtung nur in geringem Maße.

In folgender Übersicht erscheinen die einzelnen Richtungen der deutschen Arbeiterbewegung, soweit sie selbständig neben einander bestehen und nicht — oder doch

nur gelegentlich — ineinander übergreifen, zunächst für sich in ihrer Mitgliederbewegung, der Entwicklung ihrer Einnahmen, Ausgaben und ihrer Vermögen. Als dann sind für diese vier Hauptmerkmale des Organisationslebens die Gesamtzahlen für alle hier einbezogenen Richtungen zusammen errechnet:

		Freie Gewerk- schaften	Christliche Gewerk- schaften	Gewerk- vereine (G. D.)	Unabhängige Vereine	Wirtschafts- friedliche Vereine	Verband der katholischen Arbeiter- vereine, Sitz Berlin	Verband katholischer Beruf- vereine Frauen und Mädchen Deutschlands	Zusammen
Mitgliederzahl	1907	1 873 146	284 649	108 889	127 409	59 007	.	.	2 453 100
	1908	1 797 963	260 767	105 633	615 873	97 870	123 000	23 000	3 024 106
	1909	1 892 568	280 061	108 028	664 262	88 896	127 000	27 000	3 187 815
	1910	2 128 021	316 115	122 571	711 177	121 126	129 000	28 000	3 556 010
	1911	2 421 465	350 574	107 743	763 935	162 262	128 000	80 300	3 964 279
	1912	2 583 492	350 980	109 225	814 745	231 048	125 614	30 000	4 245 054
		<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	
Gesamteinnahmen	1907	51 396 784	4 311 495	2 819 909	882 675	336 464	.	.	59 747 327
	1908	48 544 396	4 394 745	2 694 893	1 424 364	507 639	996 950	101 717	58 664 704
	1909	50 529 114	4 612 920	2 806 220	1 761 407	653 781	1 006 549	135 726	61 505 717
	1910	64 372 190	5 490 994	2 926 693	2 186 943	1 010 156	999 425	153 670	77 140 071
	1911	72 171 990	6 243 642	2 623 215	2 514 433	1 472 675	906 474	188 120	86 120 549
	1912	80 375 597	6 608 350	2 786 329	2 956 174	2 197 913	775 343	156 574	95 856 280
		<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	
Gesamtausgaben	1907	43 122 519	3 193 978	2 524 661	772 991	222 193	.	.	49 836 342
	1908	42 057 516	3 556 224	2 350 725	1 118 747	400 942	926 622	80 495	50 491 271
	1909	46 264 031	3 843 504	2 346 831	1 506 184	543 244	969 358	116 956	55 590 108
	1910	57 926 566	4 916 270	2 532 310	1 766 860	826 970	946 412	128 384	69 043 772
	1911	60 108 716	5 299 781	2 304 289	2 066 895	1 182 568	855 867	145 124	71 963 240
	1912	61 238 421	5 222 727	2 345 292	2 393 167	1 565 507	710 306	158 159	73 633 579
		<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	
Vermögen	1907	33 242 545	3 487 735	3 968 950	705 817	335 495	.	.	41 740 542
	1908	40 839 791	4 513 409	4 210 413	1 357 802	462 860	368 694	21 222	51 774 191
	1909	43 480 932	5 365 338	4 372 495	1 687 450	611 509	405 885	41 770	55 965 379
	1910	52 575 505	6 113 710	4 677 189	2 339 900	880 472	458 897	48 285	67 593 958
	1911	62 125 132	7 082 942	4 278 354	3 386 605	1 185 513	509 504	66 000	78 629 050
	1912	80 833 168	8 575 658	4 500 086	3 241 216	2 406 058	569 747	74 323	100 200 256

